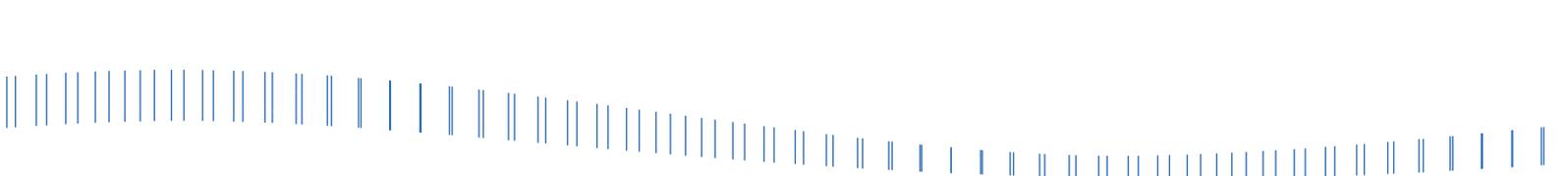


EWS
Elektrizitätswerke
Schönau eG

Geschäftsbericht
2021

EWS
Elektrizitätswerke
Schönau

atomstromlos. klimafreundlich. bürgereigen.



Inhalt

- 02 Kennzahlen auf einen Blick
- 04 Vorwort des Vorstands
- 06 Bericht des Aufsichtsrats
- 08 Rückblick
 - 10 Ein Jahr EWS
 - 15 Generalversammlung 2021
 - 16 Förderprogramm 2021
 - 22 «Wenn wir in Schönau nicht glänzen, bleiben wir überall matt»
 - 30 Von hier direkt in die Zukunft
- 38 Jahresabschluss
der EWS Elektrizitätswerke Schönau eG 2021 (Kurzfassung)
- 45 Ergebnisverwendungsvorschlag
der EWS Elektrizitätswerke Schönau eG
- 46 Konzernlagebericht und Konzernabschluss 2021
 - 48 Konzernlagebericht 2021
 - 48 Grundlagen der EWS-Gruppe
 - 53 Wirtschaftsbericht
 - 97 Prognose-, Chancen- und Risikobericht
 - 102 Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem
 - 104 Konzernabschluss 2021
 - 104 Konzernbilanz
 - 106 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 - 108 Konzernanhang
 - 124 Konzernkapitalflussrechnung
 - 126 Konzerneigenkapitalspiegel
- 128 Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

Kennzahlen auf einen Blick

Unternehmen und Investitionen		2021	2020
Ertragslage EWS-Gruppe			
Umsatz	T€	246.764	231.566
Jahresergebnis	T€	-1.113	6.552
Finanzlage EWS-Gruppe			
Jahres-Cashflow	T€	4.924	12.611
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	T€	10.899	6.790
Cashflow aus Investitionstätigkeit	T€	-6.990	-10.754
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	T€	-4.090	-2.388
Vermögenslage EWS-Gruppe			
Bilanzsumme	T€	151.084	144.852
Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder	T€	42.123	40.941
Eigenkapital	T€	97.593	98.936
Eigenkapitalquote		65 %	68 %
Mitglieder und Mitarbeiter EWS-Gruppe			
Genossenschaftsmitglieder zum 31.12.	Anzahl	10.417	9.052
Mitarbeiter EWS eG zum 31.12.	Anzahl	78	72
Mitarbeiter EWS-Gruppe zum 31.12.	Anzahl	230	198
Investitionen EWS-Gruppe			
Brutto-Investitionen immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	T€	7.100	11.600
Förderprogramm «Sonnencent»			
Fördersumme	T€	1.940	1.640

Energie und Netze		2021	2020
-------------------	--	------	------

Energiebelieferung EWS-Gruppe

Stromabsatz Endkunden	GWh	868	827
davon an Weiterverteiler	GWh	227	217
CO ₂ -Vermeidung (310 g/kWh)	Tonnen	269.080	291.104
Gasabsatz Endkunden	GWh	566	492
davon an Weiterverteiler	GWh	174	144
Wärmeabsatz an Endkunden	MWh	15.155	12.089
Stromkunden zum 31.12.	Anzahl	203.744	199.408
Gaskunden zum 31.12.	Anzahl	20.094	18.597
Wärmekunden	Anzahl	328	257

Energieerzeugung EWS-Gruppe

Installierte elektrische Leistung (Windkraft, PV, BHKW, Brennstoffzellen)	kW	22.138	22.052
Installierte thermische Leistung (BHKW, Brennstoffzellen, Holzessel, Solarthermie)	kW	6.106	5.931
Stromerzeugung BHKW/Brennstoffzellen	kWh	2.628.047	2.256.495
Stromerzeugung PV	kWh	6.409.084	7.038.740
Stromerzeugung Wind	kWh	33.420.225	37.162.490
Wärmeerzeugung aus Biomasse/Solarthermie/ BHKW/Brennstoffzelle	kWh	17.617.811	14.476.020

Stromnetze

Netzanschlüsse	Anzahl	1.589	1.583
Stromabsatz	GWh	42	39
Versorgungsleitungen	km	182	181
Zähler	Anzahl	3.767	3.697
Trafostationen	Anzahl	71	71

Gasnetze

Netzanschlüsse	Anzahl	472	469
Gasabsatz	GWh	20	18
Versorgungsleitungen	km	21	21
Aktive Zähler	Anzahl	384	383
Gasübergabestationen	Anzahl	2	2



Vorwort des Vorstands

Liebe Mitglieder,

mit dem Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine ist die Welt auf einen Schlag eine andere geworden. So scheint das vergangene Jahr in weite Ferne gerückt. Dennoch wollen wir im vorliegenden Geschäftsbericht den Blick zurück richten auf das EWS-Jahr 2021.

Es war für uns einmal mehr geprägt von der Coronapandemie, die unseren Alltag sowohl im Privaten als auch im Arbeitsumfeld verändert hat. Die meisten unserer Mitarbeitenden arbeiteten weiterhin im Home-Office, gemeinsames Arbeiten in Form von Videokonferenzen wurde auch für uns zur neuen Normalität. Wichtige Veranstaltungen wie die Generalversammlung und das Stromseminar konnten ein zweites Mal nur virtuell beziehungsweise gar nicht stattfinden, was wir sehr bedauert haben, denn der persönliche Kontakt mit Ihnen ist für uns essenziell.

Dennoch war auch das vergangene Jahr angefüllt mit neuen Entwicklungen und Ereignissen. So konnten wir in Freiburg unseren ersten Store eröffnen, in dem unser Team zu Produkten und Projekten der EWS informiert. Darüber hinaus dienen die Räumlichkeiten auch für Veranstaltungen und als Ort, an dem Klimaschutzakteurinnen und -akteure aus Wissenschaft, Kultur, Politik und Bewegung zusammenkommen können. Im selben Gebäude sind zudem neue Büroräume für die EWS entstanden. In Schönau haben wir direkt an unserem Hauptsitz eine neue Heizzentrale des örtlichen Nahwärmenetzes in Betrieb genommen.

In unserer politischen Arbeit sind wir ebenfalls wichtige Schritte gegangen. So haben wir im Vorfeld der Bundestagswahl in Berlin eine neue Studie vorgestellt, die aufzeigt, wie klimaschädlich Erdgas tatsächlich ist, und Wege für einen konsequenten Erdgasausstieg weist.

Mit den Turbulenzen auf den Energiemärkten ab Herbst des vergangenen Jahres erlangte unsere Studie eine ganz unerwartete Aktualität. Die Energiepreise schossen wegen der Lage auf dem Gasmarkt in nie da gewesene Höhen, was die EWS im Dezember dazu zwang, die Aufnahme von Neukundinnen und -kunden in den Bereichen Biogas und Ökostrom zu stoppen. Dies hat zur Folge, dass das Jahresergebnis der EWS eG erstmals nicht ausreicht, um eine Dividende auszuschütten. Wir setzen alle Hebel in Bewegung und sind zuversichtlich, dass dies in den Folgejahren wieder anders aussieht.

Aufgrund dieser Entwicklungen und des Krieges in der Ukraine ist stark in den Hintergrund getreten, dass das vergangene Jahr von einem Wahlkampf und dem Antritt einer neuen Regierung geprägt war, die in ihrem Programm den Klimaschutz sehr groß schreibt. Das stimmt uns als Klimaschutzunternehmen zuversichtlich. Der neue Wirtschafts- und Klimaschutzminister Robert Habeck ist mit einem hochambitionierten Programm angetreten, das einen starken Fokus auf den schnellen Ausbau der Erneuerbaren Energien legt und auch der Bürgerenergie einen wichtigen Stellenwert beimisst. Natürlich hoffen wir, dass dieses Programm schnell und kompromisslos umgesetzt wird, denn die Klimakrise spitzt sich weiter zu und wir müssen die CO₂-Emissionen sehr schnell sehr stark reduzieren, wenn wir unseren Planeten lebenswert erhalten wollen. Daran arbeiten wir mit dem Zubau von neuen Windparks und Solaranlagen sowie mit Aktivitäten im Bereich der Mobilitäts- und Wärmewende.



Trotz der Krisenzeiten blicken wir zuversichtlich in die Zukunft, denn wir wissen, dass wir mit unseren Zielen nicht alleine sind. Große Teile der Gesellschaft rücken mit einem gewachsenen Bewusstsein für die Notwendigkeit einer schnellen Transformation hin zur fossilfreien Energieerzeugung enger zusammen. Und gerade mit Ihnen gemeinsam – unseren treuen und neuen Mitgliedern, Kundinnen und Kunden – können wir auch in Zukunft viel erreichen.

Bleibt uns noch, einen tief empfundenen Dank auszusprechen. Er gilt zuallererst allen Mitarbeitenden der EWS-Gruppe. Sie tragen mit ihrem großen Engagement, ihrer Fachkompetenz und ihren Überzeugungen wesentlich zum Erfolg der EWS bei. Auch der wachsenden Zahl an Genossenschaftsmitgliedern möchten wir danken für ihre Treue und für ihr Vertrauen in unsere Arbeit. Ein herzliches Dankeschön gebührt zudem unseren Dienstleistern und Kooperationspartnern und natürlich unserem Aufsichtsrat, der uns umsichtig beratend und konstruktiv zur Seite stand. Schlussendlich gilt unser Dank all unseren Kundinnen und Kunden, die mit uns gemeinsam am Gelingen der Energiewende arbeiten.

Es ist schön, mit Ihnen verbunden zu sein. Bleiben Sie gesund!

[Armin Komenda](#)

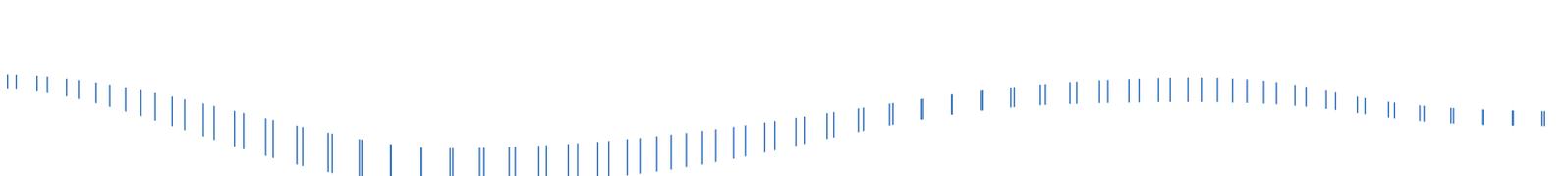
Master of Arts (M. A.) in Auditing, Business and Law, Diplom-Betriebswirt (FH)

[Alexander Sladek](#)

Magister Artium (M. A.) Betriebswirt

[Sebastian Sladek](#)

Magister Artium (M. A.) Archäologie



Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat sich im Jahr 2021 fünfmal getroffen. Davon einmal in einer zweitägigen Klausur.

Im Jahr 2021 stellte die Corona-Pandemie erneut für alle Mitarbeitenden, den Vorstand und auch für den Aufsichtsrat eine besondere Herausforderung dar.

Die zweitägige Klausur im Februar sowie die Sitzungen im Mai, Juli und Dezember mussten digital abgehalten werden. Lediglich die Sitzung im September konnte in Schönau stattfinden. Trotzdem hat der Aufsichtsrat auch im Jahr 2021 die Entwicklung der EWS und die Arbeit des Vorstands regelmäßig und intensiv begleitet.

In jeder Sitzung haben wir uns mit der Geschäftsentwicklung beschäftigt. Der Vorstand hat uns stets umfassend und fundiert über das operative Geschäft sämtlicher Bereiche, wie den Strom-, Gas- und Wärmevertrieb, den Netzbetrieb sowie den Betrieb von ökologischen Energieerzeugungsanlagen, unterrichtet.

Das Reporting und Risikomanagementsystem gibt einen zeitnahen und guten Überblick über die differenzierte Struktur der EWS Elektrizitätswerke Schönau eG und ihrer Tochtergesellschaften.

Der Aufsichtsrat hat sich in den Sitzungen sowohl mit der Entwicklung der Genossenschaft als auch mit deren Tochtergesellschaften EWS Netze GmbH, EWS Vertriebs GmbH, EWS Energie GmbH, EWS Windpark Rohrenkopf GmbH und EWS Windpark Thomasburg GmbH & Co. KG beschäftigt. Auch die weiteren Gesellschaften, an denen die EWS eG beteiligt ist, waren Gegenstand der Beratungen im Aufsichtsrat.

Neben strategischen und wirtschaftlichen Themen beschäftigte sich der Aufsichtsrat auch mit Fragen der Organisationsentwicklung, der Führungsstrukturen, der Ressortverteilung sowie der Führungskultur in der EWS.

Die Generalversammlung im Juli fand coronabedingt als digitale Versammlung statt. In der Generalversammlung wurden Satzungsänderungen beschlossen, damit auch zukünftig digitale oder hybride Versammlungen abgehalten werden können sowie eine Anpassung der Aufsichtsratsvergütung.

Wie den Zahlen in diesem Bericht zu entnehmen ist, war das Jahr 2021 ab der zweiten Jahreshälfte von den Turbulenzen an den Energiemärkten geprägt.

Nach dem Bilanzstichtag hat die Putin-Regierung im Februar 2022 aus Russland die Ukraine überfallen. Dies verursacht millionenfaches Leid der Vertriebenen, viele Verletzte und Tote. Die weiteren Auswirkungen sind nicht abzuschätzen.

Niemand kann heute noch einen Krieg gewinnen. Weder den Krieg gegen andere Völker und Menschen, der unermessliches Leid nach sich zieht, noch den Krieg gegen die Natur mit der Folge der Zerstörung unseres Klimas und der Artenvielfalt.

Wir benötigen jetzt alle inneren und äußeren Kräfte, um ein freiheitliches, friedliches und solidarisches Europa aller Völker und Regionen zu bilden.

Die Auswirkungen auf die Energiewirtschaft werden erheblich sein.

Neben den Energieprodukten und dem Service macht das mit viel Herzblut verfolgte Engagement für eine CO₂-neutrale Energieversorgung die Anziehungskraft und Leistungsfähigkeit der EWS aus. Die aktuellen Entwicklungen führen uns allen vor Augen, dass der eingeschlagene Weg richtig ist und wie wichtig der weitere Ausbau einer

dezentralen und demokratisch legitimierten Energieversorgung ist. Für ihren Einsatz auf diesem Weg dankt der Aufsichtsrat den Vorständen Armin Komenda, Alexander Sladek und Sebastian Sladek sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der EWS ganz herzlich!

Für den Aufsichtsrat
Thomas Jorberg



Thomas Jorberg
(Aufsichtsratsvorsitzender)
Diplom-Ökonom, Vorstandssprecher der GLS Gemeinschaftsbank eG, Aufsichtsratsmitglied der Hannoverschen Kassen, Mitglied des Verwaltungsrats der Weleda AG Arlesheim/Schweiz



Carolin Salvamoser
(Stv. Aufsichtsratsvorsitzende)
Politik- und Kommunikationswissenschaftlerin, Kuratoriumsmitglied der Georg-Salvamoser-Stiftung, Aufsichtsrätin der BaumInvest AG



Wolf Dieter Drescher
Elektrotechniker, Inhaber und Geschäftsführer Wolf Drescher Automation GmbH, Mitbegründer Netzkauf Schönau GbR, ehem. Geschäftsführer Netzkauf Schönau GbR



Stefan Ehinger
Techniker, verantwortlich für den technischen Vertrieb bei den Wärmenetzen der Elektrizitätswerke Schönau Netze GmbH, angestellt bei der EWS seit 2016



Dr. Maike Süthoff
Promovierte Maschinenbauingenieurin, Energiewirtschaft, RWTH Aachen, Geschäftsführerin der goING GmbH & Co. KG, Organisationsberaterin, Moderatorin, Trainerin, Coach



Rüdiger Winkler
Diplom-Ingenieur, Geschäftsführer ifed. Institut für Energiedienstleistungen GmbH, edna Bundesverband Energiemarkt & Kommunikation e.V., Initiative EVU+, Mitglied Energy Academy, AK «Intelligente Netze» im BMWK, Assoziiertes Mitglied der EEG-Clearingstelle, Studium Elektrische Energietechnik



Dr. Wolfgang Zander
Diplom-Ingenieur, Gründer und Generalbevollmächtigter der BET Büro für Energiewirtschaft und technische Planung GmbH, Studium Elektrotechnik und Promotion RWTH Aachen

Rückblick



Die Rolle von Erdgas in der Energiewende



Ein Jahr EWS

Im Jahr 2021 kam zum Fortgang der Corona-Pandemie noch der Beginn der großen Energiekrise. Die EWS ließen sich jedoch nicht beirren und arbeiteten weiter, um mit kleinen und großen Projekten und Aktionen Klimaschutz und Energiewende voranzubringen. Lesen Sie mehr in unserem Jahresrückblick.

Januar 2021

Windpark Rohrenkopf mit Rekordertrag

Erfreuliche Zahlen konnte der Windpark Rohrenkopf in Schopfheim-Gersbach vermelden: Im Jahr 2020 hatten seine fünf Windenergieanlagen gut 37.162 Megawattstunden (MWh) Ökostrom produziert, das sind 4.150 MWh mehr als im Vorjahr. Damit erzielte der Windpark den höchsten Stromertrag seit seiner Inbetriebnahme im Jahr 2016.



April 2021

Virtuelle Ausstellung «100 gute Gründe gegen Atomkraft»

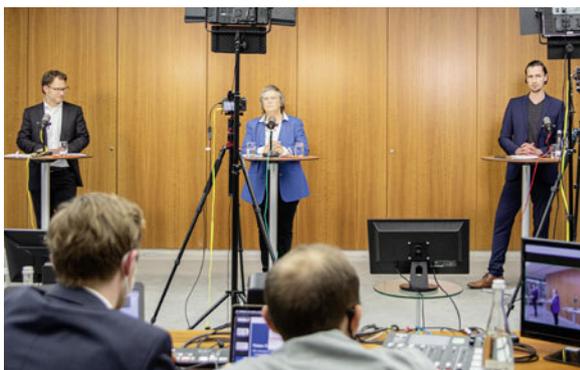
Zum 35. Jahrestag der Nuklearkatastrophe von Tschernobyl präsentierten die EWS gemeinsam mit dem Freiburger Verein Kulturaggregat e.V. und .ausgestrahlt e.V. eine virtuelle Ausstellung zur Seite 100-gute-gruende.de. Im Cyber-Raum in nostalgischer 8bit-Optik konnten die Besucherinnen und Besucher prägnante Illustrationen bewundern, Fakten über Atomkraft lernen und in Echtzeit über die Webcam miteinander agieren.



Mai 2021

Klimaschutz und Entwicklungszusammenarbeit

Im globalen Süden bieten Erneuerbare Energien die Chance, Armut und Klimawandel zugleich anzugehen. Über die besondere Rolle der Bürgerenergie bei dieser Entwicklungszusammenarbeit sprach EWS-Vorstand Armin Komenda mit Bärbel Höhn, der Energiebeauftragten für Afrika des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), und mit Norbert Barthle, MdB und Parlamentarischer Staatssekretär im BMZ. Der anregende Gesprächsabend verdeutlichte die Chancen durch regenerative Energien, die Afrika zum «ersten grünen Kontinent» machen könnten.



Juli 2021

Rebellisches Sommerkino

«Film ab» hieß es im Sommer auf dem Schönauer Betriebsgelände. In Kooperation mit dem Krone-Theater Neustadt zeigte das erste Schönauer Sommerkino ein handverlesenes Programm aus Spiel- und Dokumentarfilmen. In den gezeigten Filmen ging es um das Überwinden von Widerständen, das Realisieren von Träumen, den Zusammenschluss als Kampfgemeinschaft und darum, auch schier unmögliche Dinge einfach zu tun – also genau jenen Geist, der auch einst die Stromrebelln beflügelte.



Juni 2021

Studie zur Wärmewende vorgestellt

Die Klimakosten von Erdgas sind weit höher als bisher angenommen und tragen in erheblichem Maße zu den Treibhausgasemissionen bei. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie des Forums Ökologisch Soziale Marktwirtschaft (FÖS) im Auftrag der EWS. Das Papier stellt zudem ein Maßnahmenpaket vor, mit dem die Wärmewende schon bis 2030 gelingen kann. Die Studie wurde im Juni in einer Online-Veranstaltung mit Podiumsdiskussion vorgestellt und stieß auf großes Interesse.



August 2021

EWS-Store in Freiburg eröffnet

Im August konnten die EWS einen neuen Standort vermelden: Unweit des Freiburger Hauptbahnhofs eröffnete im neu errichteten Volksbank-Gebäude der erste EWS-Store. Er dient als Anlaufstelle für Ökostrom- und Biogaskunden, Genossenschaftsmitglieder und Interessierte. Darüber hinaus will der Store ein lebendiger Ort sein, an dem Akteure aus Wissenschaft, Politik, Kultur und Klimaschutzbewegung zusammenkommen. Mit Veranstaltungen, Ausstellungen, Vorträgen und Diskussionen setzt der Store Impulse in der Stadt.



September 2021

Globaler Klimastreik

Die EWS unterstützten im Vorfeld der Bundestagswahl den globalen Klimastreik der Fridays-for-Future-Bewegung. EWS-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter gingen in Freiburg und Berlin auf die Straße, um von der neuen Bundesregierung eine wirksame Klimaschutzpolitik mit einem starken und schnellen Ausbau der Erneuerbaren Energien einzufordern.



Oktober 2021

MakeltMatter-Awards

Zum dritten Mal vergaben die EWS gemeinsam mit der Freiburger Gründerplattform Smart Green Accelerator die MakeltMatter-Awards mit einem Gesamtpreisgeld von 45.000 Euro aus dem EWS-Förderprogramm. Mit den Gewinner-Start-ups Pionix und InnoCharge standen in diesem Jahr spannende Geschäftsmodelle rund um Elektromobilität und Lademanagement im Fokus der Preisverleihung.



November 2021

Schönauer Schöpfungsfenster

Die Photovoltaikanlage auf dem Dach der evangelischen Kirche in Schönau wurde 1997 installiert und ist seitdem bekannt als «Schönauer Schöpfungsfenster». Dieses Symbol des erfolgreichen Kampfes der Stromrebelln für eine erneuerbare Stromversorgung wurde in diesem Jahr in einer Kooperation von evangelischer Kirche, der KSE Energie GmbH und den EWS rundum erneuert.



November 2021

10.000stes Genossenschaftsmitglied

Im Herbst konnten die EWS ihr 10.000stes Genossenschaftsmitglied begrüßen. Das fortdauernde Wachstum der Mitgliederzahl zeigt, dass vielen Menschen eine erneuerbare Energieversorgung aus Bürgerhand wichtig ist. Die EWS nahmen dieses Ereignis zum Anlass und spendeten 10.000 Euro an GESTE, eine Stiftung des Baden-Württembergischen Genossenschaftsverbandes, die den Aufbau genossenschaftlicher Strukturen in Schwellenländern unterstützt.



November 2021

Schönauer Stromrebellin

Die Anwältin Dr. Roda Verheyen ist die Schönauer Stromrebellin des Jahres 2021. Sie ist bekannt für zahlreiche Gerichtsverfahren zur Durchsetzung von Klimaschutzmaßnahmen. Ihr größter Erfolg: die Klimaklage vor dem Bundesverfassungsgericht, mit der sie für ihre jungen Mandantinnen und Mandanten Nachbesserungen der Bundesregierung beim Klimaschutzgesetz erstritt.



November 2021

Weihnachtsaktion

In diesem Jahr unterstützten die EWS mit ihrer Weihnachtsaktion die Divestment-Organisation «urgewald». In ihrer Global Oil and Gas Exit List (GOGEL) listet sie mehr als 900 Unternehmen, die heute im Geschäft mit Gas und Öl tätig sind. Die NGO verfolgt das Ziel, deren Projekten die finanzielle Grundlage zu entziehen, indem sie aufklärt und Druck auf die Finanzindustrie ausübt, sich aus der Finanzierung zurückzuziehen. Mehr als 100.000 Euro kamen bei dieser EWS-Aktion zusammen.



November 2021

Laternenpfad

Über den Jahreswechsel leuchteten am Schönauer Energieerlebnispfad im Buchenbrändle 40 fantasievolle Lichtobjekte. Der Laternenpfad war ein gemeinsames Projekt der Stadt Schönau, der EWS und drei Schönauer Schulen. Die Laternen aus Recycling-Materialien haben Schülerinnen und Schüler selbst entworfen und gestaltet.



Rückblick Generalversammlung 2021

Zweite Generalversammlung in digitalem Format

Wie bereits im Jahr 2020 musste auch im Jahr 2021 die Generalversammlung der EWS in digitaler Form stattfinden. Grund dafür war die weiter anhaltende Covid-19-Pandemie, die eine Zusammenkunft unserer Mitglieder in Präsenz ein weiteres Mal verunmöglichte. Die Generalversammlung wurde im Zeitraum vom 28. Juni 2021 bis zum 2. Juli 2021 über ein digitales Versammlungsportal abgehalten. 496 Genossenschaftsmitglieder haben teilgenommen.

Satzungsänderung zur digitalen Durchführung der Generalversammlung

Um die Satzung der EWS Elektrizitätswerke Schönau eG an die aktuellen Gegebenheiten anzupassen, wurden mehrere kleine Änderungen vorgenommen. Diese orientieren sich an der Mustersatzung der Genossenschaftsverbände. Eine wesentliche Satzungsänderung, die den veränderten Verhältnissen aufgrund der Covid-19-Pandemie Rechnung trägt, betrifft die Festschreibung der Möglichkeit, die Generalversammlung auch ohne physische Präsenz der Mitglieder auf elektronischem Wege durchzuführen. Die Art der Durchführung wird von Vorstand und Aufsichtsrat festgelegt.

Erhöhung des Aufsichtsratsbudgets

Die jährliche Obergrenze für die Gesamtaufwandsvergütung wurde von der Generalversammlung auf 120.000 Euro netto festgelegt.

Sehr gutes Ergebnis trotz Pandemie

Trotz der wirtschaftlichen Verwerfungen in Deutschland vor dem Hintergrund der Covid-19-Pandemie konnte EWS-Finanzvorstand Armin Komenda für das Jahr 2020 von einem außerordentlich guten und soliden Geschäftsverlauf berichten. Der Umsatz stieg von 6.118.000 Euro im Geschäftsjahr 2019 auf 7.458.000 Euro im Geschäftsjahr 2020. Der Jahresüberschuss betrug 2020 10.750.270 Euro. Dieses vergleichsweise sehr hohe Jahresergebnis der Genossenschaft ist durch die erstmalige Anwendung des Ergebnisabführungsvertrages mit der EWS Vertriebs GmbH positiv beeinflusst.

Gewinnausschüttung von 1,2 Millionen Euro

Aufgrund der stabilen Geschäftsentwicklung und der sehr begrenzten Auswirkungen durch die Pandemie wurde, wie von Aufsichtsrat und Vorstand vorgeschlagen, eine Erhöhung der Dividende von 2,5 Prozent im Vorjahr auf 3 Prozent beschlossen. Entsprechend konnte ein Gewinnanteil in Höhe von 1.214.988 Euro an die Genossenschaftsmitglieder ausgeschüttet werden.

Mitgliederzahl der Genossenschaft steigt weiter

Der Zustrom an Genossenschaftsmitgliedern ist weiterhin ungebrochen. Ihre Zahl stieg im Berichtsjahr 2020 auf 9.052. Ende 2021 lag sie bei 10.417 Mitgliedern. Zum 31.07.2022 konnten 11.299 Genossenschaftsmitglieder verzeichnet werden. Die Zahl der Mitarbeitenden der EWS-Gruppe stieg 2020 auf 198, Ende 2021 hatte die EWS-Gruppe 230 Mitarbeitende. Zum 31.07.2022 sind 244 Mitarbeitende bei den EWS beschäftigt.



MIT RÜCKENWIND FÜR EINE
ECHTE ENERGIEWENDE!
www.ROBINWOOD.DE



Förderprogramm 2021

Energiewende fördern: mit vielen Mitteln und auf vielen Wegen

Das Förderprogramm «Sonnencent» gehört von Beginn an zu den Grundpfeilern der EWS. Alle unsere Tarife enthalten den Sonnencent und so füllen unsere Kundinnen und Kunden gemeinsam den Fördertopf, mit dem wir auf sehr vielfältige Art und Weise Energiewende und Klimaschutz voranbringen. Im Jahr 2021 standen dafür fast zwei Millionen Euro zur Verfügung, die wir wie folgt verwendet haben.

Anlagenförderung

Projektförderung

Kunden* 451.983 €	Bildung und Kampagnen 262.040 €	Technische Innovationen 225.152 €	Informations- und Beratungsangebote 212.823 €
	Energiegerechtigkeit weltweit 188.269 €	Nachhaltige Mobilität 90.864 €	Kooperationen 156.958 €
EWS 351.930 €			

Mit der Sonnencent-Projektförderung setzen wir beim bürgerschaftlichen Engagement an. Wie wir hier Vereine, Initiativen und Organisationen bei ihrer wertvollen Arbeit unterstützen, lesen Sie auf der Folgeseite.

Mit der Sonnencent-Anlagenförderung wollen wir den Ausbau eines effizienten und erneuerbaren Energiesystems vorantreiben – mit möglichst breiter Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger. Wir fördern daher nicht nur Erzeugungsanlagen der EWS eG, sondern vor allem auch Tausende dezentrale PV-Anlagen, Batteriespeicher und effiziente Heizungspumpen unserer Kundinnen und Kunden.

Darüber hinaus förderten wir in 2021 mit Sonnencenten fundierten Journalismus zur Energiewende, gleichgesinnte Kooperationspartner und die Energieberatung für unsere Kundinnen und Kunden.

Unser Ziel dabei ist, dass all diese Maßnahmen zusammen die größtmögliche Wirkung erzielen für eine dezentrale, nachhaltige, erneuerbare Energiezukunft.

* Förderung von Kundenanlagen in 2021:

Im Jahr 2021 konnten wir einen deutlichen Zuwachs von Anträgen für die PV- und Batterieförderung verzeichnen. Ob dies nun an unseren vereinfachten Förder- und Antragsbedingungen liegt oder an generell gestiegenem Interesse an Erneuerbaren Energien – wir freuen uns jedenfalls über diesen Trend.

Neuzugänge Anträge, die in 2021 gestellt und bewilligt wurden	
	Anzahl
PV-Anlage	1.039
Batteriespeicher	420
Heizungspumpe	121
Gesamt	1.634

Rebellenkraftwerke insgesamt:

So wurden insgesamt seit Beginn der Sonnencent-Förderung über 4.400 dezentrale bürgereigene Erzeugungsanlagen gefördert, die mit über 43 MW Leistung eine ganze Kleinstadt mit 20.000 Menschen versorgen könnten.

Rebellenkraftwerke gesamt Erzeugungsanlagen (PV, BHKW, Brennstoffzelle, Wind, Wasser), die die Sonnencent-Förderung erhalten haben		
	Anzahl	Leistung (kW)
BHKW	126	864
Brennstoffzelle	7	8
PV	4.282	38.582
Wasser	4	360
Wind	3	3.410
Gesamt	4.422	43.224

Transparenz ist uns wichtig:

Auf unserer neuen Website sonnencent-report.de sind alle Informationen zur Verteilung der Fördergelder und zu den einzelnen Förderprojekten aktuell abrufbar.

Bürgerschaftliches Engagement als Treibstoff der Energie- und Verkehrswende

Die Arbeit vieler zivilgesellschaftlicher Organisationen war auch im Jahr 2021 noch geprägt von der Corona-Pandemie. Viele Projekte konnten nicht wie gewohnt oder geplant stattfinden. Aber die Engagierten im In- und Ausland haben die Herausforderung angenommen und trotz allem viel für Energiewende und Klimaschutz bewegt.

Mit der Sonnencent-Projektförderung konnten wir das Engagement in unseren vier Themenfeldern unterstützen.

Bildung und Kampagnen

Klimaschutz durch Energiewende und Energieeinsparung braucht eine breite gesellschaftliche Verankerung. Deshalb fördern wir Projekte, die Wissen und Akzeptanz zur Energiewende erhöhen und möglichst viele Menschen zur aktiven Teilhabe motivieren.

In diesem Bereich stand das Jahr 2021 im Zeichen der Bundestagswahl im September. Viele Projektpartner nahmen die Wahl zum Anlass, weiter für Energiewende und Klimaschutz zu sensibilisieren. Auf kommunaler Ebene konnten wir zudem mehrere Initiativen für kommunale Klimaentscheide unterstützen.



Energiegerechtigkeit weltweit

Der Zugang zu Energie ist die Basis für eine gute Bildung und Gesundheitsversorgung sowie Voraussetzung für wirtschaftliche Entwicklung, Beschäftigung und Armutsminderung. Noch immer leben weltweit mehr als 1,3 Milliarden Menschen ohne Strom, insbesondere in ländlichen Gebieten. Mit unseren Förderprojekten möchten wir in benachteiligten Regionen den Ausbau klimafreundlicher, Erneuerbarer Energien voranbringen und die Teilhabe der Bürgerinnen und Bürger nachhaltig stärken.



Nachhaltige Mobilität

Die Energiewende kann ohne den radikalen Umbau des Verkehrssektors auf Basis Erneuerbarer Energien nicht gelingen. Dies bedeutet, den motorisierten Individualverkehr zu reduzieren, alternative Mobilitätsangebote zu etablieren und die Elektromobilität auszubauen. Dabei sind die Bedingungen und Bedürfnisse auf dem Land ganz andere als in der Stadt. Deshalb fördern wir gezielt innovative Projekte und politische Aktionen, die dieser Unterschiedlichkeit gerecht werden, für eine neue nachhaltige Mobilitätskultur mobilisieren und Akzeptanz schaffen.

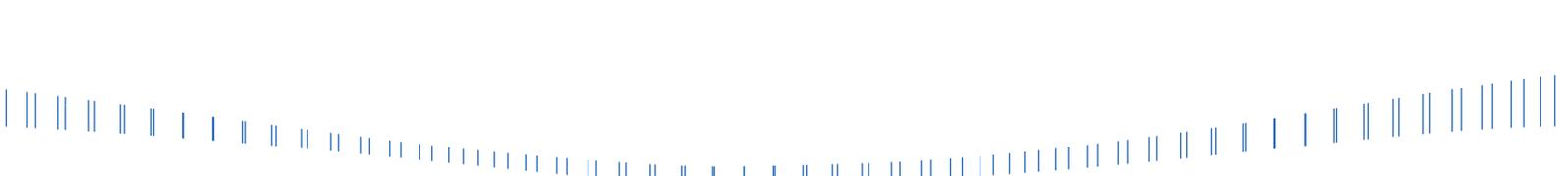


Technische Innovationen

Das Energiesystem der Zukunft ist dezentral, digital, vernetzt und flexibel. Nur so kann unsere Energieversorgung unter Beteiligung zahlreicher Bürgerinnen und Bürger gelingen. So wie einst die ersten Solarpioniere wollen wir auch heute kreative Tüftler und Technikerinnen ermutigen, ihre visionären Ideen für ein zukunftstaugliches Energiesystem zu erproben.







«Wenn wir in Schönau nicht glänzen, bleiben wir überall matt»

25 Jahre nach der Stromnetzübernahme
sprechen wir mit zwei Zeitzeugen über Lust
und Last der Rebellion – und darüber, wie das
Unmögliche gelingt.

EWS-Vorstand Sebastian Sladek und
Aufsichtsrat Wolf Dieter Drescher im Gespräch
mit Petra Völzing

Vor bald einem Vierteljahrhundert, am 1. Juli 1997, ging das Schönauer Stromnetz vom damaligen Stromkonzern Kraftübertragungswerke Rheinfelden (KWR) in den Besitz der Elektrizitätswerke Schönau über. Nach zehn Jahren der Auseinandersetzung und zwei Bürgerentscheiden war das ein Meilenstein in der Geschichte der deutschen Energiewirtschaft. Und näher betrachtet eine echte Herausforderung für die im politischen Kampf zwar schon erprobten Stromrebell*innen, die sich nun aber auch der unternehmerischen Verantwortung stellen mussten.

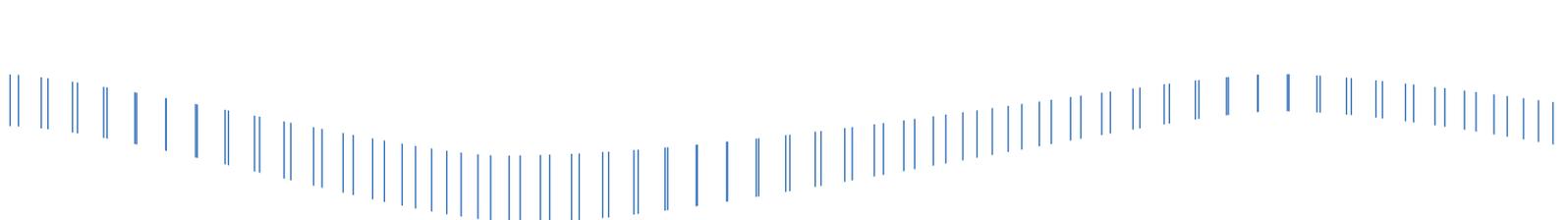
Ein guter Zeitpunkt, die Geschehnisse von damals bis heute aus dem Blickwinkel zweier Generationen Revue passieren zu lassen und vor allem zu fragen: Mit welchen Zielen sind die Stromrebell*innen damals angetreten – und haben sie diese erreicht? Wolf Dieter Drescher (63) war Mitinitiator der Schönauer Bürgerinitiative, aus der die EWS hervorgegangen sind, und ist dem Unternehmen seitdem eng verbunden, heute als Aufsichtsrat. Sebastian Sladek (44) ist der Sohn der bekanntesten Stromrebell*innen Ursula und Michael Sladek. Er hat die Stromnetzübernahme als Schüler erlebt und arbeitet seit 2008 für die EWS, zunächst als Trainee, später als Geschäftsführer und seit 2015 als Vorstandsmitglied der Genossenschaft. Treffpunkt des Gesprächs ist Tunau oberhalb von Schönau. Ein passender Ort, um die Dinge von einer höheren Warte aus zu betrachten.

Wenn ihr an den Tag zurückdenkt, als die Stromnetzübernahme vollzogen wurde: Was ist euch da besonders deutlich in Erinnerung geblieben?

Drescher: Naja, ein großes Ding war das eigentlich nicht. Wir haben uns am Trafohäuschen beim Schönauer Schwimmbad getroffen, gegenüber vom heutigen Betriebsgelände der EWS. Dort wurde ein Schalter umgelegt, aber ich glaube, das war rein symbolisch. Und dann gehörte das Stromnetz uns. Applaus gab es und am Abend natürlich eine Party, das war bei uns immer wichtig. Ein paar Fernsehsender waren wohl ebenfalls vor Ort ...

Sladek: Was ich am deutlichsten in Erinnerung habe, ist ein größerer Stromausfall ein oder zwei Tage vorher, und dass wir hinterher gesagt haben: Gut, dass das nicht am 1. Juli passiert ist! Übrigens: Das Trafohäuschen steht heute noch da; es wurde zwar einmal versetzt, aber es ist immer noch dasselbe.

Drescher: Stimmt, es gab kurz vorher einen Stromausfall, der mit der Entflechtung zu tun hatte, aber der war nicht weiter gravierend.



Ein Meilenstein der Bürgerenergie: Der damalige Betriebsstellenleiter Martin Halm befestigt am 1. Juli 1997 das erste EWS-Firmenschild an einer Schaltanlage.

Was wurde denn genau «entflochten»?

Sladek: Solange sich das Stromnetz im Besitz der KWR befand, war es übergangslos in das umgebende Netz eingebunden. Nachdem wir das Netz übernommen hatten, musste es natürlich technisch aus dem Gesamtverbund herausgelöst werden.

Drescher: Das war ziemlich aufwendig. Wir brauchten Übergabestellen mit Zählern zum umgebenden Netz der KWR, um messen und abrechnen zu können. Das war aber im Moment der Netzübernahme alles schon erledigt.

Sladek: Dazu muss man noch anmerken, dass die KWR uns überhaupt nicht zugetraut hatten, dass wir das schaffen. Aber Martin Halm, der damals unser Betriebsstellenleiter war – heute ist er Geschäftsführer der EWS Netze GmbH –, hat die notwendigen Schaltstationen und vieles Weitere in kürzester Zeit organisiert. Die KWR haben jedenfalls große Augen gemacht.

1997 warst du 20 Jahre alt – warst du damals denn schon beteiligt?

Sladek: Da habe ich gerade Abitur gemacht. Der zweite Bürgerentscheid 1996 war das erste Mal, dass ich wählen durfte. Ich war mehr oder weniger noch Schüler und habe eher aus der «Kindperspektive» erlebt, was meine Eltern da so getrieben haben. Auf jeden Fall war ich altersbedingt in Partystimmung – und Partys gab es zu der Zeit viele.

War die Stromnetzübernahme eher ein Abschluss oder ein Anfang?

Drescher: Beides! Einmal war es ein «Wow, jetzt sind wir da, wofür wir seit Tschernobyl 1986 gekämpft haben» – oder konkreter seit 1990, denn da wurde die Netzkauf GbR gegründet. Gleichzeitig war uns auch sehr bewusst, dass wir jetzt in der Verantwortung stehen, die Stromversorgung für Schönau sicherzustellen.

Sladek: Deswegen ging die Party am 1. Juli auch nicht ganz so lange.

Drescher: Aber da gab es auf jeden Fall einen großen Elan, diese Dinge auch anzupacken, und das war schon herausfordernd. Es fühlte sich an, wie wenn man eine Reise beim Preisausschreiben gewinnt: Du freust dich zwar – aber wie gut das Hotel ist und ob die Dusche funktioniert, findest du erst heraus, wenn du da bist. Die Bestandsaufnahme war wichtig, um sicherzustellen, dass die KWR auch das übergeben haben, was in den Verträgen stand.

Sladek: Und es gab gleich Schwierigkeiten. Zum Beispiel hat die Landesregulierungsbehörde gesagt: Ihr braucht drei Leute, um den Netzbetrieb auch im Notfall sicherstellen zu können. Die hatten wir aber nicht. Deswegen haben wir anfangs die Stadtwerke Waldshut-Tiengen als Dienstleister verpflichtet.

Drescher: Stimmt, die ganze Bürokratie war wirklich lästig. Aber wir haben das gestemmt.

Seid ihr denn auch mit einer Vision, mit Zielen, die ihr erreichen wolltet, angetreten – oder ging es erstmal bloß um den Netzbetrieb?

Drescher: Nein, natürlich nicht! 1997 hatten wir sehr konkrete Ziele. Wir wollten ja in unserem Netz unabhängig werden vom Atomstrom. Deswegen war geplant, in Schönau eine eigene dezentrale Versorgung aufzubauen, hauptsächlich mit Photovoltaik und hocheffizienten Blockheizkraftwerken, die Strom und Wärme erzeugen. Windkraft hat damals für uns noch keine so große Rolle gespielt.



Das viel beachtete «Schönauer Schöpfungsfenster», also die PV-Anlage, die 1998 erstmal ohne Genehmigung auf dem Dach der evangelischen Kirche installiert wurde, war der erste Schritt. Was kam danach?

Drescher: Wir waren natürlich auf das Bürgerengagement angewiesen. Da gab es richtige Überzeugungstäter, die sich damals PV-Anlagen aufs Dach gesetzt haben, obwohl sich das noch gar nicht rentierte. Und im Keller der Sladeks wurde das erste Blockheizkraftwerk installiert. Wirklich entscheidend für die EWS war aber 1998 die Liberalisierung des Strommarkts. Deshalb mussten wir die Stromerzeugung, den Netzbetrieb und den Stromvertrieb voneinander trennen. Das hat den Fokus bei uns sehr stark verschoben.

Das musst du uns genauer erläutern!

Drescher: Man kann sagen, die Liberalisierung war für die EWS Fluch und Segen zugleich. Zu den Monopolzeiten hatten wir nur Kunden in unserem Netzgebiet, nun war es über Nacht möglich geworden, auch welche im ganzen Bundesgebiet zu gewinnen – was wir dann ja auch gemacht haben. Ohne die Liberalisierung wären wir wohl heute noch ein regionales Kleinunternehmen mit vielleicht drei oder vier Angestellten. Wir hätten uns auf den Ausbau der Erneuerbaren konzentriert und wären heute – siehe Ukraine-Krieg – in Schönau bei der Eigenversorgung. Mit der Liberalisierung ging der Fokus weg vom Ausbau der Erneuerbaren in Schönau – und hin zur Gewinnung von Kunden in ganz Deutschland.

Es wollten dann viele Menschen von den EWS ihren Strom beziehen. Hattet ihr damit gerechnet?

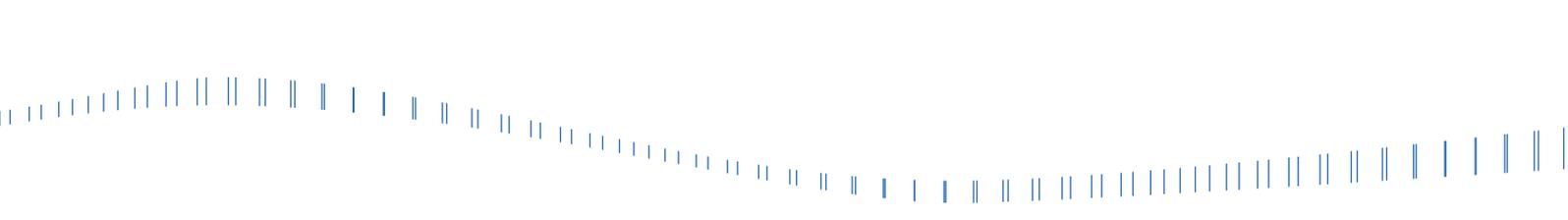
Sladek: Ganz unerwartet kam das nicht. Wenn du so willst, haben das damals die Kunden für uns entschieden. Das ging los mit einem Anruf aus Hamburg. Der Anrufer sagte: «Ich habe gerade im Fernsehen gesehen, dass man sich jetzt den Stromanbieter frei aussuchen kann – und ich will meinen Strom von euch!» Wir waren damals durch die Störfall-Spendenkampagne, mit der wir unser Stromnetz finanziert hatten, bundesweit recht bekannt.

Wie viele Kundinnen und Kunden habt ihr in der Anfangszeit gewonnen?

Sladek: Das waren Waschkörbe voll mit Verträgen. In den ersten drei bis vier Monaten haben wir an die 7.500 Kundinnen und Kunden gewonnen. Die Euphorie war riesig. Ich erinnere mich daran, dass Alfred Ritter, Chef der «Ritter Sport»-Schokolade, auf einem Event anlässlich der Sonnenfinsternis 1999 im Beisein meiner Eltern einen Blankovertrag unterschrieben hat. Die Botschaft war: Ich will euren Strom, koste es, was es wolle!

Wie habt ihr mit drei oder vier Angestellten den Kundenansturm bewältigt?

Drescher: Alle, und allen voran Ursula Sladek, haben richtig geschuftet. Zum Glück gab es damals aus der Bürgerinitiative noch viele Freiwillige, die mitgeholfen haben. Ohne diese unbezahlte Unterstützung wäre das alles nicht möglich gewesen, Geld war ja erstmal keins da.



Sladek: Meine Mutter war jahrelang ehrenamtliche Geschäftsführerin – mit allen Risiken und Pflichten. Was man auch sagen muss: Es gab natürlich Reibereien. Für Martin Halm war das nicht einfach: Er baute gerade den lokalen Netzbetrieb auf – und dann wurden wir von Kundenanfragen aus ganz Deutschland überschwemmt.

Drescher: Und in dieser Dynamik sind dann aus meiner Sicht wichtige Wege nicht weiterverfolgt worden. Für mich ist immer noch schlimm, dass wir in Schönau ein Wasserkraftwerk direkt vor der Tür haben, das uns nicht gehört. Hier zuzugreifen haben wir versäumt, weil der Fokus so verrutscht ist.

Sladek: Naja, wir hatten einfach kein Geld und zudem sehr viel zu tun. Das Kraftwerk wurde dann von jemandem aus Villingen-Schwenningen übernommen. Der hat 15 Jahre gebraucht, bis er alle Genehmigungen beisammen hatte, um das Kraftwerk in Betrieb nehmen zu können.

Drescher: Wären wir damals gezwungen gewesen, unseren lokalen Stromverbrauch zu decken, dann hätten wir auch Lösungen gefunden – davon bin ich nach wie vor überzeugt. Ich bin bis heute derjenige, der in den Aufsichtsrats-Vorstandssitzungen damit nervt, wie es um den lokalen Ausbau in Schönau steht, wenn es zum Beispiel um das Modellprojekt zur Bürgerenergie in Schönau geht.

Sladek: Ja, das muss man zugeben: Das Modellprojekt ist heute ein Projekt von vielen, und ich kann sehr gut verstehen, dass die lokale Energieverteilung und -erzeugung bei den «Urgesteinen» der Initiative weiterhin einen hohen Stellenwert haben. Auch für mich ist der lokale Ansatz weiterhin extrem wichtig, weil er einfach zur DNA der EWS gehört.

Nach der Katastrophe von Tschernobyl ging es zunächst hauptsächlich darum, aus der Abhängigkeit von Atomstrom rauszukommen. Hat denn Klimaschutz damals auch schon eine Rolle gespielt?

Drescher: Auf jeden Fall! Ich erinnere mich an einen Vortrag des Klimaforschers Hartmut Graßl in den 1990er-Jahren bei uns in Schönau. Er hat damals vorausgesagt, dass man bald im Schwarzwald nicht mehr Ski fahren könne, weil es keinen Schnee mehr gebe. Leider hat er recht behalten.

Sladek: Für uns war Klimaschutz immer wichtig, in der Öffentlichkeit damals nur lange nicht so präsent wie heute. Angesichts der Klimakrise ist der Klimaschutz Dreh- und Angelpunkt unseres unternehmerischen Handelns.

Der Unterstützerkreis von Menschen in Deutschland, die sich als Mitstreiterinnen und Mitstreiter der EWS empfinden, ist ja bis heute noch sehr groß. Spielt das weiterhin eine Rolle?

Drescher: Die Kundenzahlen sind immer kontinuierlich gestiegen. Das ist nach meiner Einschätzung tatsächlich bis heute zu einem Großteil der Mund-zu-Mund-Propaganda geschuldet. Eine wichtige Rolle haben aber auch bestimmte Ereignisse gespielt. Nach der Reaktorkatastrophe von Fukushima hatten wir zum Beispiel einen immensen Kundenzuwachs.

Andersherum gedacht: Die EWS haben ja in ihrer Geschichte sehr viel Unterstützung erfahren. Gab es da nicht auch das Bedürfnis, der Gesellschaft oder den Menschen etwas zurückzugeben?

Drescher: Die EWS haben immer auch anderen Initiativen geholfen. Wir haben ja unser Förderprogramm «Sonnencent», mit dem wir bis heute Menschen unterstützen, die für

Warnte schon früh vor den Folgen des Klimawandels, gerade auch für den Schwarzwald: der Klimaforscher Hartmut Graßl (re.) Anfang der 1990er-Jahre mit Ursula und Michael Sladek

Energiewende und Klimaschutz aktiv sind. Aber das ging auch weit darüber hinaus: So unterstützten wir Gemeinden, die ihr Stromnetz zurückkaufen wollten. Michael und Ursula Sladek sind jahrelang in der Republik herumgereist, um Vorträge zu halten und Gruppen bei ihrer Arbeit zu unterstützen, auch mit Geld. Es gab viele Menschen, die uns einfach als Vorbild gesehen haben. Denen haben wir Mut gemacht und mit ihnen zahlreiche gute Ideen erarbeitet.

Dank ihrer einmaligen Geschichte sind die EWS weiter gewachsen. 2009 wurde das Unternehmen in eine Genossenschaft umgewandelt. Wie kam es dazu?

Drescher: Angesichts der Größe, die die EWS 2009 angenommen hatten, war die Genossenschaft einfach die modernere und bessere Unternehmensform – weil sie eine demokratische und gerechte Art und Weise der Mitbestimmung garantiert.





Sladek: Dazu muss man sagen, dass schon die GbR nach genossenschaftlichen Grundsätzen strukturiert war. Wer austrat, bekam zum Beispiel nur die eigene Einlage zurück, keinen Anteil am Wertzuwachs. Meine Mutter hat derartige Ansinnen als «kapitalistisches Gedöns» bezeichnet. Das Problem bestand aber darin: Das war nicht rechtsicher. Niemand wusste, wie es ausgehen würde, sollte jemand dagegen klagen – was nie passiert ist. Auf jeden Fall war es schon sehr beeindruckend, dass am Ende die rund 600 Gesellschafter dieser Umstellung zustimmten, denn damit haben sie persönlich auf Gewinne verzichtet.

Inzwischen hat die Genossenschaft mehr als 10.000 Mitglieder und 230.000 Kundinnen und Kunden. Wie viel ist noch übrig von den EWS von vor 25 Jahren?

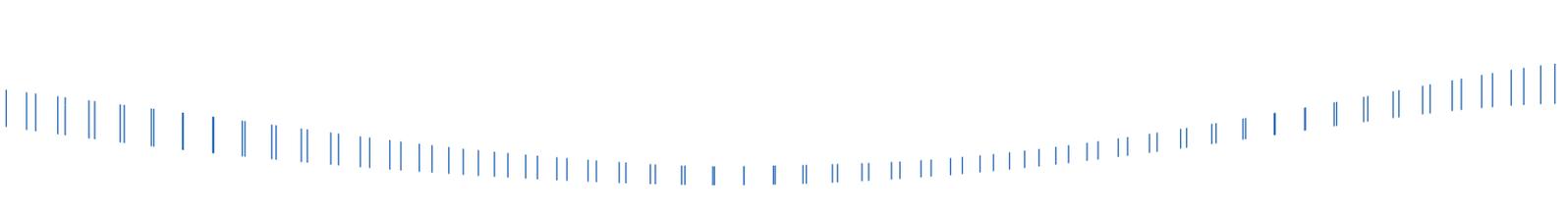
Drescher: Unsere Grundwerte sind immer noch dieselben: Wir setzen uns gegen Atomkraft ein, für eine erneuerbare und sozial gerechte Stromversorgung und für eine dezentrale und bürgernahe Stromerzeugung. Inzwischen sind viele Geschäftsfelder dazugekommen und der wirtschaftliche Aspekt steht mehr im Vordergrund. Aber zum Beispiel Beteiligungen an einem Windpark, an dem auch ein Atom- und Kohlekonzern mit im Boot ist: Das ist für uns weiterhin ein No-Go. Sauber zu bleiben war uns von Anfang an wichtig. Und wird es auch weiterhin sein.

Sladek: Natürlich müssen wir uns eingestehen, dass wir mittlerweile nicht mehr so spontan agieren können wie vor 25 Jahren. Bei unserer Unternehmensgröße haben wir jetzt eine ganz andere Verantwortung, auch für die Mitarbeitenden. Heute müssen wir uns schon etwas mehr Zeit nehmen, bevor wir eine Sache angehen, als meine Eltern damals. Mein Vater war ja immer eher ein freies Radikal.

Drescher: Ich finde, es ist auch in gewisser Weise von Nachteil, wenn das Unternehmen ständig wächst. Man ist sehr viel mit dem Nachziehen der Strukturen beschäftigt. Da bleibt wenig Freiraum für unkonventionelle Ideen.

Nicht nur die EWS, auch die Zeiten haben sich geändert: Vor 25 Jahren war Klimaschutz ein Außenseiterthema, heute ist es im Mainstream angekommen. Was sollten die EWS eurer Meinung nach als Nächstes in Angriff nehmen?

Drescher: Aus der Vogelperspektive, also aus großer Flughöhe betrachtet, würde ich sagen: Es ist das Allerwichtigste, dass wir uns voll und ganz auf den Klimaschutz konzentrieren und so viel CO₂ reduzieren wie nur möglich. Und jetzt komme ich wieder nach



Ein Pionierprojekt im Jahr 1988: Auf dem Dach der evangelischen Bergkirche in Schönau wird eine Photovoltaikanlage installiert – unter dem Namen « Schönauer Schöpfungsfenster».

Schönau zurück: Hier sollten wir anpacken. Schönau klimaneutral zu machen, das sollte unser nächstes Ziel sein. Als Erstes müssen die EWS selbst schneller klimaneutral werden. Wir könnten zudem die Betriebe in Schönau mit Beratung dabei unterstützen, ebenfalls klimaneutral zu werden. Diese Beratung ließe sich auf weitere Industriebetriebe ausdehnen, um so dazu beizutragen, viele Tonnen CO₂ einzusparen. Auf diese Weise könnten wir in der Transformation eine neue, wichtige Position einnehmen. Von einem bin ich schon immer überzeugt: Wenn wir in Schönau nicht glänzen, dann bleiben wir überall matt.

Sladek: Ich denke auch, wir sollten es wieder stärker zu unserer Aufgabe machen, andere zum Handeln anzustiften. Ich habe es oft bedauert, dass das System des EEG ausschließlich über finanzielle Vorteile getriggert wurde. In den letzten Jahren ist immer weniger zugebaut worden – natürlich auch, weil die Förderungen immer mehr zurückgingen. Jetzt ist es umso wichtiger, die sozial-ökologische Rendite stärker in den Vordergrund zu stellen. Wenn man die Menschen von vorneherein anders motiviert hätte, wäre es vielleicht nicht so gekommen. Und finanzielle Rendite stand auch bei den EWS nie im Vordergrund.

Drescher: Richtig – schon in der Satzung der GbR stand ausdrücklich, dass wir kein gewinnorientiertes Unternehmen sind. Aus meiner Sicht müssen wir gerade in dieser Krisenzeit deutlich mehr Mut haben und vielleicht mal richtig viel Geld in die Hand nehmen, um Industrieunternehmen klimaneutral zu stellen, ohne dass dabei unbedingt Gewinn rausspringt. Der Gewinn muss letztlich im Klimaschutz liegen, beim Einsparen von CO₂ im großen Stil.

Schwingt da der Anspruch mit, beim Klimaschutz weiterhin Vorbild zu sein?

Sladek: Ich erlebe immer noch, dass die EWS als Wertegemeinschaft wahrgenommen werden, und da kann ich voll und ganz dahinterstehen. Mit der Vorbildrolle habe ich so meine Schwierigkeiten. Das hat etwas sehr Abgehobenes. Ich will viel lieber konkret mit anderen zusammenarbeiten und gemeinsam etwas bewegen.

Drescher: Jetzt müssen wir eben Klimaschutz umsetzen, und zwar schnell, effizient und in großem Maßstab. Wenn ich auf die derzeitige Situation blicke, wie Robert Habeck in Katar Gas einkauft und in Afrika Wasserstoffprojekte geplant werden, dann denke ich, wir müssen wieder lauter darauf drängen, dass stattdessen eine lokale, dezentrale und bürgernahe Energieversorgung der richtige Weg ist, Klimaschutz umzusetzen. Das ist der günstigste, gerechteste Weg und macht uns zudem unabhängig. Aus meiner Sicht war unsere Netzübernahme immer nur Mittel zum Zweck – das eigentliche Ziel bestand von Anfang an darin, unseren Enkeln eine lebenswerte Erde zu hinterlassen. Dieses Ziel verfolgen wir weiter mit allen Maßnahmen, die uns sinnvoll und möglich erscheinen. Allerdings ist es jetzt aus meiner Sicht wieder an der Zeit, schier Unmögliches in den Blick zu nehmen. 1990 schien es undenkbar, ein Stromnetz zu kaufen. Dennoch haben wir es einfach gemacht.

Sladek: Richtig, genau diesen Mut brauchen wir auch heute. Che Guevara hat das mal so zusammengefasst: «Seien wir realistisch, versuchen wir das Unmögliche.»

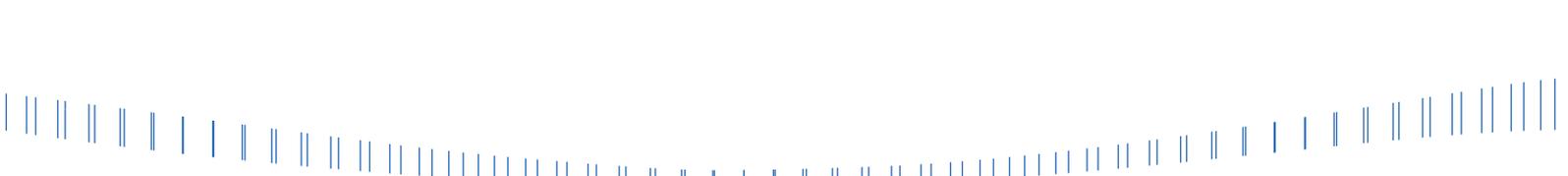


EWS

Gemeinsam

was bewe

STRATEGIE



Von hier direkt in die Zukunft

Mit den «Insights» gaben die EWS auf dem «Schönauer Stromseminar» Einblicke in verschiedene Tätigkeitsbereiche. Von Tom Jost

Nicht nur die Mitglieder der EWS-Genossenschaft, auch die interessierte Kundschaft fragt gerne: «Auf welchen Ebenen sind die EWS tätig – und mit welchem Erfolg?» Beim Stromseminar Anfang Juli 2022 – nach langer Coronapause endlich wieder als Präsenzveranstaltung möglich – präsentierten unter dem Titel «Von hier direkt in die Zukunft» Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der EWS in spannenden Dialogvorträgen die Arbeit in ihren Tätigkeitsbereichen.

Klare Kante zeigen

Peter Ugolini-Schmidt, Energiepolitischer Sprecher der EWS eG, und Sebastian Sladek, Vorstand der EWS eG

Kenner des politischen Betriebs in Berlin und den Landeshauptstädten wissen, dass sich im Umfeld der Parlamente und Regierungen Tausende von Interessenvertretern tummeln. Sie haben stets ein Ohr auf der Gesetzgebungsschiene, beraten im Sinne ihrer Entsender und versuchen, Einfluss zu nehmen. Allein aus der Energiewirtschaft sollen etwa 350 Personen in Berlin Lobbyismus betreiben, überwiegend aus dem Bereich der konventionellen, sprich: fossilen und atomaren Energiewirtschaft. Vertreter der Erneuerbaren Energien bilden hier aktuell ein viel zu geringes Gegengewicht.

Auch die EWS haben seit 2019 einen Energiepolitischen Sprecher in Berlin: Peter Ugolini-Schmidt. «Das ist der Mann, der bei Gesetzentwürfen und Stellungnahmen der Parteien das Kleingedruckte lesen muss», erklärt Sebastian Sladek. Früh mitzubekommen, was genau in den Bundestagsfraktionen, Gremien und Ministerien diskutiert wird, gehört ebenso dazu. In der zweiten Jahreshälfte werde es um ein neues Strommarkt-Design gehen und um die Frage, wie man darin einen 80-Prozent-Anteil von Sonne, Wind & Co. bis 2030 versorgungssicher einbinden kann. Diese Vorhaben ordnet Ugolini-Schmidt genauer ein: «Die «Klimaschmutzlobby» hat die ganzen Jahre behauptet, dass sich die Erneuerbaren in einen Markt zu integrieren haben, der für die Fossilen und die Großkonzerne geschaffen worden sei. Wir sagen, es muss genau umgekehrt sein!»

Themen platzieren, Impulse setzen

Die EWS geben im parlamentarischen Umfeld nicht bloß Stellungnahmen ab, sondern versuchen zudem, eigene Themen zu setzen – zum Beispiel vor einem Jahr mit der Studie «Was Erdgas wirklich kostet: Roadmap für den fossilen Gasausstieg im Wärmesektor». Vor der Bundestagswahl habe man mit dem Thema überhaupt nicht durchdringen können, erinnert sich Sebastian Sladek. «Da galt Erdgas noch als das kleinere Übel.»

Besser läuft es für die Solarenergie: Auch da hatten die EWS 2020 belegt, dass mit Solarmodulen vollgepackte Dächer einen Zuwachs auf 170 Gigawatt Stromleistung bedeuten würden. Zu Zeiten der Großen Koalition sah das die Politik noch als unrealistisch an. Inzwischen schraubte allerdings die Ampel-Regierung das Ausbauziel sogar auf 215 Gigawatt bis 2030 hoch. Sie ist freilich nicht der einzige Adressat der Schönauer Überzeugungsinitiativen: Den Dialog-Einladungen folgen nun auch CDU/CSU-Politiker. Damit öffnen sich bisher fest verschlossene Türen, hinter denen Diskussionen etwa über einen Erdgasausstieg in der Vergangenheit nicht vorstellbar gewesen sind. «Und schwupps: Im Bundestag hat die CDU/CSU die Regierung sogar aufgefordert, die Ziele zu erhöhen», schmunzelt Peter Ugolini-Schmidt. «Da freuen wir uns natürlich drüber!»



Nah am Menschen

Martin Halm, Geschäftsführer der EWS Netze GmbH, und Philipp Appenzeller, Regionalmanager der EWS eG

Die Nähe zur Politik ist für die EWS immer wichtiger geworden. Die Nähe zu den Bürgerinnen und Bürgern hingegen liegt in der DNA der EWS wie sonst kaum etwas. «Denn die EWS sind und bleiben eine Bürgerinitiative», bekräftigt Martin Halm. «Wir sind schließlich das erste deutsche Energieversorgungsunternehmen, das aus einer Initiative hervorgegangen ist.»

Martin Halm war auch der erste bezahlte Mitarbeiter, den sich die damalige Trägergesellschaft Netzkauf GbR leistete, als man daran ging, zum 1. Juli 1997 das gemeindeeigene Stromnetz zu übernehmen. Er erinnert sich vor allem an das intensive Miteinander von bezahlten und ehrenamtlichen Kräften, das es bis zur Genossenschaftsgründung gab: «Es war ganz selbstverständlich, dass man nach dem Achtstundentag abends noch mit der Bürgerinitiative weiterarbeitete.»

Impulse für die Bürgerenergie setzen

Dieser gewisse Ruf, besonders nah an den Menschen zu sein, macht die EWS auch 25 Jahre nach der Netzübernahme zum gefragten Gesprächspartner. Philipp Appenzeller war erst letzten Juni wieder beim «Klima-Bürger:innenrat» in Emmendingen, wo Aktive aus mittlerweile 19 Gemeinden daran arbeiten, den Klimaschutz überkommunal voranzubringen. Auch dort traf er auf Interessierte, die eine Bürgerenergiegenossenschaft gründen und von den Schönauer Stromrebelln erfahren wollen, wie man das am geschicktesten hinbekommt. Allen wurde aber schnell klar, dass sich die heutige Situation anders als früher darstellt, weil die Gemeinden sich dieses Bürgerengagement heute selbst wünschen. «Damals hat ja keine Kommune gerufen: «Kommt doch her, liebe Bürgerinnen und Bürger, und übernehmt bitte unser Netz!» Obwohl wir also andere Erfahrungen haben, können wir ganz viel Wissen teilen und uns gegenseitig unterstützen.»

Immer präsent bei Nachhaltigkeitsprojekten

Ein enger Bürgerkontakt ist auf jeden Fall das A und O, wenn beispielsweise in einer der Nachbargemeinden wieder einmal ein neues Nahwärmenetz angelegt werden soll. Die Kommunen seien wichtig, weil man ja auf deren Grund und Boden tätig werde, erklärt Martin Halm. Aber es sei noch viel bedeutender als vorher, mit den betroffenen Bürgerinnen und Bürgern in Dialog zu treten. «In Hausen im Wiesental, wo in Kürze eine Entscheidung ansteht, haben wir allein zehn Infoveranstaltungen gemacht und waren vier- oder fünfmal mit Infoständen auf der Straße.»

Links: Martin Halm, Geschäftsführer der EWS Netze GmbH; unten: Lena Kircheisen, Projektleiterin Photovoltaik der EWS Energie GmbH, und Ralf Meyer, Leiter Finanzen, Geschäftsführer der EWS Projekt GmbH

In Freiburg geht es dagegen um eine Kooperation etwas anderer Art: Dort kam die Stadt auf die EWS zu und fragte, ob man in einem Nachhaltigkeitsprojekt der freien Kulturszene das eigene Know-how einbringen wolle. Natürlich habe man zugesagt, berichtet Philipp Appenzeller, und unterstütze nun die dortigen Kulturschaffenden: «Wir sind da auf breiter Basis interessiert.»

Erneuerbare zubauen!

Lena Kircheisen, Projektleiterin Photovoltaik der EWS Energie GmbH, und Ralf Meyer, Leiter Finanzen, Geschäftsführer der EWS Projekt GmbH

Wenn die Energiewende Flügel bekommen soll, müssen die Erneuerbaren viel stärker und schneller wachsen als bisher. Das haben auch endlich die Regierungen in Bund und Ländern verstanden und sind auf den Pfad eingeschwenkt, den die EWS schon seit geraumer Zeit beschreiten: «Wir betreiben im Moment 26 Solarstromanlagen zwischen 15 Kilowatt und drei Megawatt Leistung», beschreibt Lena Kircheisen den aktuellen Stand. Und die Zeichen stünden gut für einen weiteren und hoffentlich zügigen Ausbau.

Vor drei Jahren hatten die EWS ihre Mitglieder gebeten, nach geeigneten Flächen für Freiland-Photovoltaikanlagen Ausschau zu halten, denn nur mit Kleinanlagen auf den Dächern wäre die Energiewende nicht zu schaffen. Daraus entstanden zunächst zwei Freilandprojekte in Bräunlingen im Südschwarzwald, eines dort um die Ecke in Fröhnd und eines im niedersächsischen Lauenbrück. Sie werden eine Gesamtleistung von 40 Megawatt ans Netz bringen und somit das solare Portfolio der EWS erheblich ausweiten.

Erneuerbare werden stärker sichtbar

Allerdings sind auch solche Freilandanlagen nicht immer ganz ohne Hürden. Die geschützte Feldlerche beispielsweise hat auf der Suche nach Brutplätzen ebenfalls eine Vorliebe für das offene Gelände – dafür muss ein Ausgleich gefunden werden. Die





Kulturlandschaft werde sich verändern, meint die Projektleiterin Lena Kircheisen: «Diese Anlagen werden stärker sichtbar. Sie sind nicht abgelegen oder hinter Hecken versteckt.» Die EWS stießen bei solchen Photovoltaikprojekten allerdings auf immer mehr Offenheit, Akzeptanz und Zuspruch.

Auch die Windkraft stehe vor großen Aufgaben, so Ralf Meyer. Um bundesweit die Versäumnisse aufzuholen, brauche man eine Verdreifachung des aktuellen Stands und einen Zubau von zehn Gigawatt Leistung im Jahr. Neben den immer noch langwierigen Genehmigungsverfahren seien die benötigten Flächen ein Problem – dafür könnten nicht bloß Wälder erhalten.

EWS treiben Windkraftprojekte voran

So bauen die EWS derzeit in der Nähe von Lüneburg den Windpark «Thomasburg». Bis Ende 2022 sollen dort drei Windräder mit insgesamt 16,5 Megawatt Leistung in Betrieb gehen und fortan etwa 34 Millionen Kilowattstunden Ökostrom pro Jahr erzeugen – ausreichend für rund 15.000 sparsame EWS-Kundenhaushalte. Als «Finanzmensch» hofft Meyer, dass die neuen Anlagen ähnlich gut laufen wie der 2017 errichtete Windpark «Rohrenkopf» in der Schönauer Nachbarschaft: «2021 war ein leicht unterdurchschnittliches Windjahr, dennoch haben die Anlagen 400.000 Euro mehr Gewinn erzielt als geplant.»

Wie könne es sein – so eine Frage beim Stromseminar aus dem Publikum –, dass zwar kostengünstige Wind- und Solarstromanlagen gebaut werden, der Strompreis aber dennoch steige? Es läge doch an der Strombörse, so der Fragesteller, an der «bekanntlich immer das letzte und teuerste zugeschaltete Kraftwerk den Preis setzt» – dieser Mechanismus müsse doch durchbrochen werden. «Ich glaube, wir können das nur lösen, indem wir eigene Anlagen bauen und langfristige Stromlieferverträge mit diesen Anlagen schließen», so Ralf Meyer. Allerdings gebe es auch unter dem EWS-Dach eine gewisse Konkurrenz: Die Windpark-Gesellschaft würde im Direktverkauf an den EWS-Vertrieb gerne höhere Erlöse erzielen, um die Investition schneller zu refinanzieren und Mittel für neue Anlagen zu gewinnen, während der Vertrieb günstige Preise für die Kundinnen und Kunden anstrebe.



Gemeinsam was bewegen

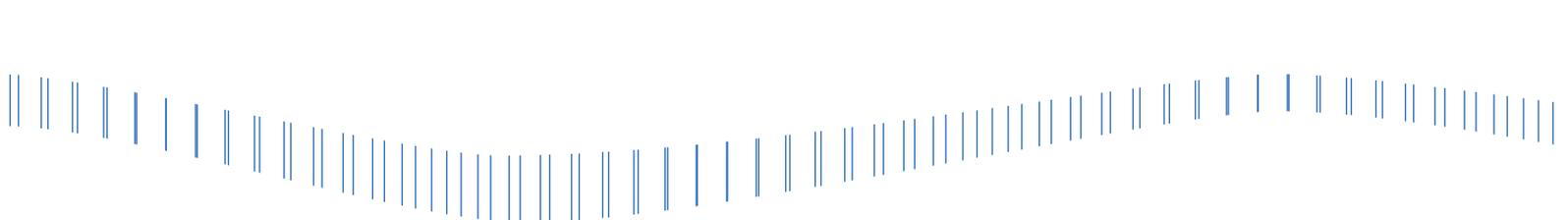
Marissa Walzer, Leiterin Vertrieb der EWS Vertriebs GmbH, und Stefanie Janssen, Leiterin Förderprogramm der EWS Vertriebs GmbH

Was wären die EWS ohne ihre Mitglieder und vor allem ohne die überzeugten Kundinnen und Kunden? Die melden nicht nur Freiflächen, auf denen man sich eine neue Solaranlage vorstellen könne, sondern bauen sie sich auch gleich selbst aufs heimische Dach: 25.000 von ihnen sollen nach jüngster Erhebung über eine kleine oder auch größere PV-Anlage verfügen. Jede fünfte davon ist ein «Rebellenkraftwerk» – denn sie wurde durch das Förderprogramm «Sonnencent» gefördert. «Zusammen könnten diese Anlagen fast eine ganze Kleinstadt versorgen», vermeldet Stefanie Janssen erfreut.

EWS-Kundschaft fördert die Energiewende nach Kräften

Der «Sonnencent» ist Bestandteil aller EWS-Energietarife – mindestens einen halben Cent, auf Wunsch auch bis zu zwei Cent pro Kilowattstunde, fließen direkt in die Förderung. Als die EWS den Vorschlag machten, den Fortfall der EEG-Umlage ab Juli 2022 in Höhe von 4,43 Bruttocent in eine Erhöhung des Fördercents umzuwandeln, waren in kürzester Zeit über 2.000 Kundinnen und Kunden mit von der Partie. «Damit schenken sie dem Förderprogramm für die Energiewende noch mehr Wirkmacht», freut sich Marissa Walzer. Doch auch das ist vielen noch nicht genug: Im Publikum wurde moniert, dass eine Erhöhung auf mehr als zwei Cent derzeit nicht möglich sei. Das sei korrekt, so Janssen, die diesen wichtigen Impuls aber sehr gerne mit in die weitere interne Diskussion nehme.

Wem genau kommt nun das gesammelte Geld zugute? Neben neuen Solaranlagen – die Zahl der Anträge hat sich zuletzt verdoppelt und wird 2022 wohl in einen Rekord von 1.500 zusätzlichen «Rebellenkraftwerken» münden – profitieren davon «ganz viele Organisationen und Initiativen, die unsere Ziele teilen», erläutert Stefanie Janssen. «Diese unterstützen wir sehr gerne in den Bereichen nachhaltige Mobilität, Beratung und Information, bei technischen Innovationen oder auch bei ihren weltweiten Projekten zur



Energiegerechtigkeit. Wir wirken damit auf allen Ebenen der Gesellschaft.» Ausführliche Informationen zum Förderprogramm findet man auf der neu eingerichteten Website sonnencent-report.de.

«Gassparinitiative» belegt Engagement der Kundinnen und Kunden

Einen weiteren Beleg des Zusammenhalts liefert die aktuelle «Gassparinitiative», von den EWS per Mailing an ihre Kundinnen und Kunden gestartet: Innerhalb kürzester Zeit erklärten sich 1.750 Haushalte bereit, ihren Gasverbrauch um durchschnittlich 18 Prozent zu senken. Grundtenor: So wenig Gas verbrauchen wie überhaupt möglich. «Dieser Zusammenhalt ist wirklich bewegend», berichtet Marissa Walzer. «Es ist ein gutes Gefühl, zu wissen, dass man nicht allein dasteht – auch wenn es mal wackelt und schwierig wird.» Die EWS unterstützen die Kampagne mit einer Spende von 20 Euro pro Sparzusage an die Initiative «Ärzte der Welt».

Das Energiesystem der Zukunft

Thies Stillahn, Leiter Strategische Geschäftsfeldentwicklung der EWS eG

Möglichst viel Erneuerbare, Erdgas als «unvermeidliche Brücke», Kohle als «Reservestütze» – und dann womöglich noch Atomkraftwerke länger laufen lassen: Die Energie-Kristallkugel beschwört aktuell einige Szenarien. Nicht alles ist im Sinne der EWS und ihrer Mitstreiterinnen und Mitstreiter, die sich als Ziel seit Langem eine gemeinschaftlich organisierte Energiezukunft mit 100 Prozent Erneuerbaren auf die Fahne geschrieben haben. «Dafür braucht es aber Flexibilität», sagt Thies Stillahn. Beispiel Elektroautos: Zu großen virtuellen Verbänden zusammengeschaltet, könnten sie laden, während die Menschen schlafen und wieder Energie ins Stromnetz abgeben, um Verbrauchsspitzen abzufuffern.

Intelligente Systeme für eine dynamische Energiezukunft

Was man neben vielen Speichern benötige, seien vor allem «Daten und Informationen über das, was passiert». Die Versorgungssicherheit sei bisher hervorragend, in der Vergangenheit aber auch besser planbar gewesen. Oft wäre heute selbst auf eine oder zwei Stunden im Voraus nicht absehbar, wie genau das Wetter sich wo entwickelt. Stillahn: «Wir müssen dann wissen, wie sich Kunden, Industrie und Erzeugeranlagen genau verhalten. Dafür brauchen wir wiederum intelligente Messsysteme, sogenannte «Smart Meter.» Das sei aus dem Blickwinkel der Datensicherheit ein kritisches Thema – andererseits habe man sich in Deutschland in puncto Datensicherheit auch maximale Standards gesetzt.

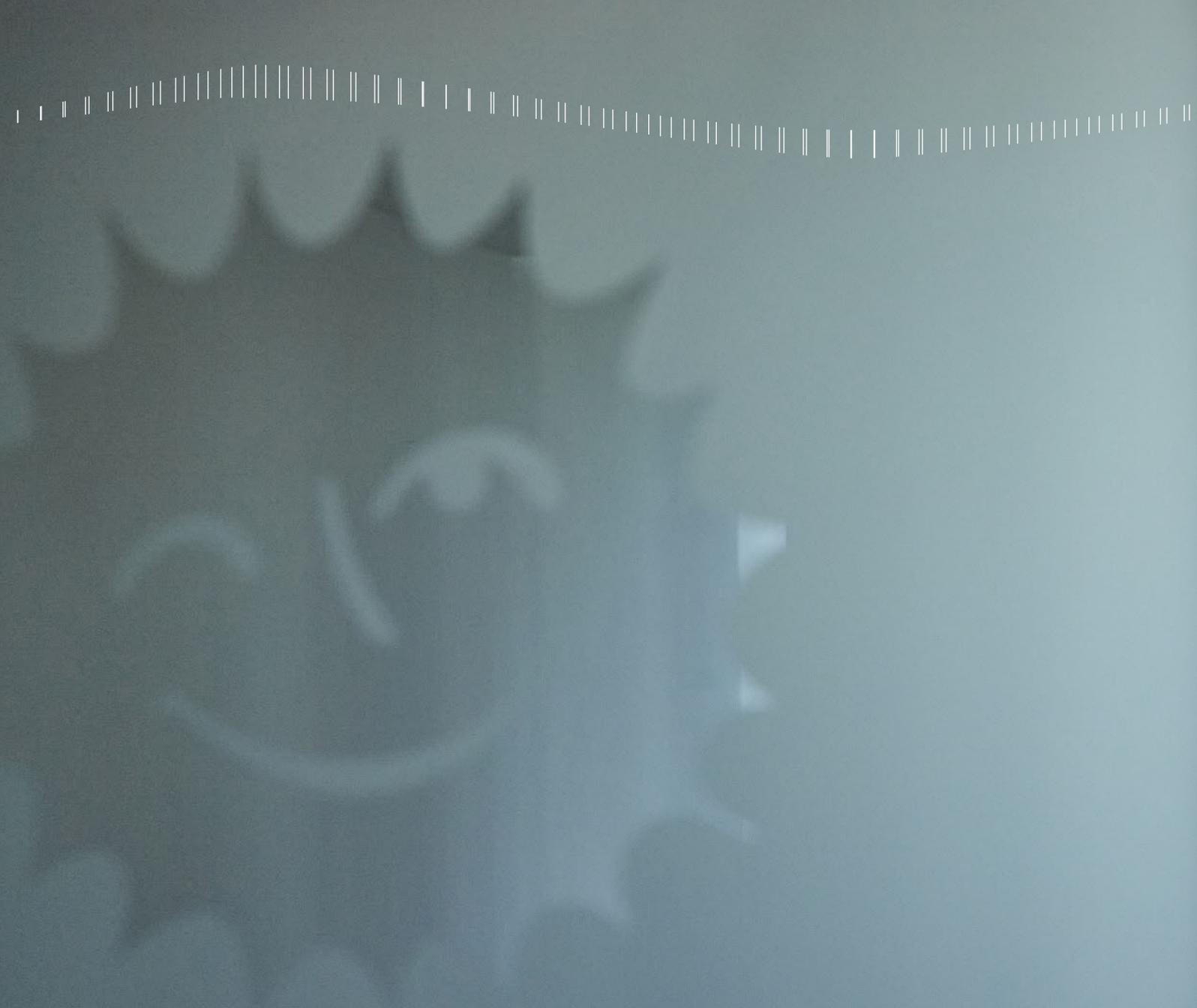
Was schwebt den EWS vor, woran wollen sie zukünftig weiterarbeiten? Beispielsweise an dynamischen Tarifen – sie sorgen beim Stromverbrauch immer dann für einen günstigen Preis, wenn gerade viel Wind- und Solarstrom ins Netz gespeist wird. Mit einer Einschränkung: Auch hierfür benötige man «Smart Meter». Zum anderen sei da die Idee des «Energie-Sharing», also der gezielten Abgabe von selbst nicht genutztem Solarstrom aus der eigenen Hausdachanlage. Die EWS könnten dabei das Bindeglied sein, welches die Weitergabe sichert und damit lokale Versorgungslücken schließt. Das entsprechende EWS-Projekt befinde sich bereits in der Testphase.

Transparenz als Schlüssel für gesellschaftliche Akzeptanz

Unternehmensseitig verlange dies auch eine Weiterentwicklung, um solche Bereiche abdecken zu können. «Es geht nicht mehr nur um Stromlieferung, sondern zusätzlich um Messstellenbetrieb, um Energiemanagement und Stromvermarktung, auch um Speicher und Ladeboxen für Elektroautos» – das seien neue Anforderungen, denen man zu begegnen habe. Essenziell sei dabei, alles möglichst transparent zu gestalten, damit Kundinnen und Kunden jederzeit wüssten, was bei ihnen vor sich geht. Man habe zu diesen Themen einiges «in der Schublade», müsse aber darauf warten, dass es auch im Markt funktioniere. Wichtig sei, dass sich die Dinge Schritt für Schritt entwickeln können, erläutert Stillahn. Man baue nach und nach weitere Kompetenzen auf, die wie Puzzle-teile ineinandergreifen: «Das muss eine Qualität besitzen, die Sie und auch andere begeistert.»

Thies Stillahn, Leiter Strategische Geschäftsfeldentwicklung der EWS eG





Jahresabschluss der
EWS Elektrizitätswerke
Schönau eG
2021
(Kurzfassung)



Jahresabschluss 2021

1. Bilanz

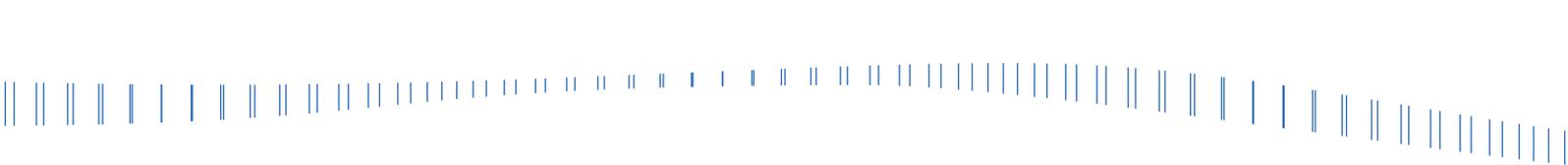
	31.12.2021	31.12.2020
Aktiva	77.270.328,55 €	79.070.807,56 €
A. Anlagevermögen	63.972.060,63 €	58.442.196,97 €
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	1.154.399,00 €	1.319.380,00 €
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1.154.399,00 €	1.319.380,00 €
II. Sachanlagen	15.567.630,62 €	15.655.760,96 €
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte u. Bauten einschl. der Bauten auf fremden Grundstücken	13.643.053,78 €	13.455.231,78 €
2. Technische Anlagen und Maschinen	343.367,00 €	326.930,00 €
3. Andere Anlagen, Betriebs- u. Geschäftsausstattung	1.486.439,00 €	1.547.209,00 €
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	94.770,84 €	326.390,18 €
III. Finanzanlagen	47.250.031,01 €	41.467.056,01 €
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	36.794.679,51 €	31.169.679,51 €
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	3.671.000,00 €	2.476.000,00 €
3. Beteiligungen	4.818.110,33 €	4.760.305,33 €
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	631.177,14 €	631.177,14 €
5. Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	1.220.914,03 €	720.914,03 €
6. Wertpapiere des Anlagevermögens	114.150,00 €	1.633.980,00 €
7. Sonstige Ausleihungen	0,00 €	75.000,00 €
B. Umlaufvermögen	13.142.867,92 €	20.511.690,59 €
I. Vorräte	39.500,00 €	92.800,00 €
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	39.500,00 €	92.800,00 €
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	7.504.602,26 €	13.491.326,30 €
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	14.684,94 €	18.897,82 €
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	5.811.167,45 €	13.372.000,41 €
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	620.298,70 €	25.687,68 €
4. Sonstige Vermögensgegenstände	1.058.451,17 €	74.740,39 €
III. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	5.598.765,66 €	6.927.564,29 €
C. Rechnungsabgrenzungsposten	155.400,00 €	116.920,00 €

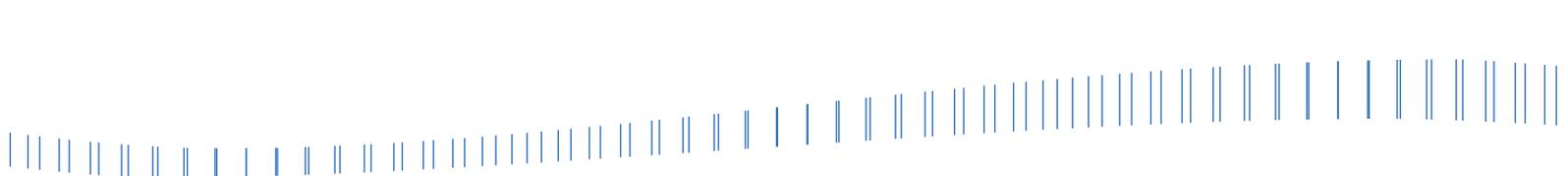
	31.12.2021	31.12.2020
Passiva	77.270.328,55 €	79.070.807,56 €
A. Eigenkapital	69.502.127,95 €	70.437.079,41 €
I. Geschäftsguthaben	42.296.200,00 €	41.311.200,00 €
1. der verbleibenden Mitglieder	42.122.700,00 €	40.941.400,00 €
2. der ausscheidenden Mitglieder	145.500,00 €	369.800,00 €
3. aus gekündigten Geschäftsanteilen	28.000,00 €	0,00 €
II. Kapitalrücklage	61,12 €	61,12 €
III. Ergebnisrücklagen	27.205.866,83 €	19.450.439,12 €
1. Gesetzliche Rücklage	3.806.439,12 €	3.806.439,12 €
2. Andere Ergebnisrücklagen	23.399.427,71 €	15.644.000,00 €
IV. Bilanzgewinn	0,00 €	9.675.379,17 €
1. Gewinnvortrag	391,17 €	150,32 €
2. Jahresfehlbetrag/-überschuss	-704.963,46 €	10.750.270,98 €
3. Einstellung in Rücklagen	0,00 €	-1.075.042,13 €
4. Entnahmen aus Rücklagen	704.572,29 €	0,00 €
B. Rückstellungen	1.832.303,70 €	2.147.653,70 €
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	973.953,00 €	926.263,00 €
2. Steuerrückstellungen	209.550,70 €	209.550,70 €
3. Sonstige Rückstellungen	648.800,00 €	1.011.840,00 €
C. Verbindlichkeiten	5.935.896,90 €	6.486.074,45 €
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.511.397,00 €	3.842.104,00 €
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	452.171,92 €	353.471,95 €
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	0,00 €	482.472,28 €
4. Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungsunternehmen	389,13 €	0,00 €
5. Sonstige Verbindlichkeiten	1.971.938,85 €	1.808.026,22 €
davon aus Steuern		
1.934.185,14 € (Vorjahr 1.772.127,77 €)		
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit		
8.644,54 € (Vorjahr 9.184,03 €)		

2. Gewinn- und Verlustrechnung

	2021	2020
1. Umsatzerlöse	8.099.767,87 €	7.457.982,26 €
2. Sonstige betriebliche Erträge	1.102.890,17 €	79.416,25 €
3. Gesamtleistung	9.202.658,04 €	7.537.398,51 €
4. Materialaufwand	-702.991,53 €	-513.378,97 €
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	-16.635,25 €	-6.803,45 €
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-686.356,28 €	-506.575,52 €
5. Rohergebnis	8.499.666,51 €	7.024.019,54 €
6. Personalaufwand	-5.216.756,21 €	-4.548.511,26 €
a) Löhne und Gehälter	-4.275.099,57 €	-3.749.436,21 €
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-941.656,64 €	-799.075,05 €
davon für Altersversorgung 121.829,88 € (Vorjahr 108.899,69 €)		
7. Abschreibungen	-1.338.862,83 €	-1.204.057,34 €
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-1.338.862,83 €	-1.204.057,34 €
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-3.486.978,10 €	-3.050.048,27 €
9. Betriebsergebnis	-1.542.930,63 €	-1.778.597,33 €
10. Erträge aus Beteiligungen und Geschäftsguthaben	46.091,63 €	5.052.482,03 €
davon aus verbundenen Unternehmen 0,00 € (Vorjahr 5.000.000,00 €)		
11. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	3.344.032,24 €	11.309.292,32 €
12. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	173.369,61 €	213.109,40 €
davon aus verbundenen Unternehmen 77.528,93 € (Vorjahr 50.356,88 €)		
13. Abschreibungen auf Finanzanlagen	-1.235.830,00 €	-1.499.999,00 €
14. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-58.046,27 €	-73.912,74 €
davon aus der Abzinsung von Rückstellungen 20.715,16 € (Vorjahr 23.207,48 €)		
15. Finanzergebnis	2.269.617,21 €	15.000.972,01 €
16. Ergebnis vor Steuern	726.686,58 €	13.222.374,68 €

	2021	2020
16. Ergebnis vor Steuern (Übertrag)	726.686,58 €	13.222.374,68 €
17. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-1.415.046,68 €	-2.464.874,98 €
18. Ergebnis nach Steuern	-688.360,10 €	10.757.499,70 €
19. Sonstige Steuern	-16.603,36 €	-7.228,72 €
20. Jahresfehlbetrag/-überschuss	-704.963,46 €	10.750.270,98 €
21. Gewinnvortrag	391,17 €	150,32 €
22. Einstellung in die Rücklagen	0,00 €	-1.075.042,13 €
23. Entnahme aus den Rücklagen	704.572,29 €	0,00 €
24. Bilanzgewinn	0,00 €	9.675.379,17 €





Ergebnisverwendungsvorschlag der EWS Elektrizitätswerke Schönau eG

Der Vorstand schlägt vor, den Jahresfehlbetrag von 704.963,46 € – unter Einbeziehung eines Gewinnvortrags von 391,17 € – und unter Berücksichtigung von Entnahmen aus den Ergebnisrücklagen in Höhe von 704.572,29 € wie folgt zu verwenden:

Vortrag auf neue Rechnung	0,00 €
insgesamt	0,00 €

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns geprüft, für in Ordnung befunden und befürwortet den Vorschlag des Vorstands. Der Vorschlag entspricht den Vorschriften der Satzung.

Schönau, 5. Mai 2022

EWS Elektrizitätswerke Schönau eG
79677 Schönau im Schwarzwald



Konzernlagebericht
und Konzernabschluss
der EWS
Elektrizitätswerke
Schönau eG
2021



Der Lagebericht enthält zukunftsbezogene Aussagen. Die tatsächlichen Ergebnisse können von den Erwartungen hinsichtlich der zukünftigen Entwicklungen abweichen. Die in den Tabellen ausgewiesenen Werte können Rundungsdifferenzen enthalten.

Konzernlagebericht 2021

I. Grundlagen der EWS-Gruppe

Das Mutterunternehmen des Konzerns, die EWS Elektrizitätswerke Schönau eG (im Folgenden auch EWS eG oder Genossenschaft genannt) wurde am 18.09.2009 als Genossenschaft unter der Firmierung Netzkauf EWS eG durch Umwandlung der Netzkauf GbR gegründet. Die Netzkauf GbR war nach der Reaktorkatastrophe in Tschernobyl aus einer Bürgerinitiative für den Ausstieg aus der Atomenergie entstanden. Auf der Generalversammlung am 01.07.2016 wurde die Umfirmierung in EWS Elektrizitätswerke Schönau eG beschlossen.

Die Rechtsform der eingetragenen Genossenschaft hat sich von Anfang an bewährt. Bürgerengagement, Mitbestimmung und Dezentralisierung lassen sich in diesem Rechtsrahmen sehr gut mit der gleichzeitigen Erfüllung unserer unternehmerischen Pflichten und der Förderung der Mitglieder verbinden. Denn Unternehmenserfolg am Markt und gesellschaftliche Verantwortung sind gerade keine Gegensätze. Genossenschaften bieten Antworten auf aktuelle sowie zukünftige Herausforderungen, weil sie wirtschaftlichen Erfolg mit sozialer Verantwortung verknüpfen, sich an Werten wie Solidarität, Ehrlichkeit und Demokratie orientieren, Gewinnerzielung, aber nicht Gewinnmaximierung anstreben und dem kooperativen Gedanken Rechnung tragen. Geschäftszweck von Genossenschaften ist die Förderung der Mitglieder, nicht die Maximierung des Gewinns.

Auch im Zuge der Corona-Pandemie und in diesem vom Wandel geprägten Umfeld bieten die Werte der Rechts- und Unternehmensform «Genossenschaft» eine nachhaltige wirtschaftliche Basis. Durch Corona wurden Trends (wie die Digitalisierung) verstärkt und bereits zuvor bestehende Handlungsbedarfe wurden noch offensichtlicher. Der gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Druck auf die Geschäftsmodelle bleibt dabei weiterhin hoch.

Wie populär die Rechtsform der eingetragenen Genossenschaft im Energiebereich bei all diesen Herausforderungen ist, zeigen die insgesamt knapp 900 Energiegenossenschaften unter dem Dach des DGRV (Deutscher Genossenschafts- und Raiffeisenverband e. V.). Hinter diesen Energiegenossenschaften stehen 200.000 Menschen, die sich in Erneuerbare-Energien-Projekten, von der Energieproduktion und -versorgung über den Netzbetrieb bis hin zur Energievermarktung, engagieren. Die ersten Energiegenossenschaften wurden bereits Anfang des 20. Jahrhunderts gegründet. Die Beweggründe zu damaliger Zeit waren vor allem die Sicherstellung der energetischen Grundversorgung im ländlichen Raum, wohingegen die Gründungen der letzten Jahre ökologischen Ursprungs waren. Was aber alle Genossenschaften eint, ist der Drang nach dezentraler Energieversorgung sowie die Eigenverantwortlichkeit und Unabhängigkeit bei der Energieversorgung. Über alle Geschäftsfelder hinweg gibt es in Deutschland ca. 8.000 Genossenschaften mit über 22 Millionen Mitgliedern und fast einer Million Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, damit ist der genossenschaftliche Verbund die mit Abstand mitgliederstärkste Wirtschaftsorganisation in Deutschland. Genossenschaften werden immer wichtiger, wenn es darum geht, gesellschaftliche und ökonomische Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft zu meistern.

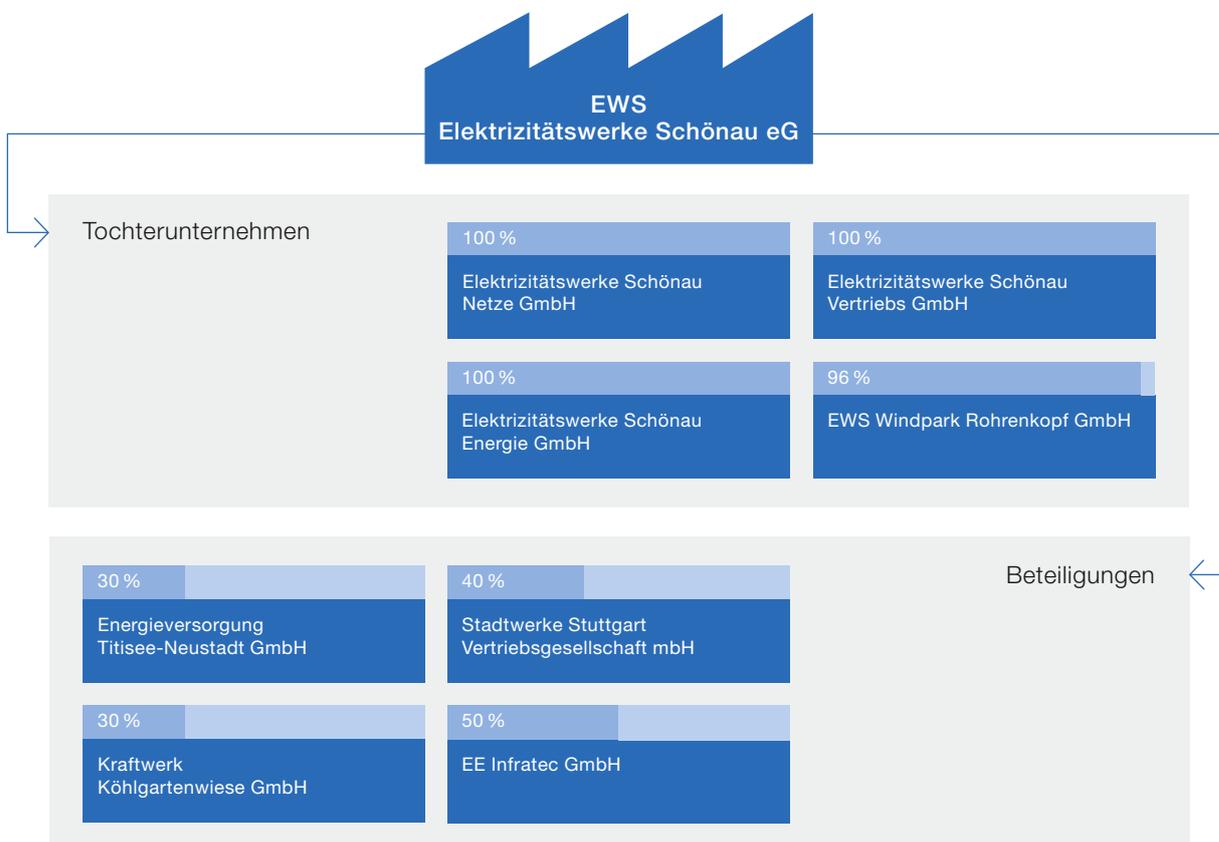
Die Idee und das Genossenschaftsmodell sind zeitlos, auf viele Lebens- und Wirtschaftsbereiche anwendbar und haben sich in Form von Kooperationen und Verbänden auch in der Energiewirtschaft bewährt. Die Anforderungen der Energiewirtschaft haben sich dabei in den letzten Jahren durch die Energiewende sowie die Digitalisierung stark verändert und die Bedeutung von Kooperationen wird weiter zunehmen. Raiffeisens Leitsatz «Was einer allein nicht schafft, das schaffen viele» könnte energiewirtschaftlich übersetzt werden mit «Synergien schaffen (beispielsweise bei der Entwicklung neuer Geschäftsmodelle oder kooperativer Plattformen), um die Komplexität beim Einzelnen zu verringern und/oder gemeinsam zu profitieren».

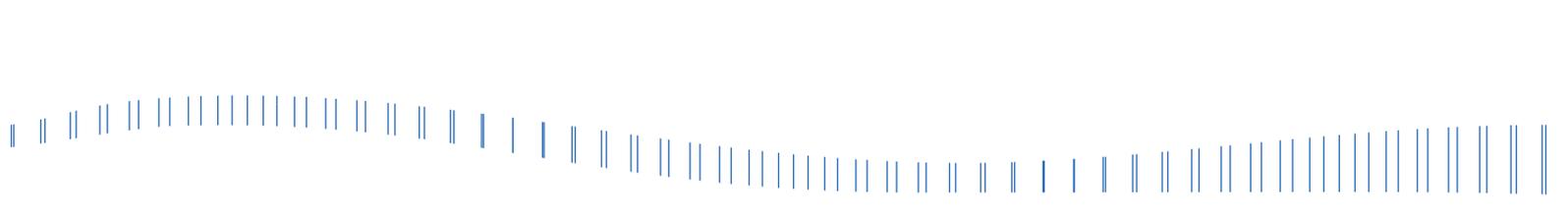
Die EWS eG setzt sich mit ihren Tochter- und Beteiligungsunternehmen (EWS-Gruppe) für die Energiewende und eine vollständige und effiziente Energieversorgung auf Basis Erneuerbarer Energien ein. Bürgerengagement, Mitbestimmung und Dezentralisierung gehören hierbei zu den Grundfeilern der EWS.

Zielsetzungen der EWS-Gruppe sind:

- Atomausstieg und Klimaschutz
- Energieeffizienz und Energieeinsparung
- Ökologische Energieversorgung
- Dezentralisierung und Demokratisierung der Energieversorgung
- Weltweite Energiegerechtigkeit
- Bürgerschaftliches Engagement
- Transparente Unternehmenspolitik
- Vereinbarkeit von Ökonomie und Ökologie

Struktur der EWS Elektrizitätswerke Schönau eG





Zweck der EWS Elektrizitätswerke Schönau eG ist die wirtschaftliche Förderung und Betreuung der Mitglieder durch sichere und preisgünstige Versorgung mit klimafreundlicher und atomenergiefreier Energie sowie mit Trinkwasser. Die Genossenschaft erfüllt ihren Zweck unter besonderer Berücksichtigung ökologischer Gesichtspunkte, insbesondere durch Förderung von Energie aus regenerativer Erzeugung und dezentralen Kraft-Wärme-Anlagen sowie durch sparsame Verwendung von Energie und Trinkwasser. Die Tätigkeit kann sich auf die Erzeugung, den Erwerb, die Übertragung, den Vertrieb und den Handel erstrecken. Die Genossenschaft ist berechtigt, alle Geschäfte vorzunehmen und Maßnahmen zu ergreifen, die mit dem Gegenstand des Unternehmens zusammenhängen oder ihm unmittelbar oder mittelbar förderlich erscheinen. Sie ist berechtigt, ihren Betrieb ganz oder teilweise in verbundene Unternehmen auszugliedern oder diesen zu überlassen.

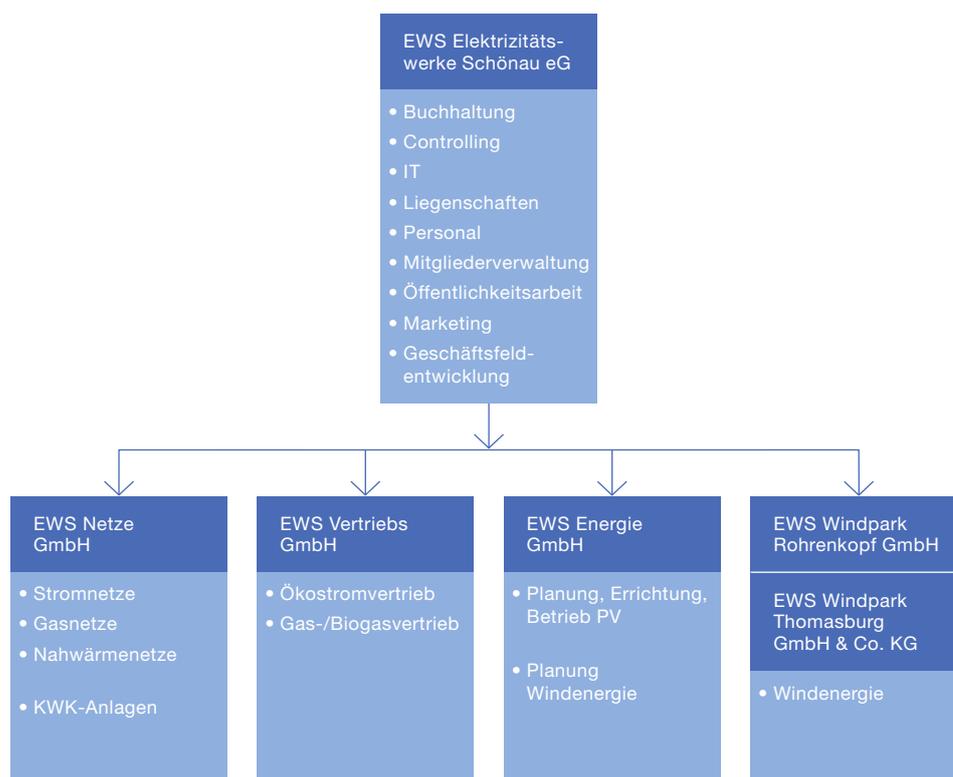
Die Tätigkeit der EWS eG als Holdinggenossenschaft umfasst das Halten des Stammkapitals der Elektrizitätswerke Schönau Netze GmbH, Schönau (100 %), der Elektrizitätswerke Schönau Vertriebs GmbH, Schönau (100 %), der Elektrizitätswerke Schönau Energie GmbH, Schönau (100 %), der EWS Projekt GmbH (100 %), der EWS Windpark Thomasburg GmbH & Co. KG (100 %), der EWS Windpark Rohrenkopf GmbH, Schönau (96 %), der EE Infratec GmbH, Triberg (50 %), der Stadtwerke Stuttgart Vertriebsgesellschaft mbH, Stuttgart (40 %), der Energieversorgung Titisee-Neustadt GmbH, Titisee-Neustadt (30 %), und der Kraftwerk Köhlgartenwiese GmbH, Kleines Wiesental (30 %). Daneben werden weitere Beteiligungen mit Anteilsquoten von unter 20 % gehalten.

Die wirtschaftliche Tätigkeit der EWS eG konzentriert sich auf den Aufbau und die Verwaltung von Beteiligungen an Unternehmen des energiewirtschaftsnahen Bereichs, auf die Steuerung der Aktivitäten der Tochter- und Beteiligungsunternehmen sowie auf die Ausübung der kaufmännischen Zentralfunktionen für die Tochter- und Beteiligungsgesellschaften (Gebäudemanagement, Fuhrpark, EDV-Dienste etc.).

Die EWS eG stellt den Tochter- und Beteiligungsunternehmen die erforderlichen Räume, die Betriebs- und Geschäftsausstattungen sowie kaufmännische Dienstleistungen gegen ein marktübliches Entgelt zur Verfügung.

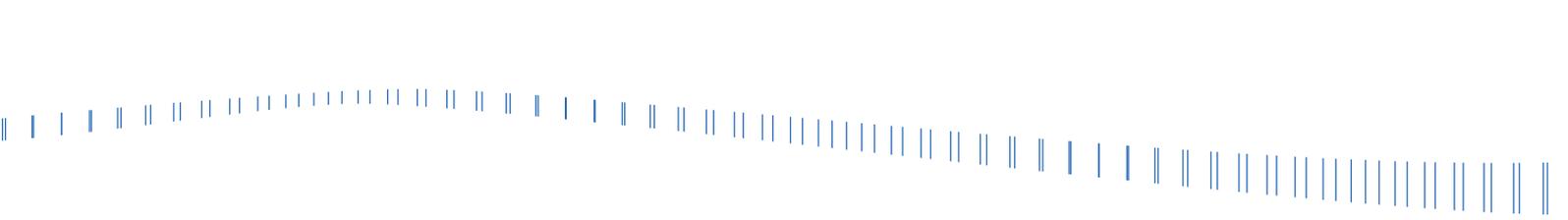
Die wirtschaftliche Entwicklung der EWS eG ist im Wesentlichen abhängig von den Jahresergebnissen und der Ausschüttungspolitik der Tochter- und Beteiligungsunternehmen sowie der Inanspruchnahme von Dienstleistungen.

Aufgabengebiete der EWS Elektrizitätswerke Schönau eG und ihrer verbundenen Unternehmen



Die EWS-Gruppe bearbeitet große Teile der Wertschöpfungskette der Energiewirtschaft, die einzelnen Entwicklungen werden deshalb u. a. von der allgemeinen konjunkturellen Lage, den gesetzlichen Regelungen des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG), des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) und des Kraft-Wärme-Kopplungsgesetzes (KWKG), den Regulierungsmaßnahmen der Bundesnetzagentur und der Landesregulierungsbehörde sowie dem Bundeskartellamt beeinflusst.

Gegenstand der EWS Vertriebs GmbH sind der Verkauf von Energie, insbesondere Strom, an Endverbraucherinnen und -verbraucher und Industrie sowie die Erbringung weiterer Dienstleistungen im Energiesektor. Die EWS Vertriebs GmbH ist einer der größten unabhängigen Ökostromanbieter Deutschlands und übernimmt bundesweit Dienstleistungen im Bereich Strom- und Gasvertrieb, der Messstellenabrechnung und der Strom- und Gasbeschaffung (Dienstleistungskunden sind u. a. Stadtwerke Stuttgart Vertriebsgesellschaft mbH, Energieversorgung Titisee-Neustadt GmbH, Kraftwerk Köhlgartenwiese GmbH). Am 28.06.2019 wurde zwischen der EWS Vertriebs GmbH als Organgesellschaft und der Genossenschaft als Organträger ein Gewinnabführungs- und Organschaftsvertrag abgeschlossen. Mit Beginn des Geschäftsjahres 2020 beginnt die Verpflichtung zur Abführung des gesamten Gewinns bzw. zum Ausgleich eines entstehenden Jahresfehlbetrages.



Gegenstand der EWS Netze GmbH sind die Errichtung, der Erwerb, der Betrieb und der Erhalt von Energieversorgungsnetzen zur Versorgung der Bevölkerung und Industrie mit Energie. Die EWS Netze GmbH betreibt die Stromnetze der Stadt Schönau und aller Verbandsgemeinden des Gemeindeverwaltungsverbandes Schönau sowie die Gasnetze der Stadt Schönau und der Gemeinde Wembach. Die Netze der Beteiligungsunternehmen Energieversorgung Titisee-Neustadt GmbH und Kraftwerk Köhlgartenwiese GmbH werden teilweise über Dienstleistungsverträge mitbetreut. Mit Beschlüssen sowie Spaltungs- und Übernahmevertrag vom 01.12.2021 hat die EWS Energie GmbH (übertragende Gesellschaft) den Teilbetrieb «Geschäftsbereich Nahwärme» auf die EWS Netze GmbH (übernehmende Gesellschaft) rückwirkend zum 01.01.2021 übertragen (Abspaltung zur Aufnahme nach § 123 Abs. 2 Nr. 1 UmwG). Die EWS Netze GmbH ist damit auch für die Konzeption, die Planung, den Bau und den Betrieb von eigenen und fremden Wärmenetzen verantwortlich und alle Versorgungsnetze (Strom, Gas, Wärme) sind in einer Gesellschaft gebündelt.

Gegenstand der EWS Energie GmbH sind die Planung, die Erstellung und der Betrieb von eigenen und fremden dezentralen Anlagen zur Erzeugung und Umwandlung von Energie, die Erzeugung von Wärme und Strom und deren Verkauf sowie die Erbringung von Wartungsdiensten für eine möglichst umweltschonende Energieerzeugung und Energienutzung sowie der Vertrieb von Strom- und Wärmeerzeugungsanlagen. Die EWS Energie GmbH betreibt nach der Abspaltung der Wärmesparte Photovoltaik- und Mieterstromanlagen und entwickelt Windenergie- sowie Photovoltaikprojekte. Gegenstand der EWS Windpark Rohrenkopf GmbH sind die Projektentwicklung, die Errichtung, der Betrieb und der Verkauf von Windkraftanlagen und Windparks.

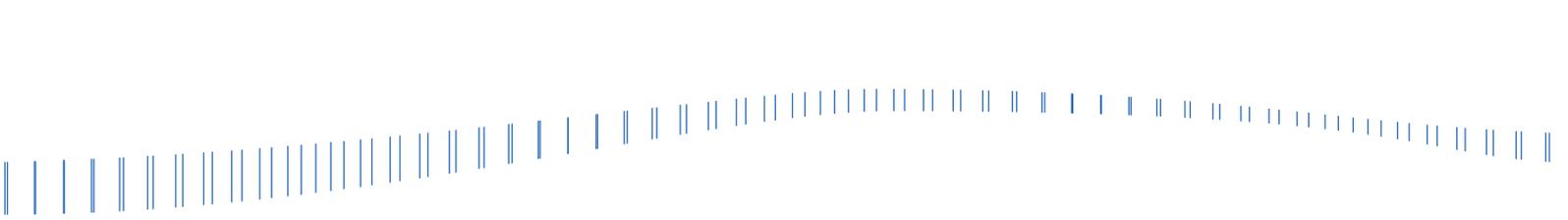
Gegenstand der EWS Windpark Thomasburg GmbH & Co. KG sind die Planung, Projektierung und der Betrieb von Windenergieanlagen sowie der Verkauf von Energie.

Gegenstand der EWS Windpark Rohrenkopf GmbH ist die Projektentwicklung, die Errichtung, der Betrieb und der Verkauf von Windkraftanlagen und Windparks.

Gegenstand der EWS Projekt GmbH sind die Verwaltung, Geschäftsführung und Beteiligung an Personen- und Kapitalgesellschaften, insbesondere die Verwaltung und Geschäftsführung als persönlich haftende geschäftsführende Gesellschafterin an Gesellschaften, die die Projektentwicklung, die Errichtung und den Betrieb sowie ggf. den Verkauf von Wind- und Solarparks zum Gegenstand haben.

Alle Gesellschaften erfüllen ihren Betriebszweck unter besonderer Berücksichtigung ökologischer Gesichtspunkte. Der schonende Umgang mit natürlichen Ressourcen wird als wesentlicher Wettbewerbsparameter angesehen. In diesem Sinne ist sicherzustellen, dass der Strommix der EWS keinen Atom-, Öl- oder Kohlestrom enthält.

Die organisatorische Leitung der EWS eG erfolgt durch die Mitglieder des Vorstands. Zwei Vorstandsmitglieder vertreten die Genossenschaft gemeinsam. Die Kontroll- und Beratungsfunktion der Genossenschaft und ihrer verbundenen Unternehmen erfolgt gemäß Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung durch den Aufsichtsrat.



II. Wirtschaftsbericht

1. Allgemeines

Für den Geschäftsverlauf der EWS-Gruppe sind verschiedene externe Faktoren wie gesamtwirtschaftliche Lage, politische und regulatorische Rahmenbedingungen und Entwicklungen sowie die Preise an den Märkten für Primärenergieträger, CO₂-Zertifikate und Strom von wesentlicher Bedeutung. Die Strom- und Gasnachfrage der Industriekunden wird durch gesamtwirtschaftliche Entwicklungsphasen beeinflusst. Die Nachfrage privater Haushalte entwickelt sich dagegen weitgehend konjunkturunabhängig. Der Gas- und Wärmeabsatz hängt unabhängig davon aber auch von den Witterungsbedingungen ab. Das vergangene Geschäftsjahr war weiterhin von der Corona-Pandemie geprägt, deren Auswirkungen auch in der Energiewirtschaft durch Unsicherheit und Schwankungen bei den Energiepreisen sichtbar wurden. Daneben kam es ab dem dritten Quartal 2021 zu enormen Preisanstiegen und Volatilitäten auf den Energiemärkten.

2. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Im Jahr 2021 erholte sich die deutsche Wirtschaft weiter von dem Konjunkturereinbruch des ersten Halbjahres 2020. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt stieg im Vorjahresvergleich um 2,9 %, nachdem es 2020 um 4,6 % zurückgegangen war. Das Wirtschaftswachstum hätte allerdings noch höher ausfallen können, wenn die Konjunktur nicht weiter durch die Folgen der anhaltenden Pandemie gedämpft worden wäre. Betroffen von den pandemiebedingten Schutzmaßnahmen waren vor allem die kontaktintensiven Dienstleistungsbereiche, wie die Reisebranche, die Kreativwirtschaft und das Gastgewerbe. Im Jahresverlauf nahmen die Rohstoffpreise und Materialknappheit zu, was die Aktivitäten, insbesondere im produzierenden Gewerbe, bremste. Die kräftige und geografisch breit angelegte Konjunkturerholung führte nämlich zu einem ungewöhnlich starken Anstieg der globalen Nachfrage nach Rohstoffen und Vorleistungsgütern sowie zu erheblichen Logistikproblemen.

Die im zweiten Halbjahr 2020 begonnene Erholung der privaten Konsumausgaben setzte sich mit den schrittweisen Lockerungen von Infektionsmaßnahmen und den durch Impfungen und Testungen erzielten Fortschritten bei der Pandemiebekämpfung fort. Begünstigt wurde das Konsumklima auch durch Lohn- und Einkommenszuwächse sowie einige fiskalpolitische Maßnahmen. Wegen der pandemiebedingt schwierigen Lage im ersten und vierten Quartal konnte der preisbereinigte Privatkonsum auf Jahressicht aber lediglich auf dem niedrigen Vorjahresniveau verharren. Der Staatsverbrauch hingegen legte 2021 erneut zu, nicht zuletzt wegen verstärkter Ausgaben im Gesundheitsbereich. Die staatlichen Konsumausgaben stiegen um 3,1 % und damit in ähnlicher Größenordnung wie im Vorjahr.

Das allgemeine Investitionsklima stabilisierte sich. Angesichts des verbesserten globalen Konjunkturmilieus, der steigenden Auslastung der Wirtschaft und der insgesamt nach wie vor günstigen Finanzierungsbedingungen, mit anhaltend niedrigen Zinsen, erhöhten sich die Investitionen in Maschinen, Geräte und Fahrzeuge um 3,4 %. Das Wachstum der Investitionsausgaben wäre ohne die hohen Rohstoffpreise und Materialengpässe höher ausgefallen. Dies gilt auch für die Bauinvestitionen, deren langjähriger Aufwärtstrend sich abgeschwächt fortsetzte. Alles in allem blieben die Investitionsausgaben aber etwas hinter dem vor Ausbruch der Corona-Krise in Deutschland im Jahr 2019 erreichten Stand zurück.

Im Zuge der weltwirtschaftlichen Belebung nahm der grenzüberschreitende Handel der deutschen Wirtschaft spürbar an Fahrt auf. Angesichts kräftig steigender Exporte und

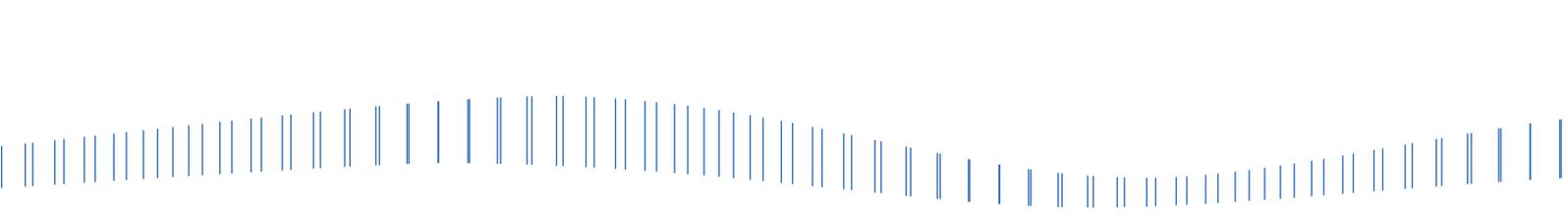
leicht weniger dynamisch steigender Importe lieferte der Außenhandel rechnerisch einen positiven Beitrag zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum in Höhe von 0,8 %-Punkten. Die vor Krisenausbruch erreichten Niveaus konnten aber auch hier noch nicht wiedererlangt werden.

Preisbereinigtes Wirtschaftswachstum	Veränderung gegenüber Vorjahr		Wachstumsbeiträge	
	2021	2020	2021	2020
Konsumausgaben	1,1 %	-3,2 %	0,8 %	-2,3 %
Private Konsumausgaben	0,1 %	-5,9 %	0,1 %	-3,0 %
Konsumausgaben des Staates	3,1 %	3,5 %	0,7 %	0,7 %
Bruttoanlageinvestitionen	1,5 %	-2,2 %	0,3 %	-0,5 %
Ausrüstungsinvestitionen	3,4 %	-11,2 %	0,2 %	-0,8 %
Bauinvestitionen	0,7 %	2,5 %	0,1 %	0,3 %
Sonstige Anlagen	0,7 %	1,0 %	0,0 %	0,0 %
Vorratsveränderungen			1,0 %	-0,9 %
Inländische Verwendung	2,2 %	-4,0 %	2,1 %	-3,7 %
Exporte	9,9 %	-9,3 %	4,3 %	-4,3 %
Importe	9,3 %	-8,6 %	-3,5 %	3,5 %
Außenbeitrag			0,8 %	-0,8 %
Bruttoinlandsprodukt (BIP)	2,9 %	-4,6 %	2,9 %	-4,6 %

Trotz der Konjunkturerholung blieb die Situation der öffentlichen Haushalte angespannt. Der Staat schloss das zweite Jahr in Folge mit einem hohen Finanzierungsdefizit ab. Der gesamtstaatliche Fehlbetrag lag bei 132,5 Mrd. €, was 3,7 % des Bruttoinlandsprodukts entsprach.

Vor dem Hintergrund der voranschreitenden Erholung und einer demografisch bedingt zunehmenden Arbeitskräfteknappheit ging die Arbeitslosigkeit etwas zurück. Die Arbeitslosenzahl sank im Jahresdurchschnitt 2021 gegenüber dem Vorjahr um 82.000 auf rund 2,6 Millionen Menschen, was einer Arbeitslosenquote von 5,7 % entspricht (Vorjahr 5,9 %).

Nach vielen Jahren mit moderater Entwicklung haben die Verbraucherpreise 2021 merklich angezogen. Im Jahresdurchschnitt verteuerten sich die Preise um 3,1 % und damit so kräftig wie seit 1993, im Nachgang des Wiedervereinigungsbooms, nicht mehr. Für den rasanten Anstieg der Inflationsrate waren verschiedene Sonder- und temporäre Faktoren verantwortlich. Preistreibend wirkten vor allem die Basiseffekte der vorübergehenden Umsatzsteuersenkung vom zweiten Halbjahr 2020, stark gestiegene Energiepreise sowie Materialengpässe. Trotz des Anstiegs der Inflationsrate setzte die EZB ihren lockeren geldpolitischen Kurs im Jahr 2021 weiter fort.



Für die Anleihemärkte waren die Entwicklungen rund um die Corona-Pandemie der zentrale Treiber und zeigten über das gesamte Jahr einen sehr volatilen Verlauf. Zum Jahresbeginn lag die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen bei $-0,54\%$ und schloss zum Jahresende bei $-0,18\%$. Der Euro schwächte sich im Jahresverlauf gegenüber dem US-Dollar moderat ab. Eine wesentliche Ursache hierfür waren die unterschiedlichen Wachstums- und Zinsperspektiven der beiden Währungsräume. Gegenüber dem US-Dollar wertete der Euro im Jahresverlauf um $7,7\%$ ab und notierte zum Jahresende bei 1,1326 US-Dollar.

Das Aktienjahr 2021 war zweigeteilt. In der ersten Jahreshälfte konnte der DAX substanzielle Zuwächse erzielen. Ein Treiber waren die Erfolge bei der Herstellung von Impfstoffen gegen das Coronavirus. Damit verbunden war die Erwartung einer schnellen Erholung der Wirtschaft und einer Normalisierung des gesellschaftlichen Lebens. In der zweiten Jahreshälfte blieb die Aufwärtstendenz zwar erhalten, die Dynamik flachte jedoch deutlich ab. Die Impfkampagnen verloren nach anfänglichen Erfolgen merklich an Fahrt. Damit erfüllten sich die Hoffnungen auf eine Herdenimmunität nicht. Auch bremsen die ausgeprägte Materialknappheit aufgrund von Störungen der internationalen Lieferketten und der außergewöhnlich hohen globalen Nachfrage die Wirtschaft deutlich stärker als noch im Frühjahr erwartet. Trotz dieser belastenden Entwicklungen erzielte der DAX im November mit 16.251 Punkten einen historischen Höchststand. Die Sorge breiter Produktionsausfälle mit dem Aufkommen der neuen Corona-Variante Omikron belastete zum Jahresende jedoch die Erwartungen. Daher schloss der DAX zum Jahresende mit 15.885 Punkten, was einem Zuwachs gegenüber dem Vorjahr von $15,8\%$ entspricht.

3. Branchenbezogene Rahmenbedingungen und künftige Entwicklungen

3.1 Allgemeines

Das Jahr 2021 brachte viele regulative Änderungen mit sich. Die voraussichtliche Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken wird ganz akut durch den Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine bestimmt, der in erster Linie unermessliches Leid für die Menschen in der Ukraine mit sich bringt. Daneben wird das bisherige Lieferketten-System der Energiewirtschaft weltweit vor extreme Herausforderungen gestellt. Der Angriffskrieg kam zu einem Zeitpunkt, in dem der Energiemarkt ohnehin durch hohe Preisschwankungen geprägt und verunsichert war. Dies hat sich wegen der Kriegssituation noch einmal deutlich verschärft. Wegen der Unwägbarkeiten und der Komplexität werden hier nur die Pläne und Maßnahmen des Gesetzgebers genannt, deren Auswirkungen auf den Geschäftsbetrieb der EWS-Gruppe sich bereits klar abzeichnen. Dennoch darf der Hinweis nicht fehlen, dass die vorliegende Darstellung bei Weitem nicht erschöpfend sein kann.

3.2 Energiepolitik

Als unmittelbare Reaktion auf die Invasion in der Ukraine brachte das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) ein Gesetz zur Sicherung der Gasreserven auf den Weg, welches Mindestfüllstände für Speicher vorschreibt. Danach sollen die Speicher am 1. Oktober zu 85% und am 1. November zu 95% befüllt sein. Der Bund hatte hierfür im Juni insgesamt 15 Milliarden Euro zur Finanzierung bereitgestellt.



Die EWS erkennt einerseits die Notwendigkeit der Energiesicherheit an, zugleich legt auch dieser Gesetzesplan die Schwächen fossiler Energieträger offen. Die aktuelle Notlage, die mit dem Gesetzesplan adressiert wird, sollte aus Sicht der EWS zum Anlass genommen werden, die dezentralen Strukturen auszubauen und auf Erneuerbare Energieträger zu setzen. Attraktiver dürften auch Mieterstromprojekte werden, die besonders viele Einsparpotenziale bei z. B. Wärmepumpen als Ersatz für Gasheizungen entfalten. Von daher ist mit einer positiven Wirkung für derartige, von EWS vorangetriebene Versorgungskonzepte zu rechnen.

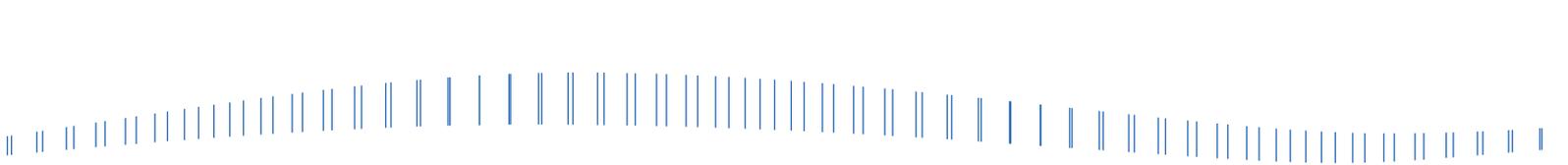
3.3 Erster Gesetzesentwurf zur Absenkung der EEG-Umlage ab 01.07.2022

Der Koalitionsausschuss hat am 23.02.2022 wegen der stark steigenden Preise für Energie zehn Entlastungsschritte beschlossen. Neben diversen Zuschüssen und Unterstützungsleistungen ist als Entlastungsschritt Nr. 1 vorgesehen, die EEG-Umlage mit Wirkung ab dem 01.07.2022 gemäß dem neuen §60 Abs. 1a EEG 2021 (Entwurf) entfallen zu lassen. Die Bundesregierung hat bereits mit Bearbeitungsstand vom 28.02.2022 den Entwurf einer Formulierungshilfe verfasst, in dem die notwendigen Gesetzesänderungen des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) und des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) dargestellt sind. Dies wird unmittelbar den Stromvertrieb der EWS betreffen, da der sich aus dem Wegfall ergebende Vorteil zwingend an die Letztverbraucherinnen und -verbraucher nach § 118 Abs. 36 ff. EnWG (Entwurf) weiterzugeben ist. Damit möchte der Gesetzgeber verhindern, dass einzelne Stromversorger unter Berufung auf die erhöhten Beschaffungspreise oder anderer gegenläufiger Preiseffekte den Vorteil aus dem Wegfall nicht weitergeben. Die Weitergabepflicht gilt übergreifend für alle Kundengruppen. Im Ergebnis muss der Nettopreis um den vollen Betrag von aktuell 3,723 ct/kWh auf 0 ct/kWh abgesenkt werden (vor Umsatzsteuer). Die Preisminderung betrifft damit den verbrauchsabhängigen Strompreis bzw. den sogenannten Arbeitspreis. In Bezug auf die Umsetzung wird sich hieraus nicht unerheblicher organisatorischer Aufwand für die EWS ergeben, da die Minderbelastung in die Abrechnung aufgenommen werden muss. Zudem sind die Strommengen zeitlich über Ablesedaten oder anderenfalls über Schätzwerte abzugrenzen.

Die dauerhafte Absenkung der EEG-Umlage auf 0 ct/kWh ab 01.01.2023 ist bereits Bestandteil der im Koalitionsvertrag beschlossenen EEG-Novelle und zugleich Teil des sogenannten Osterpakets. Mit dem Beschluss, die Absenkung um ein halbes Jahr vorzuziehen, verfolgen die Koalitionsfraktionen das Ziel, dem Preisanstieg im Energiesektor noch früher entschieden entgegenzutreten. Formal gesehen läuft die Absenkung mit Ablauf des Dezembers 2022 aus, wird dann aber durch das dann novellierte EEG 2023 abgelöst, in dem ebenfalls keine EEG-Umlage mehr vorgesehen ist.

Die Einnahmefälle bzw. die Förderkosten, die den Übertragungsnetzbetreibern entstehen, werden vom Bund erstattet, indem sie zukünftig aus dem Energie- und Klimafonds (EKF) finanziert werden.

Der bisherige Ansatz, die Stromlieferung an die/den Letztverbraucherin oder -verbraucher mit einer Umlage zu versehen, belastet bis heute gerade auch die ökologisch wertvollen Stromlieferungen aus Erneuerbaren Energien undifferenziert, weil die EEG-Umlage unabhängig vom eingesetzten Energieträger anfällt. Zudem gehen mit den Vertragsgestaltungen bei dezentralen Versorgungskonzepten große Unsicherheiten einher, die wiederum mit einem hohen Rechtsberatungsaufwand verbunden sind. Aus Sicht der



EWS vollzieht der Gesetzgeber mit der Absenkung bzw. effektiven Abschaffung der EEG-Umlage und der bereits durchgeführten Einführung der CO₂-Abgabe nach dem nationalen und europäischen Abgabesystem für fossile Energieträger eine ökologischere Ausrichtung der Energiewirtschaft. Gerade in der aktuellen energiewirtschaftlichen Situation ist es positiv zu sehen, dass die Förderung nach dem EEG unberührt bleibt, zugleich aber die energieträgerspezifisch undifferenzierte EEG-Umlage entfällt.

3.4 MsbG-Novelle

Wie schon bereits in den vergangenen Jahren erwähnt, schreitet die Digitalisierung der Energiewirtschaft mit zunehmend größer werdenden Schritten voran. Das betrifft zunächst die Novelle des Messstellenbetriebsgesetzes (MsbG), mit der das BMWK auf einen Beschluss des Oberverwaltungsgerichts Münster (OVG) vom 04.03.2021 reagierte. Das novellierte MsbG ist nunmehr seit dem 27.07.2021 in Kraft. Das OVG hatte zuvor in seinem im Eilrechtsschutzverfahren ergangenen Beschluss die sogenannte Markterklärung des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) vom 24.02.2020 für offensichtlich rechtswidrig erklärt. Speziell die auch aus Energieversorger-sicht wichtige Interoperabilität der Messsysteme, die Verfehlung gesetzlicher Anforderungen an intelligente Messsysteme und die vom BSI vorgenommene Differenzierung nach Einbaugruppen identifizierte das OVG als Defizite. Mit dem novellierten MsbG versucht der Gesetzgeber den Rollout der intelligenten Messsysteme zu beschleunigen, indem er das Gesetz der Verwaltungspraxis des BSI angepasst hat.

Dies geschieht im Wesentlichen durch folgende Änderungen:

- Die Begriffsdefinition des intelligenten Messsystems (iMSys) in § 2 Nr. 7 MsbG wurde erweitert. Infolgedessen ist es ausreichend, wenn die technischen Anforderungen des iMSys erst im Zusammenspiel mit anderen Marktakteuren im Sinn von § 49 Abs. 2 MsbG wie z. B. Direktvermarkter erfüllt werden.
- Des Weiteren wird im novellierten MsbG faktisch der Bestandschutz der bereits vor dem OVG-Beschluss zertifizierten iMSys gesichert, indem dem BSI eine Art Notzulassungsmöglichkeit für z. B. nachträglich als rechtswidrig eingestufte Geräte nach § 19 Abs. 6 MsbG eingeräumt wird.
- Dies passt zu der weiteren wesentlichen Änderung in Form der novellierten iMSys-Mindestanforderungen, der gemäß über den in § 21 MsbG festgeschriebenen Bezug auf § 22 MsbG die Schutzprofile und technischen Anforderungen des BSI maßgeblich für die Mindestanforderungen sind. Darüber sichert der Gesetzgeber dem BSI einen weiten Spielraum zur Gestaltung.

Der Erfolg der Energiewende wird davon abhängen, Erzeugung und Verbrauch intelligent zu koordinieren. Insoweit ist der pragmatische Ansatz des Gesetzgebers, den Umfang der Verzögerung aus dem OVG-Beschluss zu begrenzen, positiv zu sehen.

3.5 EnWG-Novelle

Mit Bearbeitungsstand vom 16.03.2022 hat das BMWK einen Referentenentwurf zum Gesetz zur Änderung des Energiewirtschaftsrechts im Zusammenhang mit dem Klimaschutz-Sofortprogramm und zu Anpassungen im Recht der Endkundenbelieferung auf den Weg gebracht. Die Novellierung folgt vergleichsweise kurzfristig auf die gerade erst im vergangenen Jahr durchgeführte Novelle, die zu dem seit dem 27.07.2021 bestehenden EnWG geführt hatte.

Mit dem Referentenentwurf verfolgt der Gesetzgeber im Wesentlichen zwei Ziele. Zunächst geht es um die spätestens im Jahr 2045 zu erreichende Klimaneutralität. Die EU insgesamt hatte sich mit dem Europäischen Klimaschutzgesetz ursprünglich nur verpflichtet, bis 2050 klimaneutral zu sein und bis 2030 ihre Treibhausgasemissionen um mindestens 55 % zu verringern («Fit für 55»). Nachdem das Bundesverfassungsgericht mit Beschluss vom 29.04.2021 den Staat verpflichtete, aktiv vorzubeugen, dass es wegen der sich anbahnenden Klimakatastrophe zu unverhältnismäßigen Einschränkungen der Freiheitsgrundrechte der heute jüngeren Menschen kommt, hat der Gesetzgeber die Klimaschutzvorgaben deutlich verschärft, indem bereits 2030 die Emissionen um 65 % gegenüber 1990 sinken müssen und bereits 2045 Treibhausgasneutralität zu erreichen sei.

In diesem Lichte ist das erste Ziel des Referentenentwurfs zu sehen, den Netzausbau durch Planungsvorgaben zu beschleunigen. Dies ist aus Sicht der EWS zu begrüßen, da es für die Energiewende essenziell ist, notwendigen Netzausbau zeitnah zu realisieren. Wohlwissend, dass aus EWS-Sicht dezentrale Erzeugungslösungen und kurze Transportwege zu präferieren sind, beispielsweise erhöhte Windenergieerzeugung in Süddeutschland.

Die weiteren geplanten Änderungen des EnWG sind als direkte Reaktion des BMWK auf die aktuellen Turbulenzen auf den Energiemärkten zu sehen und die damit einhergehenden teils verbraucherfeindlichen Verhaltensmuster einiger Energieversorger. Die geplante Neufassung von § 5 EnWG (Entwurf) soll die Aufsichtsmöglichkeiten der Bundesnetzagentur bei Energieversorgungsunternehmen, die Haushaltskundinnen und -kunden mit Energie beliefern, verbessern. Die Bundesnetzagentur muss künftig in der zu veröffentlichen Unternehmensliste auch diejenigen Unternehmen nennen, die in den letzten zwölf Monaten die Beendigung ihrer Tätigkeit angezeigt haben. Energieversorgungsunternehmen müssen zusätzlich zu ihrer schon bestehenden Anzeigepflicht bei Aufnahme oder Änderung ihrer Tätigkeit im Fall der Beendigung eine verlängerte Anzeigevorlaufzeit von drei Monaten einhalten. Dadurch sollen Haushaltskundinnen und -kunden eine Möglichkeit haben, auf die Beendigung der Tätigkeit ihres Lieferanten zu reagieren.

Darüber hinaus ist in § 41b Abs. 5 EnWG (Entwurf) geplant, für Haushaltskundinnen und -kunden einen Mindestschadensersatzanspruch von 160 € festzulegen, falls ein Energieversorger vertragswidrig den Vertrag beendet. Das ist eine unmittelbare Reaktion des BMWK auf die im vergangenen Jahr aufgetretenen vorzeitigen Kündigungen von einzelnen Energieversorgern. Die Vorschrift verschafft dabei keinen neuen Anspruch, sondern sichert der/dem Haushaltskundin oder -kunden ein Mindestmaß an Entschädigung, z. B. wenn der Nachweis der konkreten Schadenshöhe nur schwer möglich ist, zu. Lediglich die dazu flankierende Entwurfsregelung ist für die EWS in ihrer Funktion als Grund- und Ersatzversorger bedeutsam, weil die EWS auch selbst wegen des vertragswidrigen Verhaltens anderer Energieversorger Neukundinnen und -kunden aufnehmen musste. Dies betraf Grund- und Ersatzversorger deutschlandweit. Infolgedessen sieht das BMWK folgende Regelungen in § 36 Abs. 1 EnWG (Entwurf) vor: In der Grundversorgung ist ein Preissplitting zwischen Neu- und Bestandskundinnen und -kunden nicht



zulässig. Dagegen sollen nach § 38 Abs. 2 EnWG (Entwurf) Ersatzversorgungspreise auch für Verbraucherinnen und Verbraucher höher sein dürfen als die Grundversorgungspreise. Dies ist nachvollziehbar, weil gerade im Fall von Versorgerinsolvenzen die Ersatzversorger kurzfristig und damit zu gewöhnlich erhöhten Beschaffungspreisen einspringen müssen. Darüber hinaus dürfen nach dem Entwurf Ersatzversorgungspreise zum Monatsersten ohne Frist erhöht werden, dies stellt eine Verkürzung zur bisherigen 6-Wochen-Frist dar.

Die weiteren Änderungen betreffen Digitalisierungspflichten. Insoweit ist speziell für Vertriebsabläufe relevant, dass nach § 20a Abs. 4 EnWG (Entwurf) ein pauschalierter Schadensersatz gegenüber Kundinnen und Kunden bei verzögertem Lieferantenwechsel in Höhe von 50 € anfallen soll, falls die dafür vorgesehene Frist für Lieferantenwechsel überschritten wird.

Für Netzbetreiber sind digitale Vorgaben geplant. Nach dem Entwurf hat ab dem 01.01.2024 die Beauftragung von Stromnetzanschlüssen und deren Abwicklung zumindest auch über die Homepage des Netzbetreibers erfolgen zu können.

In diesem Entwurf kommen Digitalisierungsbestrebungen zum Ausdruck. Viele energie-wirtschaftliche Prozesse werden noch analog durchgeführt, sodass immer noch viele Ressourcen ohne Not verloren gehen. Digitale Prozesse verringern die Verwaltungskosten und können damit auch kleinteilige dezentrale Versorgungskonzepte wirtschaftlich machen. Im Übrigen stellt der Entwurf eine vorhersehbare Konsequenz aus den im Zuge der Energiebeschaffungsprobleme aufgetretenen vertragswidrigen Verhalten einzelner Energieversorger dar. Hierdurch wird eine größere Sicherheit für die einzelnen Verbraucherinnen und Verbraucher hergestellt wird.

3.6 Entwurf eines Gesetzes zu Sofortmaßnahmen für einen beschleunigten Ausbau der Erneuerbaren Energien und weiteren Maßnahmen im Stromsektor

Mit dem genannten Entwurf eines Gesetzes zu Sofortmaßnahmen für einen beschleunigten Ausbau der Erneuerbaren Energien und weiteren Maßnahmen im Stromsektor hat das BMWK am 04.03.2022 die Novelle des EEG im Rahmen des Klimaschutz-Sofortprogramms eingeleitet. Das weitere Gesetzgebungsverfahren steht entsprechend noch aus. Im Wege eines sogenannten Artikelgesetzes zielt der bisherige Entwurf auf unterschiedliche Gesetze. Zentral betroffen ist das EEG, das im Entwurf schon als EEG 2023 titulierte ist. Darüber hinaus sind auch Änderungen weiterer Gesetze, insbesondere des Kraft-Wärme-Kopplungsgesetzes (KWKG 2023), geplant. Mit dem Energie-Umlagen-Gesetz (EnUG) enthält der Entwurf sogar ein neues Gesetz.

Mit den geplanten Neuerungen soll die Stromversorgung in Deutschland deutlich schneller auf Erneuerbare Energien umgestellt werden. In der Begründung zum Entwurf wird das im Rahmen der EnWG-Novelle genannte Klimaziel noch einmal deutlich ambitionierter formuliert. So wird mit der EEG-Novelle angestrebt, im Jahr 2030 sogar 80 % des Bruttostromverbrauchs in Deutschland aus Erneuerbaren Energien zu erzeugen und im Jahr 2035 den Strombedarf «fast vollständig» durch klimaneutrale Stromerzeugung zu decken. Das heißt, von den vom BMWK für den Bruttostromverbrauch insgesamt angenommenen 715 TWh sollen 2030 572 TWh aus Erneuerbaren Energien stammen.



In Bezug auf die wesentlichen Inhalte des Entwurfs sticht der neu formulierte § 2 EEG 2023 (Entwurf) hervor. Danach gilt folgende grundlegende Vorgabe:

«Errichtung und Betrieb von Anlagen sowie den dazugehörigen Nebenanlagen liegen im überragenden öffentlichen Interesse und dienen der öffentlichen Sicherheit.»

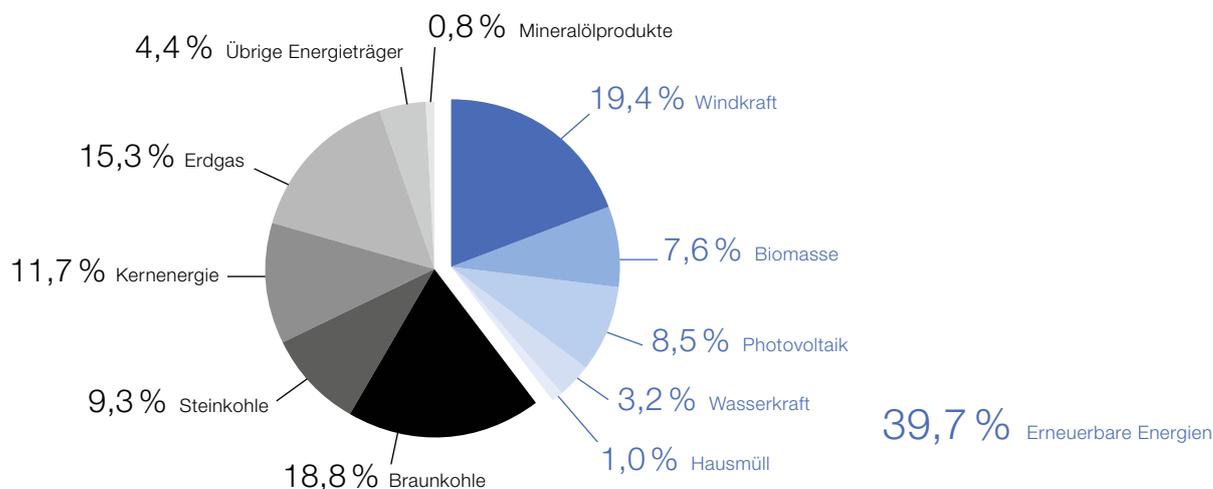
Dies wird im Falle der Verabschiedung des Entwurfs als Gesetz einen universellen Einfluss haben, denn die Neuregelung wird im Fall von Zulassungsverfahren von Erneuerbare-Energien-Projekten ihrer Umsetzung ein starkes Gewicht verleihen. Dies gilt z. B. in Verfahren nach dem Immissionsschutzgesetz oder dem Bundesnaturschutzgesetz. Die EWS setzt sich speziell dafür ein, dem hier zum Ausdruck kommenden Universalgedanken de facto auch zur Wirksamkeit zu verhelfen. Durch eigene Erfahrungen musste die EWS vermehrt feststellen, wie erhebliche Investitionen vergeblich aufgewendet werden, weil Verwaltungsverfahren speziell für die Errichtung von Windenergieanlagen aufgrund der Interessenkomplexität wenig oder keine Aussicht auf Erfolg haben. Die EWS erhofft sich von der neuen Regelung eine klar vorgegebene Interessengewichtung und damit eine Beschleunigung des Ausbaus eigener Anlagen und der Erneuerbaren Energien insgesamt. Diese verwaltungstechnische Neuerung wird flankiert von der Anhebung der Ausschreibungsvolumina für Wind an Land und Solar. So soll sich das Ausschreibungsvolumen für die von der EWS als bedeutender Erzeugungsfaktor identifizierte Windenergie an Land gemäß § 28 EEG 2023 (Entwurf) in den Jahren zwischen 2023 und 2028 von bisher 23.900 MW auf 57.840 MW zu installierender Leistung erhöhen. Ähnlich erfreulich sind auch die geplanten Ausbaupläne für Solaranlagen nach § 28a EEG 2023 (Entwurf). Das Ausschreibungsvolumen soll in den Jahren zwischen 2023 und 2028 von bisher 9.600 MW auf 47.700 MW zu installierender Leistung steigen.

Diese im zahlenmäßigen Verhältnis gesehenen Steigerungen sind beeindruckend und zeigen aus Sicht der EWS, welchen hohen Stellenwert die Bundesregierung der Energiewende beimisst. Die EWS sieht den darin zum Ausdruck kommenden ernsthaften Plan, die Erneuerbaren Energien als zentrale Energiequelle zu etablieren, sehr positiv. Das einzig Missliche ist, dass die Einsicht vergleichsweise spät kommt, obwohl es an warnenden Stimmen nie fehlte.

3.7 Stromerzeugung

Der Anteil der Stromerzeugung aus Erneuerbaren Energien an der Bruttostromerzeugung in Deutschland ist im Jahr 2021 von 43,7 % auf 39,7 % gesunken. Erstmals seit dem Ausbau Erneuerbarer Energien ist die Stromerzeugung aufgrund ungünstiger Wetterverhältnisse (v. a. geringeres Windaufkommen) gesunken.

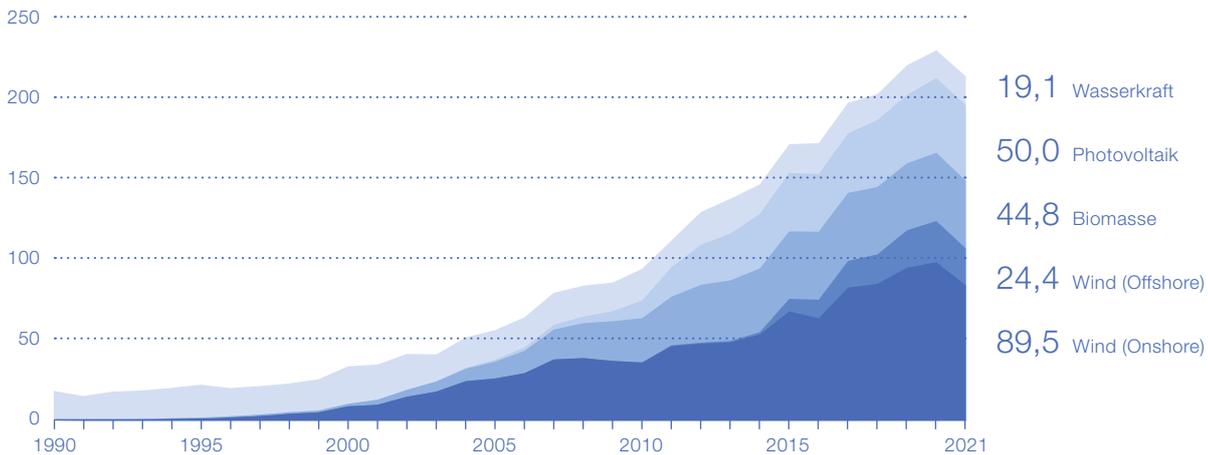
Bruttostromerzeugung Deutschland 2021



Sonne, Wind, Biomasse und Co. sind zusammen die Energieträger mit dem höchsten Anteil im deutschen Stromerzeugungsmix. Darunter ist die wichtigste Quelle zur Stromerzeugung mit einem Anteil von 15,2 % Windenergie an Land (onshore), welche 89,5 Mrd. kWh lieferte. Im Vergleich zum Vorjahr verringerte sich die Erzeugung deutlich um 15,3 Mrd. kWh (-14,6 %). Offshore-Windenergieanlagen trugen mit 24,4 Mrd. kWh etwa 4 % zur Stromerzeugung bei. Besonders das erste Quartal 2021 war durch extrem wenig Wind geprägt. Die Anteile der Stromerzeugung mittels Sonnenstrahlung verblieben mit 8,5 % (= 50 Mrd. kWh) auf dem Vorjahresniveau. Im Jahresvergleich schien die Sonne deutlich weniger. Die Erzeugung aus Biomasse verharrte mit 44,8 Mrd. kWh auf dem Vorjahresniveau. Trotz eines eher nassen Jahres stieg die Erzeugung aus Wasserkraft lediglich um 0,8 Mrd. kWh auf 19,1 Mrd. kWh. Allgemein stagniert die Stromerzeugung aus Wasser seit mehr als 30 Jahren. So wurden bereits im Jahr 1990 19,7 Mrd. kWh durch Wasserkraftanlagen produziert. Zum einen sind die vorhandenen Potenziale hierzulande bereits weitestgehend genutzt, zum anderen schlägt sich die zunehmende Trockenheit infolge des Klimawandels in verminderten Erträgen nieder.

Die Wachstumsraten beim Zubau von regenerativen Erzeugungsanlagen blieben insgesamt erneut hinter den «Jahren des Aufbruchs» (2009–2017) zurück, was vor allem auf die verschlechterten Rahmenbedingungen durch die EEG-Novellen sowie anspruchsvollen und langwierigen Genehmigungsverfahren zurückzuführen ist. Der politisch verursachte Zubau einbruch birgt damit seit Jahren Gefahren für die Erreichung der deutschen Klimaschutzziele und die Unabhängigkeit in der Stromversorgung.

Bruttostromerzeugung aus Erneuerbaren Energien in Deutschland 1990–2021 in TWh



Mit Einführung des EEG im Jahr 2000 konnte das Wachstum der Erneuerbaren Energien im Stromsektor deutlich gesteigert werden. Dennoch stammt nach wie vor der überwiegende Teil des erzeugten Stroms aus konventionellen Kraftwerken. Nach einem historischen Tief der Kohleverstromung im Jahr 2020 nahm diese im vergangenen Jahr wieder zu (+23 %). Die besonders CO₂-intensive Stromerzeugung aus Kohle bewegt sich damit auf ähnlich hohem Niveau wie vor zwei Jahren. Insgesamt wurden im Jahr 2021 in Deutschland 588,1 Mrd. kWh Strom (Vorjahr 574,2 Mrd. kWh) erzeugt. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Stromerzeugung damit um 13,9 Mrd. kWh (+2,4 %).

Das Thema Stromsparen und Energieeffizienz wird allgemein vernachlässigt und sofern thematisiert, lediglich auf der Verbraucherseite diskutiert. Der Eigenverbrauch von Kraftwerken geht in der öffentlichen Wahrnehmung meist unter. Dieser ist bei konventionellen Kraftwerken sehr hoch. Allein die Aufrechterhaltung des Betriebs der Kohlekraftwerke verschlang 2020 etwa 8,4 % ihrer selbst produzierten Strommenge. Für den Betrieb von Windenergieanlagen waren es weniger als 2 %. Insbesondere durch Wind- und PV-Anlagen konnten konventionelle Kraftwerke schrittweise aus der Erzeugung gedrängt werden. Dadurch verringerte sich Jahr für Jahr auch der Kraftwerks-Eigenverbrauch in der Stromerzeugung. Im Jahr 2020 war dieser verglichen mit dem Jahr 2010 um 10,9 Mrd. kWh niedriger, was dem Durchschnittsverbrauch von etwa 5 Millionen EWS-Haushaltskundinnen und -kunden entsprechen würde.

Kraftwerks-Eigenbedarf	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Braunkohle	8,1 %	7,8 %	7,3 %	7,4 %	7,4 %	7,4 %	7,4 %	7,3 %	7,8 %	7,9 %
Steinkohle	8,2 %	8,2 %	8,3 %	8,3 %	9,1 %	8,5 %	8,8 %	9,0 %	9,4 %	9,6 %
Kernenergie	5,4 %	5,3 %	5,3 %	5,5 %	5,4 %	5,4 %	5,4 %	5,4 %	5,5 %	5,4 %
Erdgas	3,0 %	3,1 %	3,3 %	3,6 %	3,6 %	3,1 %	3,3 %	3,8 %	3,3 %	3,2 %
Mineralöl	11,1 %	10,5 %	11,1 %	12,3 %	11,5 %	10,5 %	12,7 %	11,8 %	12,5 %	12,8 %
Erneuerbare Energien	3,2 %	3,1 %	3,1 %	3,0 %	2,9 %	2,7 %	2,5 %	3,1 %	2,9 %	2,9 %
Total	6,1 %	6,0 %	5,9 %	5,9 %	6,0 %	5,7 %	5,3 %	5,5 %	4,6 %	4,9 %

3.8 Stromverbrauch

Der Stromverbrauch in Deutschland im Jahr 2021 betrug 563,6 Mrd. kWh (Bruttoinlandsstromverbrauch einschließlich Netzverlusten und Kraftwerkseigenverbrauch), per saldo wurde eine Strommenge in Höhe von 19,3 Mrd. kWh exportiert. Im Vergleich zum Vorjahr stieg der Verbrauch um 14,8 Mrd. kWh. Der größte Anteil am Anstieg der Stromnachfrage liegt im «Hochfahren» des öffentlichen Lebens im zweiten Corona-Jahr sowie in der weltweiten Erholung der Wirtschaft begründet.

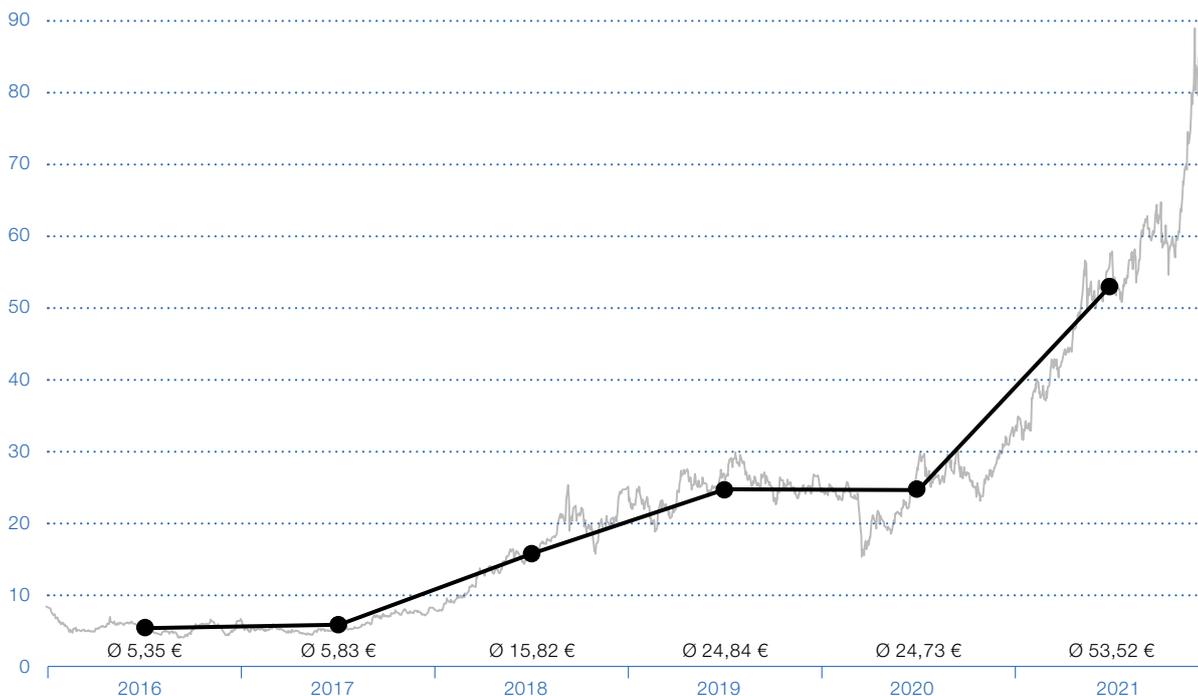
Seit Einführung des EEG ist der Anteil der Erneuerbaren Energien am Bruttostromverbrauch (insgesamt in Deutschland verbrauchte elektrische Energie) von 6,5 % im Jahr 2000 auf 41,4 % im Jahr 2021 gestiegen. Bis zum Jahr 2030 sollen 80 % des in Deutschland verbrauchten Stroms aus erneuerbaren Quellen stammen.

EWS-Kundinnen und -Kunden verbrauchen im Durchschnitt ca. 2.200 kWh pro Jahr – der durchschnittliche Stromverbrauch des statistischen Musterhaushalts in Deutschland liegt deutlich über diesem Wert. Auf den niedrigen Verbrauch können die EWS-Kundinnen und -Kunden stolz sein, sie gehören damit in der Gesamtheit seit Jahren zu den sparsamsten Stromkundinnen und -kunden in Deutschland.

3.9 Strompreisentwicklung

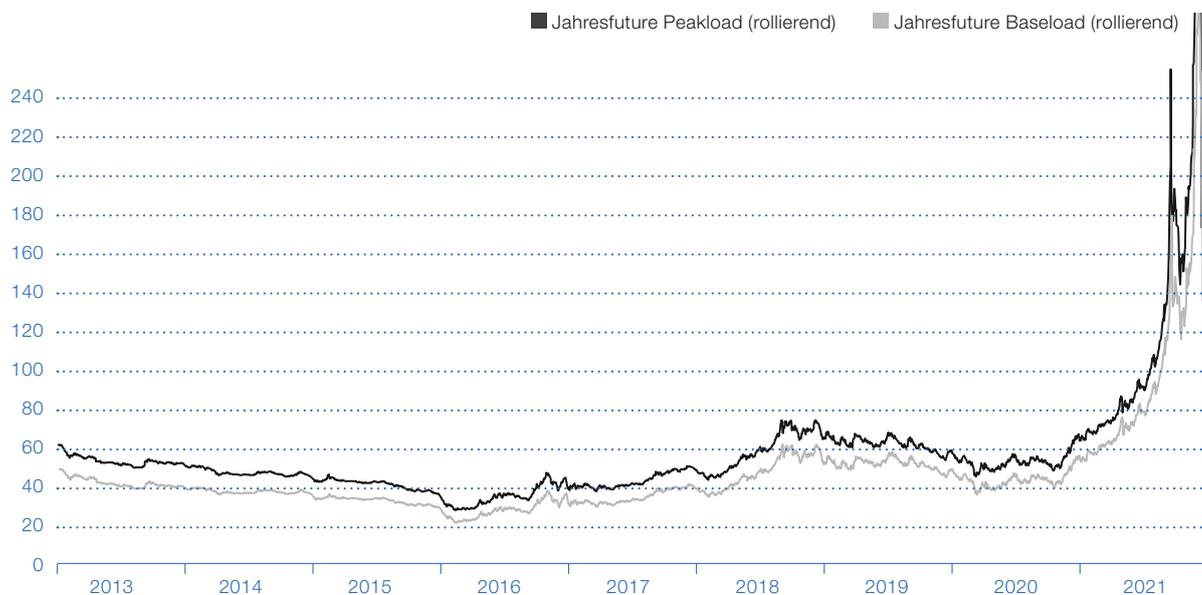
Der Stromeinkaufspreis wird im Wesentlichen durch konjunkturelle und politische Entwicklungen sowie den Witterungsbedingungen beeinflusst. Maßgebend für die Strompreise sind allerdings auch die Rohstoffkosten für Öl, Gas und Kohle sowie jene für CO₂-Zertifikate. Die Preise für CO₂-Zertifikate zeigten im Jahresverlauf einen kontinuierlich starken Aufwärtstrend. Im Jahresschnitt lagen die Preise mit 53,52 €/t CO₂ mehr als doppelt so hoch wie im Vorjahr (24,73 €/t). Anfang Dezember wurde mit knapp 89 €/t CO₂ ein Allzeithoch erreicht. Hauptgrund für diese Entwicklung ist eine gestiegene Nachfrage nach dem ersten Corona-Jahr bei gleichzeitiger Situation, dass weniger Emissionsrechte im Markt vorhanden sind.

Preisentwicklung CO₂-Emissionszertifikate



Das Jahr 2021 versetzte die Energiehandelsplätze in eine bis dato nie dagewesene Situation mit weitreichenden Folgen für die Energieversorger. Sowohl auf dem Spot- als auch Terminmarkt legten die Preise im Jahresverlauf deutlich zu und explodierten zum Jahresende. Insgesamt lag der Preis am für den Strompreis relevanten Terminmarkt für Grundlaststrom um 48,25 €/MWh (+120 %) höher als im Jahresschnitt 2020. Die Preise am Spotmarkt lagen je nach Produkt zwischen 218 % bis 262 % über dem Vorjahres-schnitt. Analysten sehen eine ganze Reihe von Gründen für diese Entwicklung. An erster Stelle sind enorme Preisanstiege der fossilen Energieträger, insbesondere bei Erdgas zu nennen. Erdgas hat sich an der Börse gegenüber dem Jahresmittel 2020 zum Ende des Jahres 2021 verelfacht. Trotz stark gestiegener Preise für CO₂-Zertifikate feierte die besonders schmutzige Kohleverstromung ein Comeback und verdrängte die Erzeugung mittels Erdgas. Eine weitere preistreibende Wirkung ist in der künftigen Entwicklung des deutschen Erzeugermarktes zu sehen. Der Markt registrierte bereits vor Corona den anhaltend schwachen Zubau regenerativer Erzeugungsanlagen, welche eine markt-preisdämpfende Wirkung haben. Mit dem Kohle- und Atomausstieg gingen bereits erhebliche Erzeugungsmengen aus dem Markt, ohne dass hierfür ausreichend regenera-tive Stromerzeugungsanlagen in Betrieb genommen wurden. Ungünstige Witterungs-bedingungen für Erneuerbare Anlagen, politische sowie pandemiebedingte Unsicher-heiten trugen ihr Übriges hierzu bei.

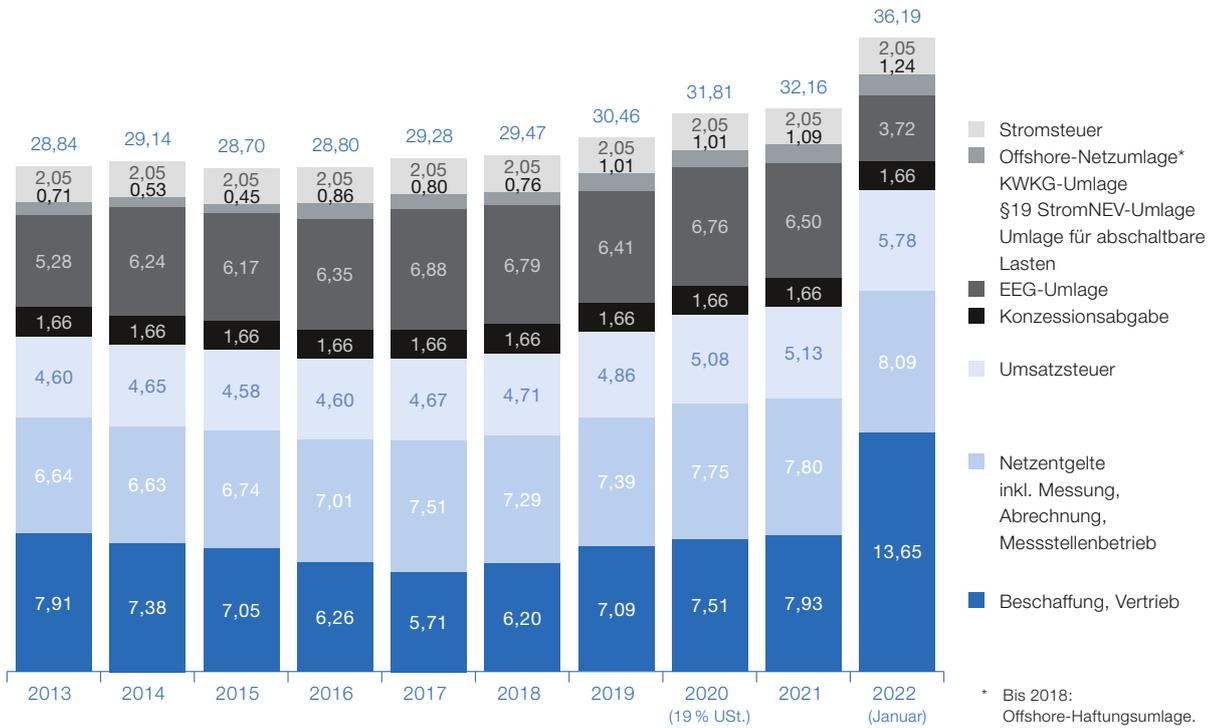
Preisentwicklung an der Strombörse – Terminmarkt Jahresfuture (€/MWh)



Neben dem Strombeschaffungspreis setzt sich der Strompreis für Endkundinnen und -kunden aus verschiedenen Umlagen, Abgaben und Steuern sowie Netzentgelten inklusive Messung, Abrechnung und Messstellenbetrieb zusammen. Die beeinflussbaren Preisbestandteile für Energieversorger «Beschaffung und Vertrieb» machten beim Haushaltsstrom 2021 lediglich etwa ein Viertel der Gesamtkosten aus. Die Beschaffungskosten erhöhten sich im Bundesdurchschnitt aller Energieversorger um 5,6 %. Für das Jahr 2022 wird aufgrund der Situation an den Energiehandelsplätzen und dem Krieg in der Ukraine mit einem starken Anstieg des Haushaltsstrompreises gerechnet. Dieser lag im Januar bereits bei etwa 13 %.

Die Umlagen, Abgaben und Steuern sowie Netzentgelte zeigten sich im Jahr 2021 auf einem ähnlichen Niveau wie im Vorjahr und hatten einen Anteil von 75 % am Haushaltsstrompreis (Vorjahr 76 %). Treiber für die Verringerung war die EEG-Umlage mit $-0,26$ ct/kWh, die aufgrund des Bundeszuschusses abgesenkt wurde.

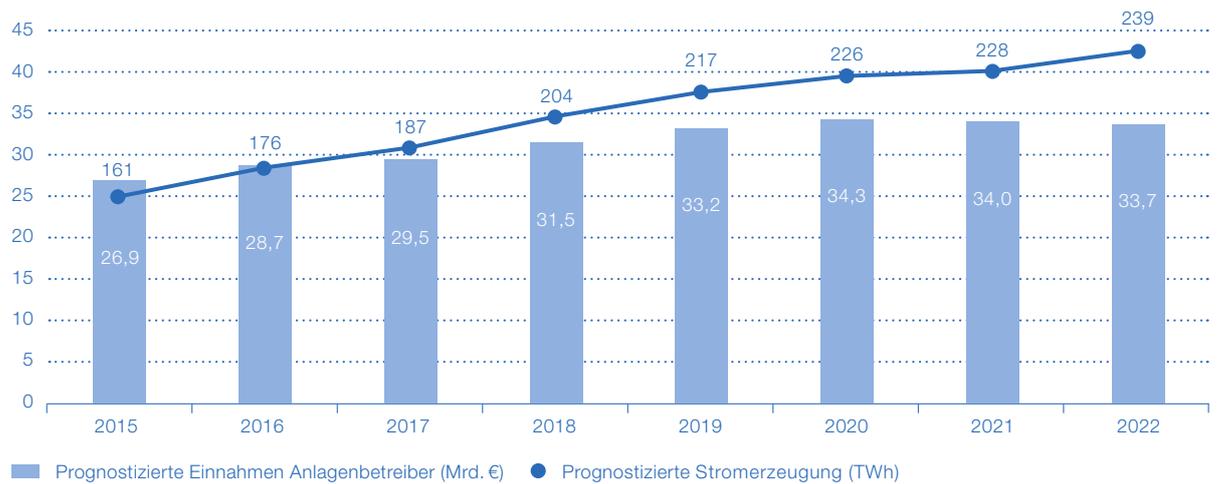
Durchschnittlicher Strompreis eines Drei-Personen-Haushaltes mit 3.500 kWh in ct/kWh



Die Strompreise (Grund- und Arbeitspreise) für Haushaltsendkundinnen und -kunden sind im Zeitreihenvergleich kontinuierlich angestiegen. Als Grund hierfür wurde in der Vergangenheit der Ausbau Erneuerbarer Energien genannt. Die Einführung des Fördermechanismus über das EEG war der prägendste Entwicklungsschritt hin zu einer bürgergetragenen Erneuerbaren Energiewende. Innerhalb weniger Jahre konnten damit technische Fortschritte und Kostendegressionen bei Erzeugungsanlagen realisiert werden. Besonders deutlich wird dies am Beispiel von PV-Anlagen. Neue Anlagen kommen mit einer Vergütung von 5,9 ct/kWh aus, was einem Bruchteil der alten Vergütungssätze entspricht. Eine im Jahr 2022 in Betrieb genommene Anlage erhält im Durchschnitt nur 17 % bzw. ein Sechstel des Vergütungssatzes einer Anlage die 2010 gebaut wurde (34,7 ct/kWh)¹. Die EEG-Umlage trägt diese Altvergütungen als Kostenrucksack, bis sie aus der 20-jährigen Vergütungsgarantie fallen. Von 2010 bis 2022 haben sich die durchschnittlichen Vergütungssätze pro eingespeister Kilowattstunde von 43,5 ct/kWh auf 23,6 ct/kWh nahezu halbiert.

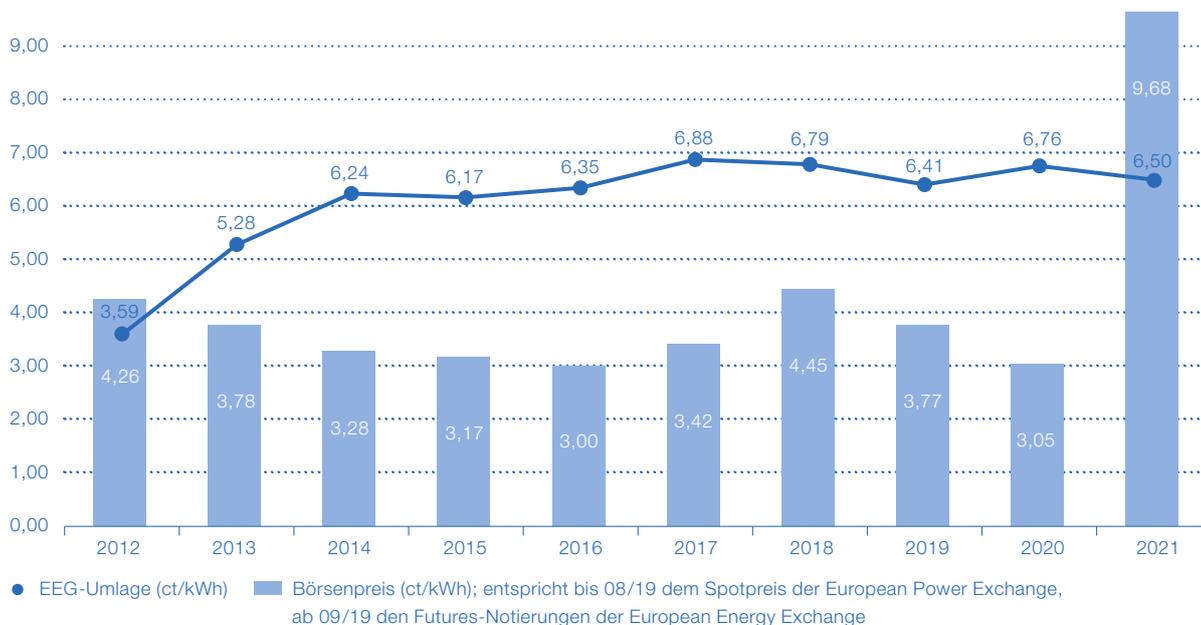
¹ Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz

EEG-Einnahmen Anlagenbetreiber versus Stromerzeugung



Im Verlauf der EEG-Gesetzgebung wurden notwendige Reformen verpasst bzw. gingen in die falsche Richtung. Insbesondere die Reform des «Wälzungsmechanismus» im Rahmen der Vermarktung sowie zahlreiche Ausnahmeregelungen für Großverbraucher ließen die EEG-Umlage zwischen den Jahren 2010 und 2014 stark ansteigen. Aufgrund des Wälzungsmechanismus entstehen die EEG-Kosten aus der Differenz der Vergütungsansprüche der Anlagenbetreiber und dem Marktwert des geförderten Stroms am Spotmarkt. Ein höherer Anteil von EEG-Strom, der zu Grenzkosten von 0 € bilanziert wird, führt zu sinkenden Börsenstrompreisen, was aber zu einem Anstieg der EEG-Umlage führt. Die marktpreisdämpfende Wirkung von EE-Anlagen wurde in einer von den EWS in Auftrag gegebenen Studie der Universität Erlangen-Nürnberg mit konkreten Zahlen bestätigt. Die fallenden Großhandelspreise sparten deutschen Stromverbraucherinnen und -verbrauchern von 2011 bis 2018 insgesamt etwa 70 Mrd. €.

EEG-Umlage versus Börsenstrompreis



Die Turbulenzen an den Energiemärkten beeinflussten auch die EEG-Umlage markant. Aufgrund niedriger Börsenstrompreise in Folge der Corona-Pandemie schloss das EEG-Konto Ende 2020 mit einem Minus von 4,4 Mrd. €. Um die Umlage bei 6,50 ct/kWh zu halten, gab es 2021 erstmals einen Bundeszuschuss in Höhe von 10,8 Mrd. €. Stark gestiegene Börsenstrompreise ab dem dritten Quartal 2021 bewirkten dann einen gegenläufigen Effekt. Das EEG-Konto schloss Ende Februar 2022 mit einem Überschuss von mehr als 13 Mrd. €. ²

Zum 01.07.2022 wird die EEG-Umlage (2022: 3,723 ct/kWh) auf null abgesenkt. Die Förderung Erneuerbarer Energien soll künftig aus dem Bundeshaushalt und nicht mehr über den Strompreis erfolgen. Für die Finanzierung steht in erster Linie der Energie- und Klimafonds (EKF) als Sondervermögen des Bundes zur Verfügung, der auch Mittel für weitere Projekte wie die energetische Gebäudesanierung oder Elektromobilitätsförderung bereitstellen soll. Für das Jahr 2022 prognostizieren die Übertragungsnetzbetreiber einen Gesamt-Zahlungsanspruch an Betreiber Erneuerbarer-Energien-Anlagen in Höhe von 33,7 Mrd. €. Dem stehen prognostizierte Vermarktungserlöse an der Strombörse von rund 13,6 Mrd. € sowie Einnahmen aus der EEG-Umlage des ersten Halbjahrs 2022 (7 Mrd. €) gegenüber. ³ Der verbleibende Anteil von 13,1 Mrd. € muss daher über Bundesmittel des Energie- und Klimafonds erfolgen. Der EKF finanziert sich im Jahr 2022 im Wesentlichen in Höhe von 15,6 Mrd. € über den Verkauf von Verschmutzungsrechten im Rahmen des europäischen Emissionshandels (6,89 Mrd. €) sowie der nationalen CO₂-Bepreisung (8,67 Mrd. €). ⁴

² www.pv-magazine.de/2022/03/15/ueberschuss-auf-eeg-konto-nochmal-knapp-1-milliarde-euro-gestiegen/ (abgerufen am 26.04.2022)

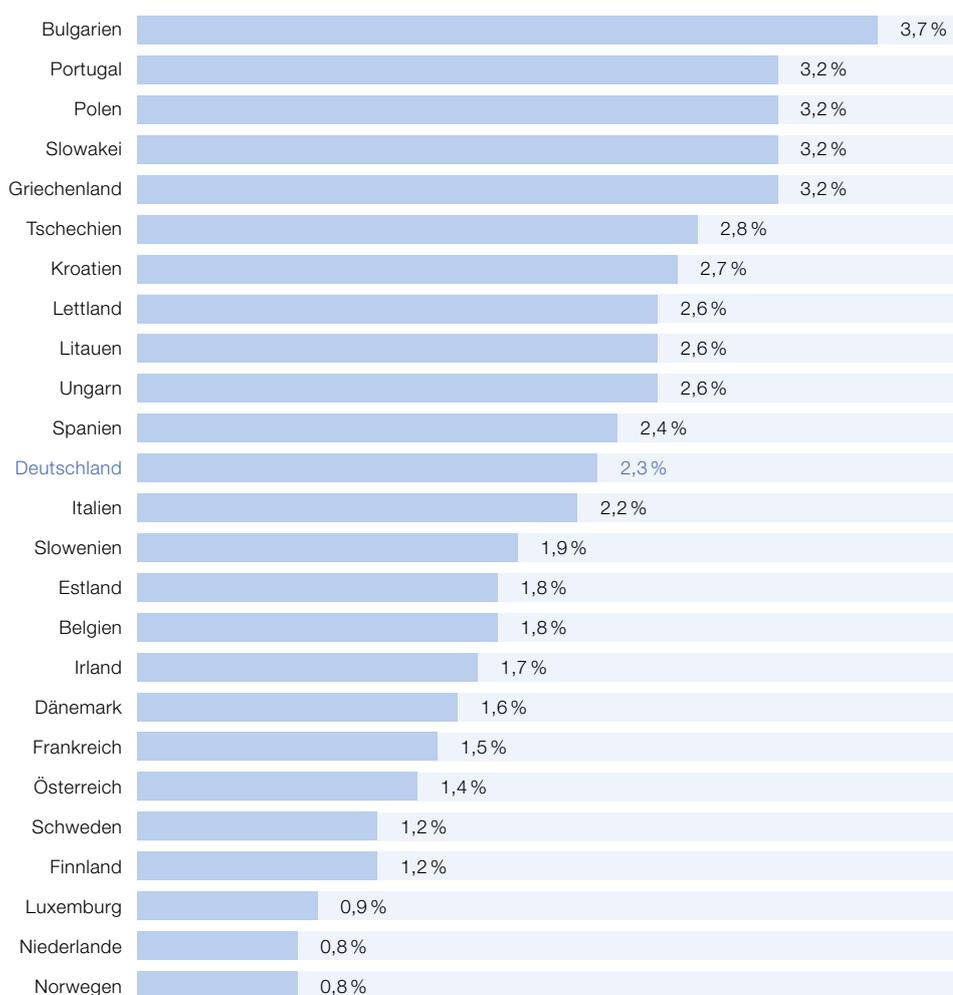
³ Pressemitteilung v. 15.10.2021, Bundesnetzagentur

⁴ Pressemitteilung v. 22.03.2022, Deutscher Bundestag

Bereits 2017 machte sich die EWS stark für eine Änderung des Abgaben- und Umlagensystems, weg von einem komplizierten Förderinstrumentarium, hin zu einer verursachungsgerechten, konsequenten CO₂-Bepreisung auf Basis der Umweltkosten, um im gleichen Zuge die Last der Umlagen und Abgaben in der Stromwirtschaft zu kompensieren und eine Lenkungswirkung zu erzielen.

Die Stromkosten in Deutschland sind in einer absoluten Betrachtung im europäischen Vergleich hoch, bezogen auf die Kaufkraft relativiert sich dies aber deutlich. So ist der Anteil des Einkommens, den ein/eine durchschnittliche/r Lohn- bzw. Gehaltsempfängerin oder -empfänger in anderen europäischen Ländern für Strom aufbringen muss teilweise deutlich höher.

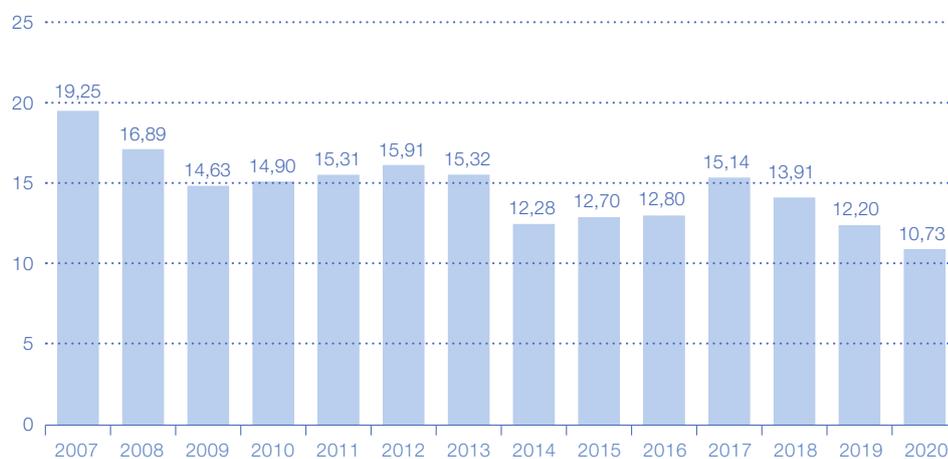
Ausgaben für Strom in Relation zum Einkommen (3.000 kWh Jahresverbrauch)



Monatliches Nettoeinkommen (2 Erwachsene, 1 Kind), 2020 erhobenes Vorjahreseinkommen.
Strompreise: 1. Halbjahr 2021, für Haushalte, inklusive Steuern und Abgaben (Verbrauchsgruppe zw. 2.500 und 5.000 kWh)

Während Deutschland unter Berücksichtigung der Kaufkraft beim Strompreis im europäischen Vergleich im Mittelfeld liegt, wird in puncto Versorgungssicherheit im internationalen Vergleich ein Spitzenplatz eingenommen. Das Jahr 2020 hatte die niedrigsten Ausfallzeiten seit Beginn der Erhebungen zu verzeichnen. Laut Bundesnetzagentur hat die Energiewende und der steigende Anteil regenerativer Stromerzeugung keinerlei negative Auswirkungen auf die Versorgungsqualität, was für einen Industriestandort ein wesentlicher Faktor ist. Nur wenige Länder, so z. B. Luxemburg, haben eine ähnlich hohe Ausfallsicherheit.

Ausfallzeiten Deutschland (in Minuten)



4. Geschäftsverlauf

4.1 Allgemeines

Das Geschäftsjahr der EWS-Gruppe war geprägt von den politischen und wettbewerblichen Rahmenbedingungen in der Energiebranche und ihren Veränderungen sowie von den Auswirkungen der Corona-Pandemie und den Turbulenzen auf den Energiemärkten ab dem dritten Quartal 2021. Die starken Preisanstiege im Energiebereich sind auf die weltweite Energienachfrage und auf kostentreibende fossile Energieträger (v. a. Erdgas) zurückzuführen. Infolgedessen kam es zu einer «Fossilflation», die Kosten für Gas, Kohle und Öl sind im Verlauf immer drastischer gestiegen.

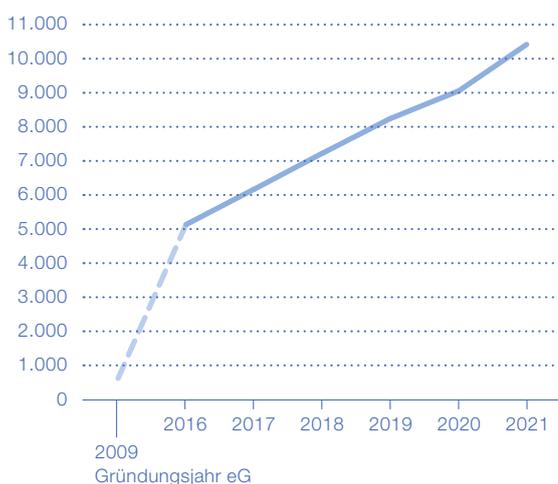
Die Belastungen durch die Corona-Pandemie und die massiv gestiegenen Energiebeschaffungspreise haben deutliche Spuren im Ergebnis der gesamten EWS-Gruppe, aber vor allem bei der EWS Vertriebs GmbH und der EWS eG hinterlassen.

Mit dem Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine hat sich die Volatilität auf den Energiemärkten noch weiter verschärft. Der massive Ausbau der Erneuerbaren Energien ist das wichtigste und einzige Instrument für eine sichere Versorgung und für die Entkopplung von den Preisen für fossile Energieträger.

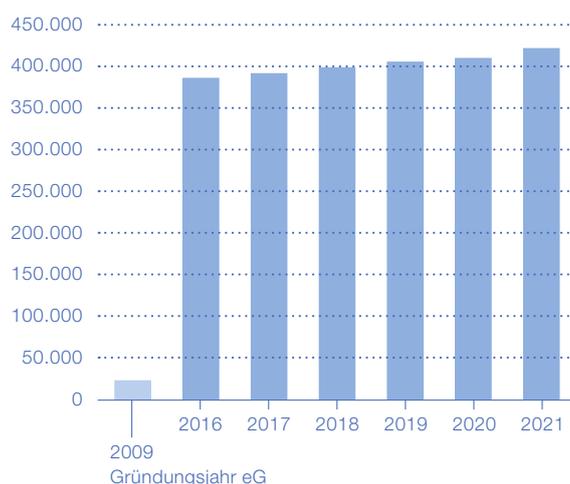
4.2 Mitgliederentwicklung

Die Anzahl der Genossenschaftsmitglieder belief sich zum 31.12.2021 auf 10.417. Diese hielten zum Jahresende insgesamt 421.227 Geschäftsanteile, welche einem Geschäftsguthaben von 42.122.700 € entsprechen. Damit wuchs die Genossenschaft im vergangenen Jahr per saldo um 1.365 Köpfe (Vorjahr 807 Köpfe) und 11.813 Anteile (Vorjahr 4.418 Anteile).

Entwicklung Genossenschaftsmitglieder



Entwicklung Genossenschaftsanteile



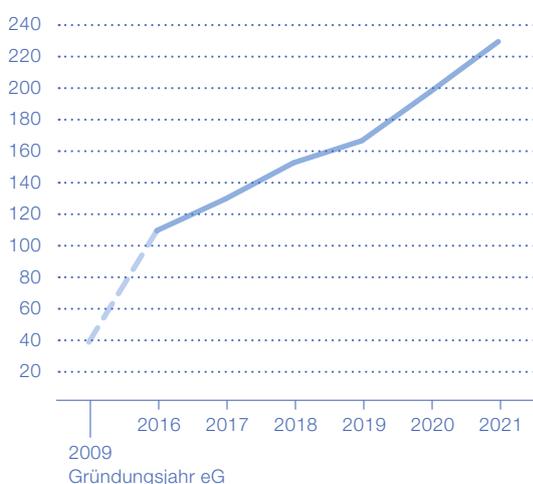
4.3 Mitgliedertarif

Die Energiewende kann nur mit Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger gelingen. Um möglichst viele Menschen als Mitglieder für die Genossenschaft zu gewinnen und zugleich dem genossenschaftlichen Prinzip der Mitgliederförderung Rechnung zu tragen, wurde zum 01.01.2018 ein ermäßigter Ökostrom-Mitgliedertarif eingeführt.

4.4 Mitarbeiterentwicklung

Die Mitarbeiterzahl der EWS-Gruppe belief sich zum 31.12.2021 auf 230 Personen inklusive Vorstand, Geschäftsführung und Auszubildenden (Vorjahr 198). Berechnet nach § 267 HGB wurden im Geschäftsjahr 2021 durchschnittlich 196 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer beschäftigt. Zum Jahresende befanden sich sechs Mitarbeitende in der Berufsausbildung.

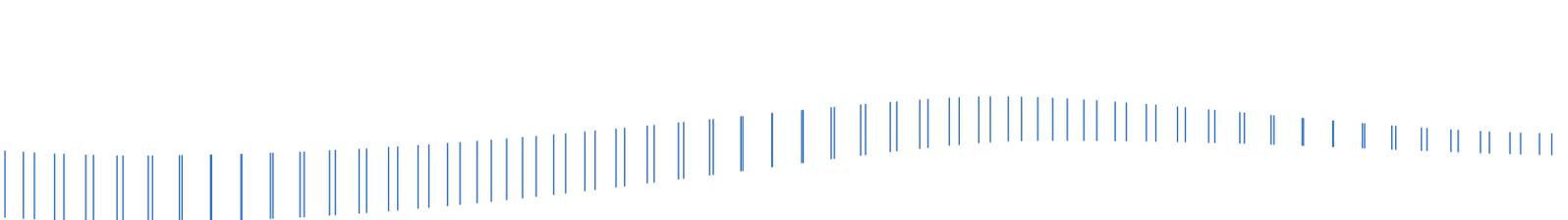
Mitarbeiterentwicklung



Die vielseitigen Fähigkeiten und das Engagement jedes einzelnen Mitarbeitenden tragen maßgeblich zum Erfolg der EWS-Unternehmensgruppe bei. Im Zuge des weiteren Wachstums lagen die Schwerpunkte auf der Gewinnung geeigneter Fach- und Führungskräfte in einem herausfordernden Marktumfeld und auf der Konsolidierung sowie weiterführenden Professionalisierung von Abläufen und Prozessen. Zudem wurde der Vorschlag für ein transparentes und wettbewerbsfähiges Vergütungssystem erarbeitet, das in weiteren Schritten gemeinsam mit der Arbeitnehmervertretung abgestimmt und umgesetzt wird. Ein weiterer Fokus lag in der Auseinandersetzung mit Strategie-, Personal-, Organisationsentwicklungsthemen, Digitalisierung und Einführung neuer Softwareanwendungen.

Im Bereich der Altersvorsorge werden die Mitarbeitenden durch Beiträge zur privaten Absicherung unterstützt. Seit 2014 bietet die EWS-Gruppe eine zusätzliche betriebliche Vorsorgeleistung für alle Mitarbeitenden über die Concordia oeco Lebensversicherungs-AG an. Weitere Zusatzleistungen sind Förderung von Jobrädern und von Jobtickets.

Auch in 2021 waren die Auswirkungen der Corona-Pandemie weiterhin spürbar und stellten eine große Belastung für unsere Mitarbeitenden, Kundinnen und Kunden sowie Geschäftspartner dar. Der Schutz unserer Mitarbeitenden und die Aufrechterhaltung des laufenden Betriebes standen und stehen hierbei im Vordergrund.



4.5 Vision

Der Vorstand hatte 2020 eine neue Vision für die EWS entwickelt. Die Corona-Pandemie schränkte die Möglichkeiten aber stark ein, Zeit und Aufmerksamkeit in der Organisation darauf zu lenken. Im Jahr 2021 wurde eine breite Auseinandersetzung mit der Vision in der Belegschaft angestoßen. Ziel war es, Fragen und Impulse von denjenigen zu sammeln, die direkt als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der Verwirklichung der Vision mitwirken. Dieser Prozess war offen dafür, die Vision inhaltlich weiter zu verdichten und so zu gestalten, dass das gemeinsame Zielbild größtmögliche Motivation entfaltet. In mehreren Workshops beteiligten sich knapp ein Drittel der Mitarbeitenden an den Gesprächen. Die endgültige Gestalt hat die Vision im Jahr 2022 erhalten.

Parallel wurden nachgelagerte Strukturen erarbeitet, die für die Umsetzung der Vision nötig sind. Hierzu wurde eine Roadmap entwickelt, um diese im Unternehmen zu implementieren. Von der Identifikation von Bereichen, in denen die Vision Auswirkung entfalten wird, über die Definition von Zielen in diesen Bereichen bis hin zur Entwicklung von Maßnahmen, um die gewünschten Ziele zu erreichen, ist ein Bogen von der Idee zur Wirksamkeit nun vorgezeichnet.

4.6 Betriebsstätten Schönau, Berlin und Freiburg

Der Bezug des neuen viergeschossigen Verwaltungsgebäudes am Hauptsitz in Schönau mit 70 Arbeitsplätzen erfolgte im März 2020. In Holzbauweise errichtet, erfüllt es strenge Nachhaltigkeitskriterien und bietet ein offenes, modernes Raumkonzept.

Aufgrund des weiterhin anhaltenden Wachstums der EWS-Gruppe wurden neben der seit 2019 bestehenden Betriebsstätte in Berlin zum 01.05.2021 in Freiburg zusätzliche Büroräume für bis zu 25 Mitarbeitende bezogen. Ein Teil der Arbeitsplätze sind als sogenannte «Sharing-Arbeitsplätze» eingerichtet, um dem flexiblen Bedarf einer modernen Arbeitswelt gerecht zu werden. Mit den Räumlichkeiten in Freiburg in zentraler Lage am Hauptbahnhof im Gebäude der Volksbank Freiburg eG soll auch der Zugang zu potenziellen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus einem größeren Einzugsbereich ermöglicht werden. Neben den Büroräumen werden im dafür eingerichteten EWS-Store Produkte und Dienstleistungen angeboten und wird die Marke EWS präsentiert.

4.7 Social-Media-Aktivitäten

Die EWS konnten 2021 ein neues kommunikatives Angebot für alle Kundinnen und Kunden, Mitglieder und Interessierten vorstellen: Seit September 2021 gibt es einen EWS-Blog. Mit diesem wird eine Lücke zwischen Website, Newsletter, den ausführlichen Hintergrundartikeln des Energiewende-Magazins und den Präsenzen auf den Social-Media-Plattformen geschlossen.

In kurzen, informativen Artikeln gibt der Blog Einblicke in die alltägliche Arbeit in allen Geschäftsbereichen der EWS, informiert über die Aktivitäten von Partnerorganisationen sowie Projekten und stellt die Menschen vor, die hinter den Kulissen auf unterschiedlichste Weise zum Erfolg der EWS beitragen. Mit dem Blog zeigen sich die EWS ihren Kundinnen und Kunden sowie Genossenschaftsmitgliedern gegenüber noch transparenter und nahbarer.

Auch auf den bespielten Social-Media-Kanälen haben die EWS ihre Präsenz 2021 ausgeweitet. Auf Twitter und Instagram, wo die EWS erst 2020 mit Profilen gestartet sind, konnten die Followerzahlen gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppelt werden. Auf beiden Plattformen folgen nun über 2.500 Menschen den Aktivitäten der EWS. Auch die



Profile auf den Plattformen Facebook, Youtube, LinkedIn und Xing erfreuten sich eines deutlichen Nutzerzuwachses. Insgesamt folgen über 16.800 Nutzeraccounts den verschiedenen EWS-eigenen Kanälen.

4.8 Entwicklung der wesentlichen Tochter- und Beteiligungsunternehmen

4.8.1 EWS Vertriebs GmbH

Die EWS Vertriebs GmbH versorgte zum 31.12.2021 etwas mehr als 203.000 Ökostromkundinnen und -kunden. Im Saldo sind damit zum Ende des Jahres über 4.500 Kundinnen und Kunden mehr in Versorgung als vor einem Jahr. Nach moderatem Wachstum über das Jahr entwickelte vor allem das letzte Quartal eine hohe Dynamik.

Coronabedingt fanden nur in den Sommermonaten einige wenige Veranstaltungen statt, bei denen die EWS Vertriebs GmbH ihre Vertriebschancen im persönlichen Kundenkontakt ausspielen konnte. Entsprechend blieben die Kundenzuwächse über diesen Vertriebskanal hinter den Erwartungen zurück. Erfolgreich waren in dieser Zeit trotz allem der Online-Vertrieb und die Vertriebsaktivitäten über Vertriebspartnerschaften und Kooperationen. Im Zuge der anstehenden Bundestagswahlen und durch mediale Präsenz von Bewegungen wie Fridays for Future wurden die Themen Ökologie, Nachhaltigkeit und auch die Zukunft der Energieversorgung in der Bevölkerung thematisiert. Durch die klare Markenpositionierung profitierte hiervon auch die EWS Vertriebs GmbH und konnte den Verlust an Kundinnen und Kunden (durch Umzüge und Kündigungen) ausgleichen.

Mit der Eröffnung des EWS-Stores in Freiburg im August 2021 als neue Anlaufstelle für Kundinnen und Kunden, Mitglieder und Interessierte in der Region Freiburg hat die EWS Vertriebs GmbH einen Meilenstein in Richtung Nähe zum Kunden erreicht. In Ergänzung zur Präsenz am Hauptsitz in Schönau sind wir jetzt auch für unsere Kundinnen und Kunden aus der Freiburger Umgebung persönlich greifbar und nahbar. Der verkehrsgünstig und publikumsnah gelegene Standort direkt gegenüber dem Freiburger Hauptbahnhof als Mieter im Gebäude der Volksbank Freiburg eG ermöglicht eine direkte Kundenansprache für Neu- und Bestandskunden. Zusätzlich bietet er die Möglichkeit, über Events und Veranstaltungen zusammen mit Partnern neue Kundengruppen zu erschließen. Genau für diese beiden Ziele wurden die Räumlichkeiten auch gestaltet.

Zusätzlich zur öffentlichen Anlaufstelle im EWS-Store wurden im Gebäude auch Büroräume angemietet. Diese bieten der gesamten EWS-Gruppe deutlich erweiterte Möglichkeiten bei der Suche und Ansprache von neuem Personal und ermöglichen somit auch weiterhin die Wachstumsambitionen mit entsprechendem Fachpersonal zu begleiten.

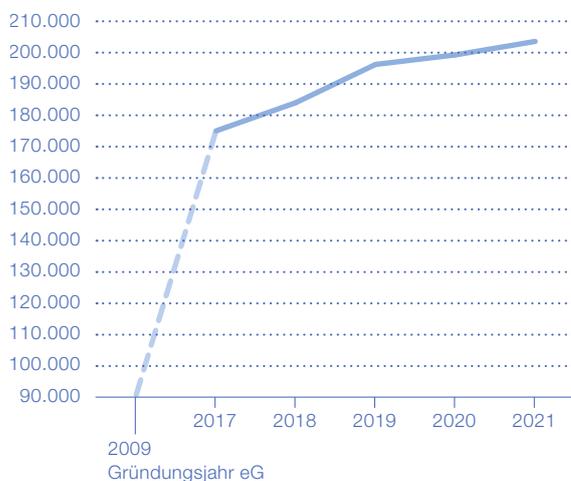
Die Dynamik an den Energiemärkten nahm seit August 2021 deutlich zu und erlebte ihren ersten Höhepunkt zum Ende des Jahres. Im Zuge dessen erhöhten viele Energieversorger und in besonderem Maße die Energiediscounter mit einer kurzfristigen oder spotmarktfokussierten Beschaffungsstrategie ihre Preise. Einige mussten aufgrund der Verwerfungen am Beschaffungsmarkt sogar Insolvenz anmelden oder trennten sich aktiv von Kundinnen und Kunden. Vor diesem Hintergrund entwickelte sich im vierten Quartal 2021 eine regelrechte Kundenwechselrallye, entweder aktiv aufgrund von Preisadjustierungen oder gezwungenermaßen aufgrund von Kündigungen und Insolvenzen. Die EWS Vertriebs GmbH hat wie in den Vorjahren Ende Oktober mit dem Wissen der

neuen Steuern, Abgaben, Umlagen und vorläufigen Netznutzungsentgelte die Preise für 2022 veröffentlicht. Bereits bis Dezember 2021 wurde innerhalb weniger Wochen der für das gesamte Jahr 2022 prognostizierte Neukundenzuwachs erreicht. Der starke Kundenzuwachs verbunden mit den sich im Laufe des Dezembers immer mehr zuspitzenden Risiken auf den Energiemärkten aufgrund von Preissteigerungen und Preisschwankungen zwang uns zu dem schweren Schritt, Ende Dezember 2021 einen vorübergehenden Angebotsstopp für Neukundinnen und -kunden auszusprechen.

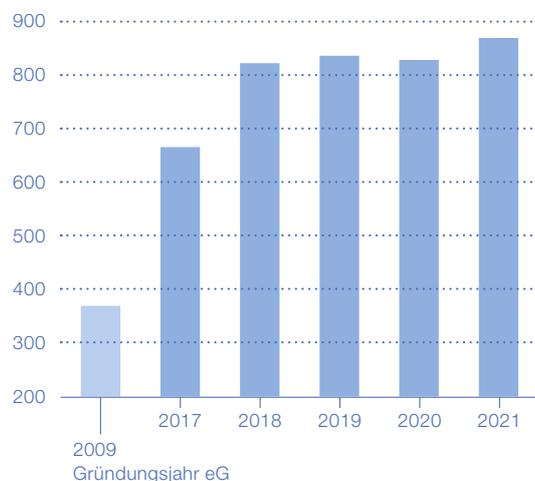
Unsere Großkunden haben uns im Jahr 2021 weitestgehend die Treue gehalten. Verluste in diesem Segment konnten komplett durch neue Kunden aufgefangen werden. Es lässt sich festhalten, dass gerade die langfristigen Kundenbeziehungen von gegenseitigem Vertrauen geprägt sind und auch die Turbulenzen an den Energiemärkten mit entsprechenden Preisanpassungen nicht zu vermehrten Kündigungen geführt haben, sondern eher zu einem Dialog in Richtung Energieeffizienz und Eigenstromerzeugung.

Insgesamt wurden an Endkundinnen und -kunden sowie Weiterverteiler 868 GWh (Vorjahr 827 GWh) Ökostrom abgesetzt. Ursachen hierfür sind Kundenzuwächse im eigenen Vertrieb und bei den Weiterverteilern, jeweils insbesondere im Privatkundensegment.

Entwicklung Stromkunden



Entwicklung Stromlieferungsmenge (GWh)



Stromkunden	Versorgte Kunden		Veränderungen	
	31.12. 2021	31.12. 2020	absolut	in %
Strom SLP	202.982	198.644	4.338	2 %
Strom RLM	762	764	-2	0 %
Gesamt	203.744	199.408	4.336	2 %

Auch weiterhin haben die Erzeuger oder deren Tochterunternehmen des von uns gekauften und an die Kundinnen und Kunden gelieferten Ökostroms keine Kapitalbeteiligungen an Kohle- und/oder Atomkraftwerksbetreibern. Zudem stammt der Ökostrom mindestens zu 70 % aus Neuanlagen. Die Nachfrage nach solchen Ökostrommengen aus Neuanlagen gewährleistet kraftwerksseitig einen klaren und kontinuierlichen Zubauimpuls und stellt gemäß Definition des Öko-Institut e. V. einen echten ökologischen Zusatznutzen des Stromprodukts dar. Mit einem Anteil von mindestens 70 % bietet die EWS Vertriebs GmbH ihren Kundinnen und Kunden weiterhin ein Stromprodukt mit einer der höchsten Neuanlagenquote im deutschen Markt.

Nach wie vor bietet der deutsche Erzeugermarkt solche Qualitäten nicht zu marktgerechten Preisen und Mengen, da deutsche Neuanlagen weitestgehend über das EEG vergütet werden und damit nur im Zuge der sonstigen Direktvermarktung und zu deutlich über den Großhandelspreisen liegenden Beschaffungskosten für eine Endkundenbelieferung nutzbar gemacht werden können. Zudem sind nicht ausreichend Kapazitäten im Eigentum unabhängiger Betreiber vorhanden. Beides ist jedoch für den skandinavischen Erzeugermarkt gegeben. Entsprechend erfolgte wie in den Vorjahren auch im Jahr 2021 der Strombezug überwiegend aus Laufwasserkraftwerken oder Kraftwerken mit Naturspeichern in Skandinavien. Doch auch in Deutschland und Österreich hat die EWS Vertriebs GmbH weitere Beschaffungskanäle erschlossen, die ebenfalls den strengen Beschaffungskriterien der EWS entsprechen. Im Geschäftsjahr 2021 konnten ca. 13 % der abgesetzten Mengen durch Wind- und Photovoltaikstrom gedeckt werden. Diese wurden überwiegend durch Power Purchase Agreements (PPA) in das Portfolio der EWS Vertriebs GmbH integriert.

Die Integration der volatilen Mengen erfolgt über die Partnerschaft mit dem Direktmarkter ane.energy (ANE GmbH & Co. KG). Zusätzlich arbeiten wir an der Entwicklung eines eigenen virtuellen Kraftwerks inklusive integriertem Handelssystem zur Koordinierung und Steuerung der dezentralen Erzeugungsanlagen, um zukünftig in diesem Bereich auch eigenständig handlungsfähig zu sein.

Der Ökostrom der EWS Vertriebs GmbH wurde auch im Lieferjahr 2021 zertifiziert. Dabei überprüften sowohl der TÜV Nord als auch die Träger des «ok-power»-Labels die Qualität des Produktes. Neben den Produktkriterien überprüft der TÜV Nord auch eine Reihe EWS-spezifischer Kriterien, deren Bestätigung für die Marke EWS große Bedeutung hat.

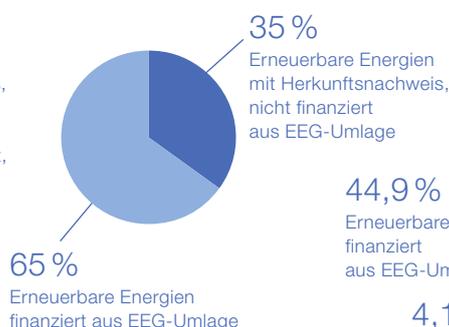
Zudem überprüft und zertifiziert der TÜV Nord die Angaben zur Stromkennzeichnung und zu den Produktkriterien. Zusammensetzung in 2020 gemäß §42 EnWG (der EEG-Quotient für das Lieferjahr 2021 wird erst im Spätjahr 2022 bekannt gegeben):

Individuelle Stromkennzeichnung 2020

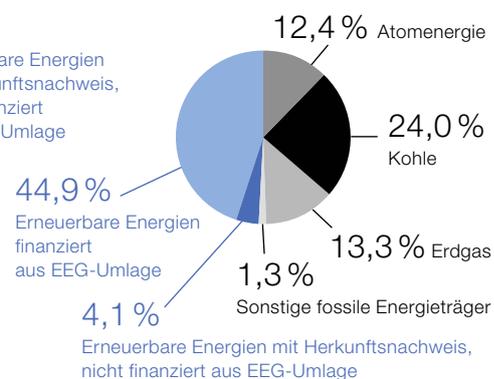
EWS Stromherkunft



EWS Strommix nach EEG



Deutscher Strommix



Von leicht veränderten Anteilen aus PV- und Winderzeugung abgesehen, blieb die Zusammensetzung des EWS-Ökostromprodukts im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert. Ebenso wurde die Klimaneutralstellung für den Kraftwerkseigenbedarf mittels «Verified Emission Reductions» (VERs) im Goldstandard beibehalten.

Der durchschnittliche Jahresverbrauch unserer Haushaltsstromkundinnen und -kunden betrug im Jahr 2021 wie im Vorjahr ca. 2.200 kWh und liegt weiterhin unter dem bundesweiten Durchschnitt. In der ökologischen Bilanz ist der niedrige Verbrauch der Stromkundinnen und -kunden positiv zu bewerten und wird von uns begrüßt, da jede nicht verbrauchte kWh nicht produziert, transportiert und verteilt werden muss und somit die umweltfreundlichste und kostensparendste kWh ist. Stromsparen und Energieeffizienz haben bei der Energiewende eine sehr große Bedeutung, die bisher jedoch politisch und medial leider eher vernachlässigt wird.

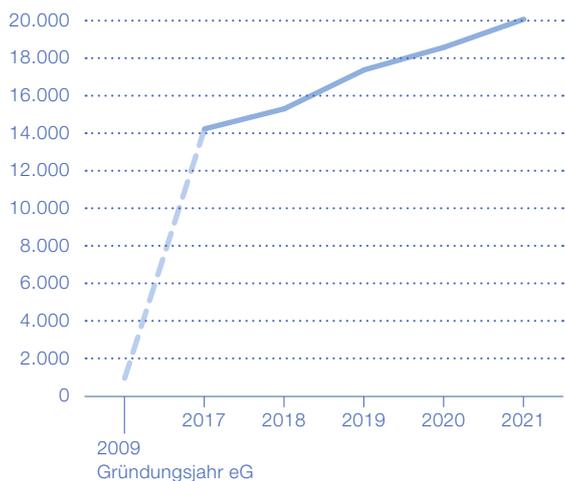
Auch im Jahr 2021 wurden in der Sparte Ökostrom neue Produkte und Lösungen eingeführt. Wichtigstes neu erschlossenes Segment waren dabei die E-Mobilisten, ist die Elektromobilität doch ein wichtiger Baustein der Verkehrswende. Mit den zwei neuen Autostromtarifen wird den unterschiedlichen technischen Anschlusssituationen bei den Kundinnen und Kunden Rechnung getragen. Dabei ist die notwendige Ladeeinrichtung (Wallbox) entweder am selben Stromzähler wie die bereits bestehende Hausinstallation angeschlossen («EWS-Autostrom Kombi») oder es besteht ein separater Stromzähler nur für die Ladeeinrichtung («EWS-Autostrom Solo»). In der letzten Variante besteht vom regionalen Netzbetreiber die Möglichkeit, den Ladevorgang zu steuern, zu begrenzen oder bei Netzüberlastung auch abzuschalten. Diese Möglichkeit vergütet der Netzbetreiber über vergünstigte Netznutzungsentgelte. Dieser Kostenvorteil wird in den entsprechenden Tarifen an die Endkundinnen und -kunden weitergegeben.

Unsere Ökostromtarife wurden zum 01.01.2021 aufgrund gestiegener Beschaffungspreise, Netznutzungsentgelte, Abgaben und Umlagen erhöht. Aufgrund der anhaltenden Situation an den Beschaffungsmärkten, mit hohen Preisen und Volatilitäten, wird ein Angebot für Neukundinnen und -kunden im Jahr 2022 mit höheren Preisen versehen werden.

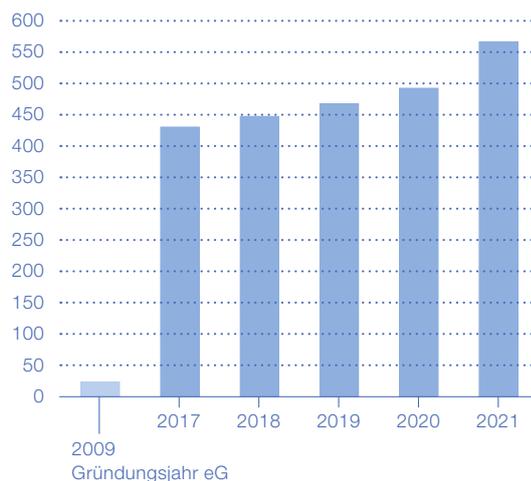
Zum 31.12.2021 versorgte die EWS Vertriebs GmbH über 20.000 Gaskundinnen und -kunden, das entspricht einem saldierten Kundenzuwachs von über 1.500 gegenüber dem Vorjahr. Damit wurde das Plus aus dem Vorjahr noch einmal übertroffen.

Der Gasabsatz an Endkundinnen und -kunden und Weiterverteiler ist in 2021 um rund 74 GWh auf 566 GWh gestiegen. Ursachen hierfür sind Kundenzuwächse im eigenen Vertrieb und bei einem Weiterverteiler.

Entwicklung Gaskunden



Entwicklung Gasliefermenge (GWh)



Gaskunden	Versorgte Kunden		Veränderungen	
	31.12.2021	31.12.2020	absolut	in %
Gas SLP	20.084	18.588	1.496	8 %
Gas RLM	10	9	1	11 %
Gesamt	20.094	18.597	1.497	8 %

Besonders erfreulich dabei ist, dass der Anstieg bei den Biogasprodukten überproportional hoch ausfiel. Auch im Jahr 2021 verfolgte die EWS Vertriebs GmbH das Ziel des Ausstiegs aus der konventionellen Gasversorgung weiter. Einerseits wurde hierzu auch im Jahr 2021 der gesamte Gasbezug vollständig klimaneutral gestellt. Darüber hinaus wurde im September 2021 die komplette Tariflandschaft für Privatkundinnen und -kunden mit Gasliefervertrag überarbeitet und erweitert.



Durch neue Biogastarife mit mindestens 10 % Biogas, bei denen der Erdgasanteil bis 2030 sukzessive auf 0 % abgesenkt werden soll, leisten wir gemeinsam mit unseren Kundinnen und Kunden einen Beitrag zum Ausstieg aus dem Erdgas. Der neue Tarif «Biogas Klima» enthält mindestens 10 % Biogas, der Tarif «Biogas Klima Plus» enthält mindestens 20 % Biogas und der Tarif «Biogas Klima Max» enthält 100 % Biogas. Mit der Einführung der neuen Biogas-Klima-Tarife endete auch das Angebot für Neukundinnen und -kunden, einen reinen Erdgastarif abzuschließen zu können. Bestandskundinnen und -kunden in den bisherigen 100 %-Erdgas- und 10 %-Biogastarifen hatten die Möglichkeit, in einen der neuen Tarife zu wechseln.

Das EWS-Biogas besteht aus zertifiziertem Biogas. Die neuen Biogas-Klima-Tarife tragen das Grüne-Gas-Label und genügen damit höchsten Qualitätsanforderungen. CO₂-Emissionen durch die Biogasproduktion und den Erdgasanteil in den Tarifen kompensieren wir durch Ausgleichsprojekte. Zudem enthalten die Gastarife einen Förderanteil, der in unser Förderprogramm «Sonnencent» fließt.

Weiter ist für uns – analog zu unseren Qualitätskriterien bei der Ökostrombeschaffung – bei der Beschaffung des Biogases die Unabhängigkeit der Betreiber von der Atom- und Kohleindustrie ein entscheidendes Kriterium.

Die Belieferung der Kundinnen und Kunden erfolgt mit Biogas, das in einem innovativen Verfahren aus Abfallstoffen der Altpapieraufbereitung hergestellt wird. Zum 31.12.2021 bezogen ca. 49 % (Vorjahr 44 %) der Gaskundinnen und -kunden ein Biogasprodukt, die Mehrheit davon ein Beimischprodukt mit einem Biogaszusatz von 10 %. Knapp 2.600 Kundinnen und Kunden (Vorjahr 1.500) beziehen 100 % Biogas.

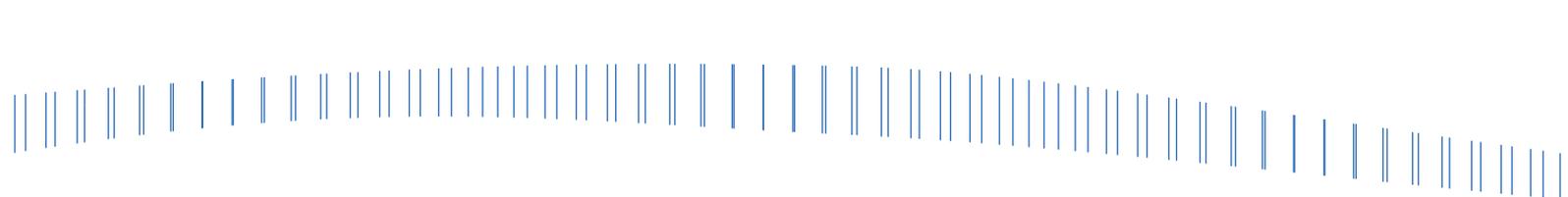
Aufgrund der Gasmarkturbulenzen Ende 2021 musste analog zum Strombereich ein Angebotsstopp für Neukundinnen und -kunden ausgesprochen werden.

Jenseits der Versorgung der eigenen Kundinnen und Kunden wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr 2021 unverändert sechs Dienstleistungskunden betreut. Analog zum Kundenwachstum bei den Dienstleistungskunden entwickelte sich auch das Dienstleistungsgeschäft.

Neben dem Vertrieb von sauberer Energie gehört zu den Grundpfeilern der EWS auch der Anspruch, den gesellschaftlichen Wandel hin zu mehr Energiedemokratie voranzutreiben. Es gilt, möglichst viele Bürgerinnen und Bürger als aktive Akteurinnen und Akteure in die Energiewende und die Energiewirtschaft einzubinden – sei es als kritische Verbraucher, als Energieproduzenten oder als Gestalter der politischen und gesellschaftlichen Transformation. Hier setzt unser Förderprogramm «Sonnencent» an, das sich aus dem Sonnencent-Beitrag unserer Kundinnen und Kunden speist.

Mit der Sonnencent-Anlagenförderung unterstützen wir Kundinnen und Kunden bei der Investition in eigene Erzeugungsanlagen ebenso wie bei der Anschaffung eines Batteriespeichers oder beim Austausch einer ineffizienten Heizungspumpe. In 2021 konnten mehr als 1.000 neue PV-Anlagen und 420 neue Batteriespeicher in die Förderung aufgenommen werden. Insgesamt haben wir auf diese Weise seit Bestehen des Förderprogramms «Sonnencent» mehr als 4.400 dezentrale bürgereigene Erzeugungsanlagen gefördert. Zusätzlich werden Mittel für von den EWS projektierte und betriebene Erzeugungsanlagen, wie z. B. den Windpark Thomasburg, bereitgestellt.

Mit der Sonnencent-Projektförderung werden Vereine und Organisationen unterstützt, die Energiewende und Klimaschutz auf allen Ebenen der Gesellschaft voranbringen. Von der Mitfahr-App für ländliche Regionen über die Solarteur-Ausbildung von Jugendlichen



in Namibia, von Informationsvideos über Protestaktionen bis zum Tool für digitale Energieberatung. Darüber hinaus wurden fundierter Journalismus zur Energiewende und die Energieberatung bei Kundinnen und Kunden gefördert. Alle Projekte leisten auf ihre Weise einen Beitrag zu einer nachhaltigen Energiezukunft.

Wie auch in den vergangenen Jahren wurden im Rahmen der EWS-Weihnachtsaktion für jede Neukundin und jeden Neukunden, die oder der zwischen Mitte November und Jahresende zur EWS wechselt, 25 € gespendet. In diesem Jahr unterstützte die EWS-Weihnachtsaktion die Divestment-Organisation «urgewald» und ihre Global Oil and Gas Exit List (GOGEL). «urgewald» hat sich zum Ziel gesetzt, mit öffentlichkeitswirksamen Kampagnen Gas-, Öl- und Kohleprojekten die finanzielle Basis zu entziehen. Die Datenbank liefert detaillierte Informationen über derzeit 950 fossile Projekte – und die Unternehmen, die diese verantworten. Mit der Veröffentlichung dieser Daten will «urgewald» den Druck auf die Gas- und Ölkonzerne und deren Finanzierungspartner erhöhen. Dass die Liste auch detaillierte Informationen darüber enthält, welche immensen sozialen und ökologischen Schäden sie verursachen und wie sie Konflikte vor Ort verschärfen, ist ein zusätzlicher starker Hebel. Durch die im Zeitraum der Weihnachtsaktion neu gewonnenen 4.045 Kundinnen und Kunden konnte ein Betrag von 101.125 € an «urgewald» gespendet werden.

Die EWS Vertriebs GmbH erzielte im Jahr 2021 einen Umsatz von 235,9 Mio. € (Vorjahr 220,7 Mio. €) und ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 3,3 Mio. € (Vorjahr 11,3 Mio. €). Zum 31.12.2021 betrug das Stammkapital der EWS Vertriebs GmbH 300 T€ (Vorjahr 300 T€), das gesamte Eigenkapital 23,7 Mio. € (Vorjahr 23,7 Mio. €). Durch den seit 2020 gültigen Ergebnisabführungsvertrag wurde das Jahresergebnis 2021 in Höhe von 3.344.032,24 € an die EWS eG abgeführt.

4.8.2 EWS Netze GmbH

Seit dem 01.01.2013 ist die EWS Netze GmbH der Stromnetzbetreiber des gesamten Gemeindeverwaltungsverbandes Schönau. Neben den neun Stromnetzen betreibt die EWS Netze GmbH seit Oktober 2009 die Gasnetze in der Gemeinde Wembach und der Stadt Schönau. Das gesamte Versorgungsgebiet der Strom- und Gasnetze der EWS Netze GmbH erstreckt sich über eine Fläche von knapp 80 km². Hierbei liegt der tiefste Punkt bei 400 m ü. NN, der höchste Punkt des Versorgungsgebietes bei 1.414 m ü. NN.

Mit Beschlüssen sowie Spaltungs- und Übernahmevertrag vom 01.12.2021 hat die EWS Netze GmbH den «Geschäftsbereich Nahwärme» im Jahr 2021 von der EWS Energie GmbH übernommen. Die EWS Netze GmbH ist damit auch für die Konzeption, die Planung, den Bau und den Betrieb von eigenen und fremden Wärmenetzen verantwortlich und alle Versorgungsnetze (Strom, Gas, Wärme) sind in einer Gesellschaft gebündelt.

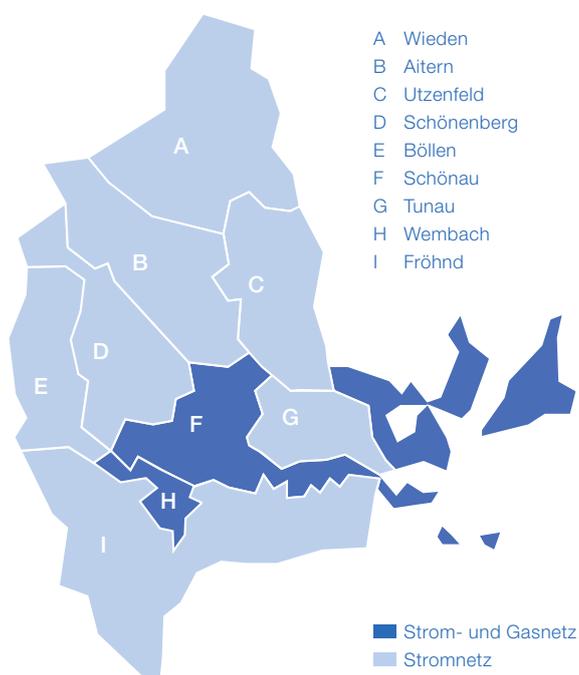
Zum 31.12.2021 betreibt der Bereich Wärmenetze damit neun eigene Wärmenetze und ist Betriebsführer für sechs Wärmenetze im Landkreis Lörrach und dem Landkreis Breisgau Hochschwarzwald. Derzeit wird ein weiteres Wärmenetz in der Gemeinde Steinen im Ortsteil Höllstein aufgebaut, welches teilweise schon im Herbst 2022 in Betrieb gehen soll. In der Gemeinde Hausen im Wiesental wurden die Rohrleitungen verlegt, um im Jahr 2022 ein kleines Mikro-Wärmenetz in Betrieb zu nehmen, welches die kommunalen Liegenschaften und angrenzende Gebäude versorgen wird.

Die Hauptaufgabe der EWS Netze GmbH liegt darin, den angeschlossenen Netzkundinnen und -kunden zu jeder Zeit eine sichere Energieversorgung zu gewährleisten. Besonders in den Wintermonaten ist dies bei den Stromnetzen aufgrund der Topografie und der Höhenlage des Versorgungsgebietes sowie bei den Wärmenetzen aufgrund des saisonal bedingt größeren Wärmebedarfs eine sehr anspruchsvolle Aufgabe.

Lage des Netzgebiets in Baden-Württemberg



Netzgebiet Gemeindeverwaltungsverband Schönau



Eckdaten Netze

Stromnetz		Gasnetz	
Netzanschlüsse	1.589	Netzanschlüsse (aktiv und inaktiv)	472
Zähler	3.767	Aktive Zähler	384
Stromabsatz	42,09 Mio. kWh	Gasabsatz	20,24 Mio. kWh
1-kV-Versorgungsleitungen	98,7 km	Versorgungsleitungen	14,9 km
20-kV-Versorgungsleitungen	82,8 km	Anschlussleitungen	5,8 km
Trafostationen	71	Gasübergabestationen	2

Durch die EWS Netze GmbH werden zum Stichtag 31.12.2021 folgende eigene Wärmenetze betrieben:

Nahwärmenetze EWS Netze GmbH

Standort	Netzlänge	Thermische Leistung Holzessel	Thermische Leistung gesamt	Elektrische Leistung	Stromproduktion 2021	Wärmeabsatz 2021
Zell im Wiesental	7,0 km	1.950 kW	3.165 kW	77 kW	626.923 kWh	5.461.013 kWh
Steinen	5,3 km	1.000 kW	2.429 kW	56 kW	438.897 kWh	3.489.355 kWh
Tennental	2,0 km	500 kW	1.110 kW	50 kW	396.862 kWh	1.989.040 kWh
Schönau	5,5 km	750 kW	1.750 kW	100 kW	309.804 kWh	1.736.121 kWh
Wies	4,0 km	400 kW	1.220 kW			519.421 kWh
Kirchzarten	0,4 km		350 kW	50 kW	283.839 kWh	660.878 kWh
Stegen	0,5 km	250 kW	750 kW			745.541 kWh
Neuenweg	2,4 km	200 kW	600 kW			474.737 kWh
Minseln	1,2 km		400 kW			79.125 kWh
Hausen	0,3 km					
Summe	28,6 km	5.050 kW	11.774 kW	333 kW	2.056.325 kWh	15.155.231 kWh

Neben dem Betrieb eigener Wärmenetze übernimmt die EWS Netze GmbH die Betriebsführung für folgende externe Wärmenetze:

Nahwärmenetze Betriebsführung

Standort	Netzlänge	Thermische Leistung Holzessel	Thermische Leistung gesamt	Elektrische Leistung	Stromproduktion 2021	Wärmeabsatz 2021
Weil am Rhein	7,2 km	1.500 kW	6.600 kW	637 kW	3.027.000 kWh	8.884.990 kWh
Tegernau	2,0 km	200 kW	600 kW			960.429 kWh
Rheinfelden	7,2 km	550 kW	5.602 kW	162 kW	980.453 kWh	4.657.328 kWh
Maulburg	0,8 km	550 kW	1.750 kW			1.659.010 kWh
Wiechs	0,3 km	550 kW	1.228 kW	34 kW	36.091 kWh	582.651 kWh
Neustadt	3,2 km		4.250 kW	100 kW	276.960 kWh	2.779.544 kWh
Summe	20,7 km	3.350 kW	20.030 kW	933 kW	4.320.504 kWh	19.523.952 kWh

Die EWS Netze GmbH erzielte im Jahr 2021 einen Umsatz von 8,4 Mio. € (Vorjahr 4,9 Mio. €) und einen Jahresfehlbetrag von –404 T€ (Vorjahr Jahresüberschuss 38 T€). Zum 31.12.2021 betrug das Stammkapital der EWS Netze GmbH 2.900 T€ (Vorjahr 2.900 T€), das gesamte Eigenkapital 16.491 T€ (Vorjahr 7.086 T€).

4.8.3 EWS Energie GmbH

Nach der Abspaltung des Wärmebereichs an die EWS Netze GmbH konzentriert sich die EWS Energie GmbH zukünftig auf die Planung, den Bau und den Betrieb von Kraftwerken auf Basis Erneuerbarer Energien und hier insbesondere Photovoltaikanlagen. Zudem verantwortet sie die Projektentwicklung und Betriebsführung von Windenergieanlagen innerhalb der EWS-Gruppe. Über diese Aktivitäten sollen der Ausbau und die technologische Diversifizierung des Erzeugungsportfolios der EWS-Gruppe vorangetrieben werden. Die Arbeitsschwerpunkte der EWS Energie GmbH lagen in 2021 in der Akquise und Projektentwicklung insbesondere von Freiflächenphotovoltaikanlagen und von Windenergieprojekten.

In 2021 hat die EWS Energie GmbH begonnen, Freiflächenphotovoltaikanlagen in den Gemeinden Bräunlingen (Landkreis Schwarzwald-Baar), Lauenbrück (Landkreis Rotenburg) und Fröhnd (Landkreis Lörrach) zu entwickeln. Für Standorte in weiteren Gemeinden sind Grundstücksnutzungsverträge geschlossen worden. Im Juli 2021 ist die Genehmigung nach dem Bundes-Immissionsschutzgesetz (BImSchG) für den Windpark Thomasburg (Gemeinde Thomasburg, Landkreis Lüneburg) erteilt worden. Im September 2021 hat der Windpark einen Zuschlag im Rahmen der Ausschreibung nach dem EEG erhalten und im November ist mit dem Bau des aus drei Windenergieanlagen des Typs Enercon E-160 bestehenden Windparks begonnen worden. Weiterhin ist die EWS Energie GmbH zusammen mit der Alterric GmbH in der Projektentwicklung für den Windpark Zeller Blauen, ein Genehmigungsantrag ist noch nicht abgegeben worden. Im Dezember 2021 hat die EWS Energie GmbH für die EWS eG für zwei Windstandorte z. T. in Kooperation mit anderen Bürgerenergiegenossenschaften die Teilnahme an der Windstandortausschreibung des Landes Baden-Württemberg (durchgeführt von ForstBW) geplant und umgesetzt sowie die Abgabe der Gebote durchgeführt.

Neben der Entwicklung neuer Projekte verantwortet die EWS Energie GmbH die Betriebsführung für die EWS Windpark Rohrenkopf GmbH (15 MW Leistung) sowie für 22 Photovoltaikanlagen (Leistung 8,1 MW), davon sind 20 PV-Anlagen zum 31.12.2021 im Eigentum der EWS Energie GmbH.

Erzeugungsart	Anzahl	Elektrische Leistung	Stromproduktion 2021
Photovoltaik	20	6.533 kW	6.275.895 kWh

Das Erzeugungsportfolio der Anlagen, für die die Betriebsführung durch die EWS Energie GmbH übernommen wird, sieht zum 31.12.2021 wie folgt aus:

Erzeugungsart	Anzahl	Elektrische Leistung	Stromproduktion 2021
Wind	5	15.000 kW	33.420.225 kWh
Photovoltaik	2	1.537 kW	1.434.108 kWh

Die EWS eG hat vier weitere Photovoltaikanlagen auf den Dächern am Firmensitz in Schönau.

Die EWS Energie GmbH erzielte im Jahr 2021 einen Umsatz von 3,1 Mio. € (Vorjahr 4,6 Mio. €) und einen Jahresüberschuss von 129 T€ (Vorjahr 184 T€). Zum 31.12.2021 betrug das Stammkapital der EWS Energie GmbH 3.100 T€ (Vorjahr 3.100 T€), das gesamte Eigenkapital 7.804 T€ (Vorjahr 17.483 T€).

4.8.4 EWS Windpark Rohrenkopf GmbH

Die Genossenschaft ist an der EWS Windpark Rohrenkopf GmbH, Schönau, mit 96 % beteiligt. Die EWS Windpark Rohrenkopf GmbH ist mit dem Windpark Rohrenkopf (Landkreis Lörrach, Gemarkung Schopfheim-Gersbach) Eigentümerin des derzeit höchstegelegenen Windparks Deutschlands. Die Betriebsführung verantwortet die EWS Energie GmbH. Im Jahr 2021 hat der Windpark Rohrenkopf rund 33.420 MWh Ökostrom produziert. Der Jahresertrag des Windparks entspricht damit dem Jahresdurchschnittsverbrauch von rund 15.000 EWS-Haushalten. Somit konnten durch den Windpark Rohrenkopf in 2021 bezogen auf den bundesweiten Strommix rund 10.400 t CO₂ und über 10 kg Atommüll eingespart werden. Die Erträge der einzelnen Windkraftanlagen für das Jahr 2021 ergeben sich aus der folgenden Tabelle:

Windparkdaten

Windenergieanlage	Inbetriebnahmedatum	Leistung	Stromproduktion 2021
WEA 1	29.12.2016	3.000 kW	7.097.239 kWh
WEA 2	22.12.2016	3.000 kW	7.616.023 kWh
WEA 3	23.12.2016	3.000 kW	6.205.827 kWh
WEA 4	31.01.2017	3.000 kW	6.284.221 kWh
WEA 5	28.12.2016	3.000 kW	6.216.915 kWh
Summe		15.000 kW	33.420.225 kWh

Seit September 2021 lagen die Monatsmarktwerte Wind über dem für den Windpark anzulegenden Wert nach dem EEG und somit konnten über Plan liegende Umsatzerlöse realisiert werden.

Die EWS Windpark Rohrenkopf GmbH erzielte im Jahr 2021 einen Umsatz von 3,4 Mio. € (Vorjahr 3,0 Mio. €) und einen Jahresüberschuss von 444 T€ (Vorjahr 259 T€). Zum 31.12.2021 betrug das Stammkapital der EWS Windpark Rohrenkopf GmbH 1.000 T€ (Vorjahr 1.000 T€), das gesamte Eigenkapital 11.317 T€ (Vorjahr 10.873 T€).

4.8.5 EWS Windpark Thomasburg GmbH & Co. KG

Mit Erteilung der Genehmigung nach Bundes-Immissionsschutzgesetz für die Errichtung und den Betrieb des Windparks Thomasburg am 26.07.2021 ist die EWS Windpark Thomasburg GmbH & Co. KG als hierfür verantwortliche Gesellschaft in der EWS-Gruppe gegründet worden. Die EWS Projekt GmbH übernimmt als Komplementärgesellschaft die Geschäftsführung, alle Kommanditanteile hält die EWS Elektrizitäts-

werke Schönau eG. Die EWS Windpark Thomasburg GmbH & Co. KG hat mit Genehmigungserteilung alle Projektrechte der EWS Energie GmbH erworben. In der EEG-Ausschreibung 09/2021 hat die KG einen Zuschlag erhalten und seit dem 01.11.2021 wird der Windpark Thomasburg im Landkreis Lüneburg errichtet. Ziel ist es, Ende des Jahres 2022 3 Windenergieanlagen vom Typ E-160 mit jeweils 5,5 MW Leistung und einer Nabenhöhe von 120 m in Betrieb zu nehmen.

Die EWS Windpark Thomasburg GmbH & Co. KG erzielte im Jahr 2021 noch keinen Umsatz und einen Jahresfehlbetrag von 17 T€. Zum 31.12.2021 betrug das gesamte Eigenkapital der Gesellschaft 5.583 T€.

4.8.6 EWS Projekt GmbH

Die EWS eG ist an der EWS Projekt GmbH mit 100 % beteiligt. Die Gesellschaft wurde am 26.07.2021 gemeinsam mit der EWS Windpark Thomasburg GmbH & Co. KG gegründet. Gegenstand der EWS Projekt GmbH sind die Verwaltung, Geschäftsführung und Beteiligung an Personen- und Kapitalgesellschaften, insbesondere die Verwaltung und Geschäftsführung als persönlich haftende geschäftsführende Gesellschafterin an Gesellschaften, die die Projektentwicklung, die Errichtung und den Betrieb sowie ggf. den Verkauf von Wind- und Solarparks zum Gegenstand haben.

Die EWS Projekt GmbH ist Komplementärin der EWS Windpark Thomasburg GmbH & Co. KG, ohne Anteile an der KG zu halten.

Die EWS Projekt GmbH erzielte im Jahr 2021 einen Umsatz von 3 T€ und einen Jahresfehlbetrag von 2 T€. Zum 31.12.2021 betrug das Stammkapital der Gesellschaft 25 T€, das gesamte Eigenkapital 23 T€.

4.8.7 Zusammenfassung Erzeugungssportfolio der EWS-Gruppe

Insgesamt gestaltet sich das eigene Erzeugungssportfolio der gesamten EWS-Gruppe zum 31.12.2021 wie folgt:

EWS eG, EWS Energie GmbH, EWS Netze GmbH und EWS Windpark Rohrenkopf GmbH

Erzeugungsart	Anzahl	Elektrische Leistung	Thermische Leistung	Stromproduktion 2021	Wärmeerzeugung 2021
Wind	5	15.000 kW		33.420.225 kWh	
Photovoltaik	24	6.683 kW		6.409.084 kWh	
Blockheizkraftwerke	17	453 kW	935 kW	2.620.622 kWh	5.427.906 kWh
Biomasse/ Holzhackschnitzel	10		5.050 kW		12.129.263 kWh
Solarthermie	1		120 kW		58.153 kWh
Brennstoffzelle	1	2 kW	1 kW	7.425 kWh	2.489 kWh
Summe		22.137 kW	6.106 kW	42.457.356 kWh	17.617.811 kWh

4.8.8 Stadtwerke Stuttgart Vertriebsgesellschaft mbH (SWSV)

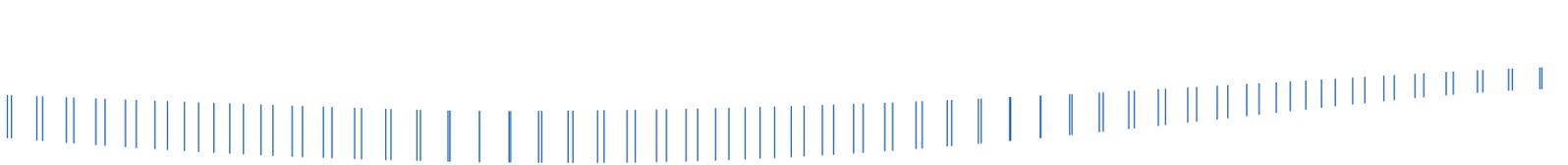
Die EWS eG ist an der Stadtwerke Stuttgart Vertriebsgesellschaft mbH, Stuttgart, mit 40 % beteiligt. Die Gesellschaft wurde am 06.08.2012 zusammen mit der Stadtwerke Stuttgart GmbH gegründet. Gegenstand des Unternehmens sind im Rahmen seiner kommunalen Aufgabenstellung die sichere und preisgünstige Versorgung von Endkundinnen und -kunden mit klimafreundlicher Energie, die aus Erneuerbaren Energien oder hocheffizienten und ressourcenschonenden Quellen erzeugt wird, sowie die Erbringung von energienahen Dienstleistungen einschließlich der Beratung von Endkundinnen und -kunden. Die Geschäftsjahre 2012 bis 2016 waren geprägt durch Anlaufverluste. Im Geschäftsjahr 2021 kamen 2.250 Stromkundinnen und -kunden sowie 700 Gaskundinnen und -kunden hinzu. Zum Jahresende 2021 beläuft sich die Kundenanzahl auf ca. 33.750, die Zahl der versorgten Kundinnen und Kunden auf ca. 33.000.

Die SWSV erzielte im Jahr 2021 einen Umsatz von 44.339 T€ (Vorjahr 39.865 T€) und einen Jahresfehlbetrag von –831 T€ (Vorjahr Jahresüberschuss 855 T€). Zum 31.12.2021 betrug das Stammkapital der SWSV 100 T€ (Vorjahr 100 T€), das gesamte Eigenkapital 2.244 T€ (Vorjahr 3.075 T€). Die EWS hat ihre Anteile zum 4. August 2022 rückwirkend auf den 01.01.2022 an die Stadtwerke Stuttgart GmbH verkauft.

4.8.9 Energieversorgung Titisee-Neustadt GmbH (evtn)

Die EWS eG ist an der Energieversorgung Titisee-Neustadt GmbH, Titisee-Neustadt, mit 30 % beteiligt. Die Gesellschaft wurde am 07.06.2011 zusammen mit der Stadt Titisee-Neustadt gegründet. Gegenstand des Unternehmens sind die Errichtung, der Erwerb, der Betrieb und der Erhalt von Energieversorgungsnetzen zur Versorgung der Bevölkerung, Gewerbebetrieben und Industrie mit Energie sowie die Erbringung weiterer Dienstleistungen im Energiesektor. Weiterer Gegenstand des Unternehmens ist der Verkauf von Energie, insbesondere Strom und Gas, an Endverbraucherinnen und -verbraucher, Gewerbebetriebe und die Industrie. Als neu gegründetes Versorgungsunternehmen hat die evtn das Stromnetz der Stadt Titisee-Neustadt zum 01.05.2012 übernommen.

Neben den bereits seit dem Jahr 2012 verfolgten Aktivitäten des Stromnetzbetriebs sowie des Stromvertriebs wurde im Geschäftsjahr 2020 mit der Errichtung eines Wärmenetzes in Neustadt begonnen und im Jahr 2021 die Errichtung der Biomasse-Heizzentrale sowie die Verlegung von Wärmeleitungen vorangetrieben. In einem ersten Bauabschnitt sollen Wärmeleitungen mit einer Gesamtlänge von ca. 2.800 m verlegt werden. Die Errichtung einer Heizzentrale, in welcher ein Holzhackschnitzelkessel mit einer Leistung von 2.000 kW zum Einsatz kommt, wurde im März 2021 begonnen. Im Januar 2022 konnte der Biomasseheizkessel in Betrieb genommen werden. Primärer Energieträger für die Versorgung des Wärmenetzes und der angeschlossenen Gebäude ist Holz. Zusätzlich kommen Blockheizkraftwerke zum Einsatz, welche in Gebäuden mit besonders hohem Strombedarf installiert sind und nicht vor Ort benötigte Wärme ins Wärmenetz einspeisen. Avisierte Wärmeabsatzmenge sind 5.000 MWh für den ersten Bauabschnitt. Darüber hinaus wurde im Jahr 2020 ein kleines Wärmenetz im Bereich der Sparkasse und des Feuerwehrhauses errichtet, da die bis dato verwendeten Wärmeerzeuger zu erneuern waren und sich aufgrund notwendiger Tiefbaumaßnahmen eines anderen Versorgungsunternehmens Synergien bei der Leitungsverlegung ergaben. Dieses Inselnetz könnte im Zuge eines weiteren Ausbaus des «großen» Wärmenetzes in dieses integriert werden.



Der Jahresabschluss 2021 liegt noch nicht vor. Im Jahr 2020 erzielte die evtn einen Umsatz von 5,9 Mio. € (Vorjahr 5,3 Mio. €) und einen Jahresfehlbetrag von –76 T€ (Vorjahr Jahresfehlbetrag –534 T€). Zum 31.12.2020 betrug das Stammkapital der evtn 1.553 T€ (Vorjahr 1.553 T€), das gesamte Eigenkapital 2.634 T€ (Vorjahr 2.710 T€). Die Veränderung des Eigenkapitals resultiert aus dem negativen Jahresergebnis des Geschäftsjahres 2020.

4.8.10 Kraftwerk Köhlgartenwiese GmbH (KWK)

Die EWS eG ist an der Kraftwerk Köhlgartenwiese GmbH, Kleines Wiesental, mit 30 % beteiligt. Die Gesellschaft wurde am 30.09.2014 zusammen mit dem Bezirksverband Kraftwerk Köhlgartenwiese gegründet. Eigentümer des Bezirksverbandes sind die Gemeinden Kleines Wiesental, Malsburg-Marzell und Steinen. Gegenstand des Unternehmens sind im Rahmen der kommunalrechtlichen Vorschriften Errichtung, Erhalt, Ausbau und Betrieb von Energie-, Wärmeversorgungs- und Telekommunikationsnetzen zur allgemeinen Versorgung der Bevölkerung, von Gewerbebetrieben und der Industrie in den Gemeinden Kleines Wiesental, Malsburg-Marzell und Steinen mit Energie, Wärme und Telekommunikationsdienstleistungen, die Erbringung weiterer Dienstleistungen im Energiesektor, die Erzeugung von Strom und Wärme sowie der Verkauf von Energie, insbesondere von Strom und Wärme. Der Bezirksverband hat mit wirtschaftlicher Wirkung zum 01.01.2015 seinen Betrieb (Wasserkraftwerk, Teile des Mittelspannungsnetzes sowie Ortsnetze in Teilen der Gemeinden Kleines Wiesental, Malsburg-Marzell und Steinen) in die GmbH eingebracht. Die energiewirtschaftlichen Dienstleistungen werden von der EWS-Gruppe übernommen. Ergebnis der erfolgreichen Entwicklung der Kraftwerk Köhlgartenwiese GmbH soll die langfristige, umweltfreundliche und wirtschaftliche Versorgungssicherheit für die Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen in den Gemeinden Kleines Wiesental, Malsburg-Marzell und Steinen sein.

Im Jahr 2015 wurde eine fast vollständige Erneuerung der Druckrohrleitung für das Wasserkraftwerk an der Köhlgartenwiese durchgeführt. Neben der Sicherung der langfristigen Betriebsbereitschaft konnte im Jahr 2016 bei gleicher Wasserentnahmemenge aus der Köhlgartenwiese durch eine Vergrößerung des Druckrohrdurchmessers eine Steigerung der jährlichen Stromproduktion um ca. 15 % erreicht werden. Die Jahre 2017 und 2018 waren insgesamt sehr schlechte Wasserjahre, in welchen jeweils nur knapp 80 % der prognostizierten Jahresstromproduktion erreicht wurden. Im Jahr 2019 wurde mit 1.410.931 kWh das zum damaligen Zeitpunkt beste Produktionsergebnis erzielt. Im Jahr 2020 wurden 1.166.168 kWh erzeugt. Mit 1.438.949 kWh wurde im Jahr 2021 das bisher beste Wasserjahr abgeschlossen. Die Prognose im Wirtschaftsplan liegt bei 900.000 kWh.

Im Jahr 2016 wurde im Ortsteil Tegernau der Gemeinde Kleines Wiesental ein Wärmenetz aufgebaut und die Breitbandinfrastruktur für den Zweckverband Breitbandversorgung des Landkreises Lörrach mit verlegt. Die Netzlänge des Wärmenetzes liegt bei 2.050 m mit 48 Anschlüssen, wobei Ende 2021 32 Gebäude mit Wärme versorgt wurden. Somit können zukünftig Emissionen von rund 255 t CO₂ pro Jahr vermieden werden.

Der Jahresabschluss 2021 liegt noch nicht vor. Im Jahr 2020 erzielte die KWK einen Umsatz von 2,45 Mio. € (Vorjahr 2,44 Mio. €) und einen Jahresüberschuss von 26 T€ (Vorjahr Jahresüberschuss 99 T€). Zum 31.12.2020 betrug das Stammkapital der KWK 1.925 T€ (Vorjahr 1.925 T€), das gesamte Eigenkapital 2.107 T€ (Vorjahr 2.081 T€).

4.8.11 EE Infratec GmbH (EE Infratec)

Die EE Infratec GmbH, Triberg, ist ein Gemeinschaftsunternehmen der EGT AG und EWS eG, die mit jeweils 50% an der EE Infratec beteiligt sind. Gegenstand des Unternehmens sind die Errichtung und der Betrieb von energietechnischer Infrastruktur im Sinne des wettbewerblichen Messstellenbetriebs, insbesondere von Mess-, Regelungs-, Steuerungs- und Monitoring-Systemen. Der flächendeckende Einbau und Betrieb von intelligenten Messsystemen sowie Mehrwertdiensten auf Erzeuger- und Verbraucherseite spielt eine wesentliche Rolle in der Transformation des Energiesystems. Die Technologie wird gebraucht, um die immer größer werdende Menge an erzeugtem, wetterbedingt schwankendem Strom in den Strommarkt und die Stromnetze zu integrieren. Entsprechende Lösungen und Produkte werden Energieversorgungsunternehmen zukünftig für ihre Kundinnen und Kunden über diese Infrastruktur umsetzen. Inzwischen ist es je nach Rahmenbedingungen vor Ort möglich, neue PV-Aufdachanlagen ohne EEG-Einspeisevergütungen wirtschaftlich zu betreiben, z. B. über Energy-Sharing-Modelle mit einem Stromabnehmer wie der EWS. Anlagenbetreiber, die diesen zukunftsweisenden Weg wählen, brauchen Messsysteme, die in der Lage sind, diese Herausforderung durch Kommunikation aller Marktbeteiligten zu meistern. Weitere Anwendungsfelder finden sich in der Digitalisierung der Messung und Abrechnung weiterer Sparten wie Wärme oder Wasser. Der Markteintritt als wettbewerblicher Messstellenbetreiber ist eine strategische Entscheidung für den Strommarkt der Zukunft und folgt damit den veränderten gesetzlichen Voraussetzungen aus der sogenannten Markterklärung für intelligente Messsysteme. Die EE Infratec tritt als Dienstleister von Energieversorgungsunternehmen auf und ermöglicht diesen, den wettbewerblichen Messstellenbetrieb für ihre Kundinnen und Kunden umzusetzen. Zunächst wird bei der EE Infratec aufgrund weiterer Investitionen in den Aufbau des Geschäftsmodells mit negativen Jahresergebnissen gerechnet.

Die EE Infratec erzielte im Jahr 2021 einen Umsatz von 15 T€ (Vorjahr 9,0 T€) und einen Jahresfehlbetrag von –104 T€ (Vorjahr –66 T€). Zum 31.12.2021 betrug das Stammkapital der EE Infratec 100 T€ (Vorjahr 100 T€), das gesamte Eigenkapital 398 T€ (Vorjahr 502 T€).

4.8.12 Ladegrün! eG

Die EWS eG ist an der Ladegrün! eG mit 24,9% beteiligt. Ladegrün! ist bundesweit der einzige Anbieter einer durchweg grünen Ladeinfrastruktur für E-Mobilität. Ende 2020 als Genossenschaft von den Ökoenergieanbietern EWS Elektrizitätswerke Schönau eG, Green Planet Energy eG (ehemals Greenpeace Energy eG), Inselwerke eG und NATURSTROM AG sowie der GLS Bank eG gegründet und am 21.04.2021 im Genossenschaftsregister eingetragen, steht Ladegrün! für den Ausbau einer ökologisch ausgerichteten Elektromobilität. Die Genossenschaft mit Sitz in Berlin versteht sich als Full-Service-Anbieter für Elektromobilität für öffentliche Träger und Unternehmen sowie Wohnungsbaugenossenschaften und -eigentümergeinschaften. Ladegrün! übernimmt die Planung, die Installation und den Betrieb der Ladeinfrastruktur. In den nächsten Jahren plant Ladegrün! ca. 1.000 Ladepunkte im öffentlichen Raum zu errichten und zu betreiben. Die Aufnahme des operativen Geschäftsbetriebs erfolgt 2022.

Ladegrün! erzielte im Rumpffjahr 2021 einen Umsatz von 2 T€ und einen Jahresfehlbetrag von –380 T€. Im Geschäftsjahr 2021 wurden Geschäftsanteile in Höhe von 500 T€ durch die EWS eG gezeichnet, das gesamte Eigenkapital beläuft sich zum 31.12.2021 auf 1,63 Mio. €.

5. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

5.1 Ertragslage

Ertragslage	2021		2020		Veränderungen	
	T€	%	T€	%	T€	%
Umsatzerlöse	246.764	98 %	231.566	99 %	15.198	7 %
Bestandsveränderungen	-170	0 %	398	0 %	-568	-143 %
Aktivierete Eigenleistungen	683	0 %	428	0 %	255	60 %
Sonstige betriebliche Erträge	4.666	2 %	1.856	1 %	2.810	151 %
Gesamtleistung	251.943	100 %	234.248	100 %	17.695	8 %
Materialaufwand	-220.646	-88 %	-201.991	-86 %	-18.655	9 %
Rohergebnis	31.297	12 %	32.256	14 %	-959	-3 %
Personalaufwand	-11.790	-5 %	-10.368	-4 %	-1.422	14 %
Abschreibungen	-4.754	-2 %	-4.517	-2 %	-237	5 %
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-12.149	-5 %	-6.755	-3 %	-5.394	80 %
Betriebliche Aufwendungen	-28.692	-11 %	-21.639	-9 %	-7.053	33 %
Betriebsergebnis	2.604	1 %	10.617	5 %	-8.013	-75 %
Finanzergebnis	-2.049	-1 %	-1.432	-1 %	-617	43 %
Ergebnis vor Steuern	556	0 %	9.185	4 %	-8.630	-94 %
Steuern	-1.669	-1 %	-2.633	-1 %	964	-37 %
Konzernjahresfehlbetrag/-überschuss	-1.113	0 %	6.552	3 %	-7.666	-108 %
Nicht beherrschenden Anteilen zustehender Gewinn/Verlust	-18	0 %	-10	0 %	-7	72 %
Konzernjahresfehlbetrag/-überschuss nach nicht beherrschenden Anteilen	-1.131	0 %	6.542	3 %	-7.673	-117 %

Die Umsatzerlöse setzen sich im Wesentlichen aus Strom- und Gasabsätzen an Tarif- und Sondervertragskunden in Höhe von 232.951 T€ (Vorjahr 219.121 T€) zusammen. Die Steigerung der Umsatzerlöse insgesamt ist auf Kundenzuwächse im Strom- und Gasvertrieb, Handelsgeschäfte und Preisanpassungen zurückzuführen. Der Materialaufwand entfällt hauptsächlich auf Aufwendungen für den Strom- und Gasbezug. Der Rohertrag hat sich aufgrund des überproportional gestiegenen Materialaufwands im Verhältnis zur Gesamtleistung verringert. Der Rückgang des Rohertrags ist auf höhere Beschaffungskosten im Zuge der Preissteigerungen auf den Energiemärkten ab dem dritten Quartal 2021 und die Umstellung der Gastarife auf höhere Biogasanteile zurückzuführen. Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten wie im Vorjahr im Wesentlichen periodenfremde Erträge in Form von Auflösungen von Rückstellungen sowie Erträge aufgrund von Korrekturen der Absatzhochrechnungen der Vorjahre (2.189 T€).

Die betrieblichen Aufwendungen setzen sich aus Personalaufwendungen, Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände sowie sonstigen betrieblichen Aufwendungen zusammen. Die Erhöhung der Personalaufwendungen ist auf eine im Jahresdurchschnitt um 32 Mitarbeitende gestiegene Beschäftigtenzahl und auf Gehaltsanpassungen zurückzuführen. Die Abschreibungen sind gegenüber dem Vorjahr aufgrund von Investitionen gestiegen. Von den Abschreibungen entfallen 400 T€ (Vorjahr 284 T€) auf immaterielle Vermögensgegenstände sowie 4.354 T€ auf Sachanlagen (Vorjahr 4.232 T€). Die Abschreibungen erhöhten sich aufgrund von Investitionen in Strom-, Gas- und Wärmenetze.



Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen erhöhten sich durch Sondereffekte infolge der Preisturbulenzen auf den Energiemärkten. Im Zuge dessen waren Drohverlustrückstellungen aufgrund eines Verpflichtungsüberschusses (künftige Aufwendungen sind nicht durch künftige Erträge gedeckt und damit übersteigt der Wert der Leistungsverpflichtung den Wert des Gegenleistungsanspruches) zu bilanzieren und betreffen zwei Bereiche: Zum einen die drohenden höheren Strukturierungskosten aus der Direktvermarktung für die Integration von fluktuierenden PPA-Mengen in das Stromabsatzportfolio in Höhe von 2.490 T€ und zum anderen über den Abnahmepreisen liegende Beschaffungspreise bei Sondervertrags- sowie Sondertarifkunden in Höhe von 452 T€. Weiterhin führen 2.056 T€ periodenfremde Mehraufwendungen aufgrund von Korrekturen der Absatzhochrechnungen sowie höhere Raumnutzungsaufwendungen zu einem starken Anstieg der sonstigen betrieblichen Aufwendungen.

Aufgrund des geringeren Rohertrags und der gestiegenen betrieblichen Aufwendungen (in Summe Erhöhung um 7.053 T€) hat sich das Betriebsergebnis von 10.617 T€ auf 2.604 T€ verschlechtert.

Das in Höhe von –2.049 T€ negative Finanzergebnis (Vorjahr –1.432 T€) ist durch Abschreibungen auf Finanzanlagen in Höhe von 1.236 T€ beeinflusst. Aus den Zinserträgen und Zinsaufwendungen errechnete sich ein negativer Zinssaldo in Höhe von –301 T€ (Vorjahr –328 T€). Die Zinsaufwendungen resultieren im Wesentlichen aus Fremdfinanzierungen von Anlagen zur Energieerzeugung sowie Strom-, Gas- und Wärmenetzen und haben sich aufgrund von Bankdarlehenstilgungen verringert. In den Zinsaufwendungen sind außerdem Aufwendungen aus der Abzinsung von Rückstellungen in Höhe von 28 T€ (Vorjahr 30 T€) enthalten. Das Ergebnis vor Steuern verringerte sich aufgrund der Verringerung des Betriebsergebnisses sowie des negativen Finanzergebnisses von 9.185 T€ auf 556 T€. Nach Berücksichtigung der Ertragsteuern (1.650 T€) und den sonstigen Steuern (19 T€) verbleibt ein Konzernjahresverlust vor nicht beherrschenden Anteilen in Höhe von –1.113 T€ (Vorjahr Konzernjahresüberschuss 6.552 T€).

5.2 Finanzlage

Der Anteil des Fremdkapitals an der Bilanzsumme belief sich am Bilanzstichtag auf 35 % (Vorjahr 32 %) und bilanzierte damit über dem Vorjahresniveau. Die Bilanzsumme ist im Vergleich zum Eigenkapital überproportional angewachsen.

Das Anlagevermögen ist vollständig durch das Eigenkapital gedeckt. In Höhe der Überdeckung wird Eigenkapital zur Finanzierung kurzfristiger Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens verwendet.

Finanzierung Anlagevermögen	31.12.2021		31.12.2020		Veränderungen	
	T€	%	T€	%	T€	%
Anlagevermögen	80.278	100 %	79.671	100 %	607	1 %
Eigenkapital abzgl. GGH aussch. Mitglieder/gekündigter GA/ Nicht beherrschende Anteile	96.967	121 %	98.132	123 %	-1.165	-1 %
(Vorgesehene) Dividende	0	0 %	-1.215	-2 %	1.215	-100 %
Pensionsrückstellungen	974	1 %	926	1 %	48	5 %
= langfristiges Kapital	97.941	122 %	97.843	123 %	98	0 %
Überdeckung	17.662	22 %	18.172	23 %	-509	-3 %

Die vorhandene Liquidität zum 31.12.2021 mit 44.362 T€ übersteigt die mittel- und langfristigen Rückstellungen und Verbindlichkeiten in Höhe von zusammen 18.157 T€ um 26.205 T€. Die Zahlungsfähigkeit war jederzeit gegeben.

Der Jahres-Cashflow aus Jahresfehlbetrag zzgl. Abschreibungen und Veränderung der langfristigen Rückstellungen (Pensionsrückstellungen) beläuft sich auf 4.924 T€ (Vorjahr 12.611 T€) und ist aufgrund des negativen Jahresergebnisses niedriger als im Vorjahr.

Jahres-Cashflow	2021	2020	Veränderungen	
	T€	T€	T€	%
Konzernjahresfehlbetrag/-überschuss	-1.113	6.552	-7.666	-117 %
Abschreibungen/Zuschreibungen	5.990	6.014	-25	0 %
Veränderung langfristige Rückstellungen	48	45	3	7 %
Jahres-Cashflow	4.924	12.611	-7.687	-61 %

Die Kapitalflussrechnung nach DRS 21 (Deutsche Rechnungslegungs Standards) stellt sich wie folgt dar:

Kapitalflussrechnung	2021	2020	Veränderungen	
	T€	T€	T€	%
Finanzmittelfonds 01.01.	44.543	50.895	-6.352	-12 %
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	10.899	6.790	4.108	61 %
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-6.990	-10.754	3.764	-35 %
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-4.090	-2.388	-1.702	71 %
Veränderung des Finanzmittelfonds	-181	-6.352	6.171	-97 %
Finanzmittelfonds 31.12.	44.362	44.543	-181	0 %

Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit ist im Wesentlichen auf das Jahresergebnis, Abschreibungen, Forderungen und Verbindlichkeiten zurückzuführen. Durch die Investitionstätigkeit sind Mittel in Höhe von 6.990 T€ abgeflossen (vornehmlich Investitionen in das Sachanlagevermögen, insbesondere der Windpark Thomasburg mit ca. 2,2 Mio. € sowie Investitionen in Strom-, Gas- und Wärmenetze mit ca. 2,2 Mio. €). Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit liegt im Wesentlichen in der Tilgung von

Darlehen, Veränderung der Geschäftsguthaben und ausgeschütteten Dividenden an die Genossenschaftsmitglieder des Mutterunternehmens aus dem Bilanzgewinn 2020 begründet. Die liquiden Mittel haben sich in Summe gegenüber dem Vorjahr um 181 T€ verringert.

Zum 31.12.2021 sind keine Nettoverbindlichkeiten (mittel-/langfristige Rückstellungen zzgl. mittel-/langfristige Verbindlichkeiten abzgl. liquider Mittel) vorhanden.

5.3 Vermögenslage

Das Anlagevermögen beträgt 80.278 T€ (Vorjahr 79.671 T€). Der Anteil des Anlagevermögens an der Bilanzsumme liegt bei 53 % (Vorjahr 55 %). Das Anlagevermögen ist in vollem Umfang durch Eigenkapital finanziert. Das Umlaufvermögen (inkl. Rechnungsabgrenzungsposten) beträgt 70.806 T€ (Vorjahr 65.181 T€). Das Eigenkapital beläuft sich auf 97.593 T€ (Vorjahr 98.936 T€) und entspricht 65 % der Bilanzsumme (Vorjahr 68 %).

Bilanzstruktur	31.12.2021		31.12.2020		Veränderungen	
	T€	%	T€	%	T€	%
Anlagevermögen	80.278	53 %	79.671	55 %	607	1 %
Umlaufvermögen und RAP	70.806	47 %	65.181	45 %	5.625	9 %
Gesamtvermögen	151.084	100 %	144.852	100 %	6.232	4 %
abzgl. Rückstellungen	15.566	10 %	12.275	8 %	3.291	27 %
abzgl. Verbindlichkeiten	37.528	25 %	33.198	23 %	4.330	13 %
abzgl. passiver RAP	397	0 %	442	0 %	-45	-10 %
Eigenkapital	97.593	65 %	98.936	68 %	-1.343	-1 %

Die wesentlichen Posten des Anlagevermögens sind Sachanlagen mit 72.318 T€ = 48 % und Finanzanlagen mit 6.777 T€ = 5 % der Bilanzsumme. Die wesentlichen Positionen bei den Sachanlagen betreffen Investitionen in den Windpark Thomasburg sowie Strom-, Gas- und Wärmenetze.

Veränderungen bei den Finanzanlagen betreffen im Wesentlichen Wertpapiere des Anlagevermögens. Hier musste eine Abschreibung in Höhe von 1.236 T€ auf den niedrigeren beizulegenden Wert vorgenommen werden.

Der bedeutendste Posten des Umlaufvermögens sind Guthaben bei Kreditinstituten mit 44.362 T€ = 29 % der Bilanzsumme (Vorjahr 44.543 T€ = 31 % der Bilanzsumme), die für die Finanzierung anstehender Investitionen und Projekte zur Verfügung stehen. In erster Linie sind hier Investitionen in Erzeugungsanlagen zu nennen. Das weitere Umlaufvermögen setzt sich vor allem aus Forderungen und sonstigen Vermögensgegenständen mit insgesamt 24.253 T€ (Vorjahr 19.079 T€) zusammen. In den Forderungen gegen Beteiligungsunternehmen sind 9.000 T€ (Vorjahr 9.000 T€) enthalten, die als Sicherheiten für Strom- und Gasbeschaffungen dienen.

Das Konzerneigenkapital setzt sich wie folgt zusammen:

Konzerneigenkapital	31.12.2021		31.12.2020		Veränderungen	
	T€	%	T€	%	T€	%
Geschäftsguthaben						
der Genossenschaftsmitglieder	42.296	43 %	41.311	42 %	985	2 %
Kapital- und Ergebnismrücklagen	43.636	45 %	35.880	36 %	7.755	22 %
Konzerngewinn	11.208	11 %	21.310	22 %	-10.102	-47 %
Nicht beherrschende Anteile	453	0 %	435	0 %	18	4 %
Eigenkapital gesamt	97.593	100 %	98.936	100 %	-1.343	-1 %

Die Geschäftsguthaben der Mitglieder haben sich aufgrund der Zunahme des Mitgliederbestandes (per saldo 1.365 Mitglieder mit 11.813 Geschäftsanteilen) erhöht. Die Kapital- und Ergebnismrücklagen sind durch Gewinnthesaurierungen um 7.755 T€ auf 43.636 T€ gestiegen. Der Konzerngewinn verringerte sich um 10.102 T€. Die nicht beherrschenden Anteile betreffen die Beteiligung in Höhe von 4 % des Mitgesellschafters an der EWS Windpark Rohrenkopf GmbH.

Die Erhöhung der Pensionsrückstellungen basiert auf einem im Vergleich zum Vorjahr niedrigeren Abzinsungszinssatz von 1,87 % (Vorjahr 2,30 %). Der Rechnungszinsfuß ergibt sich hierbei gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung seit 2016 nach dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Jahre (Jahre vor 2016: durchschnittlicher Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre). Damit wurde dem Umstand der Niedrigzinsphase der letzten Jahre Rechnung getragen, um allzu große Verwerfungen in den Bilanzen der Unternehmen zu vermeiden. Bei einer Bewertung mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre müssten die Pensionsrückstellungen um 49 T€ (Vorjahr 64 T€) höher bilanziert werden (ausschüttungsgesperrter Differenzbetrag). Die Steuerrückstellungen verringerten sich um 184 T€. Die sonstigen Rückstellungen erhöhten sich um 3.427 T€ auf 14.155 T€, im Wesentlichen aufgrund von zu bildenden Drohverlustrückstellungen in Höhe von 3.020 T€.

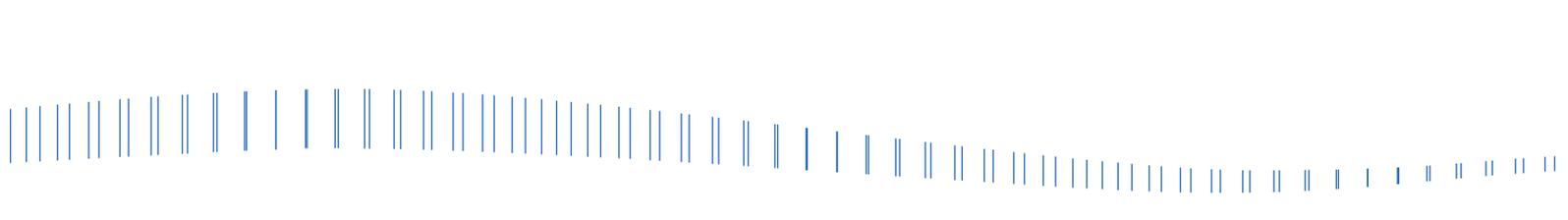
Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 19.301 T€ (Vorjahr 22.785 T€) betreffen die Finanzierung von Energieerzeugungsanlagen, Wärmenetzen sowie den Neubau des Verwaltungsgebäudes in Schönau. Das im Geschäftsjahr 2019 aufgenommene KfW-Darlehen für den Neubau wird zum 31.12.2021 mit 3.511 T€ bilanziert. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen erhöhten sich analog zur Entwicklung bei den Umsatzerlösen, beim Materialaufwand und bei den Forderungen. Wesentliche Posten sind noch nicht bezahlte Netznutzungsentgelte, Verbindlichkeiten aus der Weiterleitung der EEG-Umlage sowie offene Rechnungen im Zusammenhang mit dem Bau von Strom-, Gas-, Wärmenetzen und Erzeugungsanlagen. Die sonstigen Verbindlichkeiten haben sich gegenüber dem Vorjahr um 1.192 T€ erhöht. Wesentliche Posten darin sind Umsatzsteuer-Verbindlichkeiten.

6. Finanzielle Leistungsindikatoren

Kennzahlen	2021	2020
Eigenkapitalquote Eigenkapital/Bilanzsumme	64,6 %	68,3 %
Verschuldungsgrad Fremdkapital/Eigenkapital	54,8 %	46,0 %
Anlagendeckungsgrad Eigenkapital/Anlagevermögen	121,6 %	124,2 %
Sachanlagenintensität (Sachanlagen + Immaterielle Vermögensgegenstände)/Bilanzsumme	48,6 %	49,2 %
Restwertquote Sachanlagen (Restbuchwerte)/Sachanlagen (historische AHK)	74,4 %	77,0 %
Investitionsquote (Invest. abzgl. Desinvestition)/(Abschreibungen zzgl. Zuschreibungen)	1,2	1,8
Umsatzrentabilität Konzernjahresüberschuss/Umsatzerlöse	-0,5 %	2,8 %
Cashflow-Rate Cashflow/Umsatzerlöse	2,0 %	5,4 %
Eigenkapitalrentabilität Konzernjahresüberschuss/Eigenkapital	-1,1 %	6,6 %
Ergebnis in € je Geschäftsanteil Konzernjahresüberschuss/Anzahl Geschäftsanteile	-2,6	15,9
Ausschüttungsquote vorgesehene Dividende/Konzernjahresüberschuss	0,0 %	18,5 %
Gesamtkapitalrentabilität Konzernjahresüberschuss/Bilanzsumme	-0,7 %	4,5 %
Cashflow-Gesamtkapitalrentabilität Cashflow/Bilanzsumme	3,3 %	8,7 %
Kapitalkosten (vorgesehene Dividendenausschüttung + Zinsaufwand)/ (Geschäftsguthaben + Vbl ggü. Kreditinstituten)	0,7 %	2,7 %
Return on Capital Employed (ROCE) EBIT/(Anlagevermögen + Working Capital)	0,8 %	8,0 %
Liquiditätsgrad (Vorräte + Forderungen + liquide Mittel)/ (kurzfristige RST + kurzfristige Vbl)	199,2 %	274,1 %

Die Rentabilitätskennziffern haben sich gegenüber dem Vorjahr infolge des verringerten Ergebnisses vor und nach Steuern verschlechtert. Die negative Gesamtkapitalrentabilität ist im Vergleich zu einem derzeitigen Kapitalmarktzins (Rendite zehnjähriger Bundesanleihen) von etwa 1 % nicht befriedigend und trägt der Sondersituation des Geschäftsjahres 2021 Rechnung. Die Cashflow-Gesamtkapitalrentabilität, welche angibt, wie viel Prozent des Cashflows auf das eingesetzte Gesamtkapital erwirtschaftet wurde, ist trotz des Jahresfehlbetrages aufgrund der zahlungsunwirksamen Aufwendungen positiv.

Die Eigenkapitalquote ist infolge des negativen Jahresergebnisses und einer gestiegenen Bilanzsumme niedriger als im Vorjahr. Die Kennzahlen zum Sachanlagevermögen spiegeln die Wachstumsdynamik der EWS-Gruppe wider und zeigen, dass die Substanzerhaltung gesichert ist. Der ROCE bildet das Ergebnis auf das eingesetzte Kapital ab und liegt leicht über den Kapitalkosten. Die Verringerung im Vergleich zum Vorjahr ist auf



Investitionen in das Anlagevermögen und das niedrigere Betriebsergebnis zurückzuführen. Die Kennzahlen zur Liquiditätslage spiegeln die gute Selbstfinanzierungskraft der EWS-Gruppe wider.

7. Nicht finanzielle Leistungsindikatoren

Die Gesellschaften der EWS-Gruppe wirtschaften umweltgerecht und nachhaltig. Der schonende Umgang mit natürlichen Ressourcen wird als wesentlicher Wettbewerbsparameter gesehen.

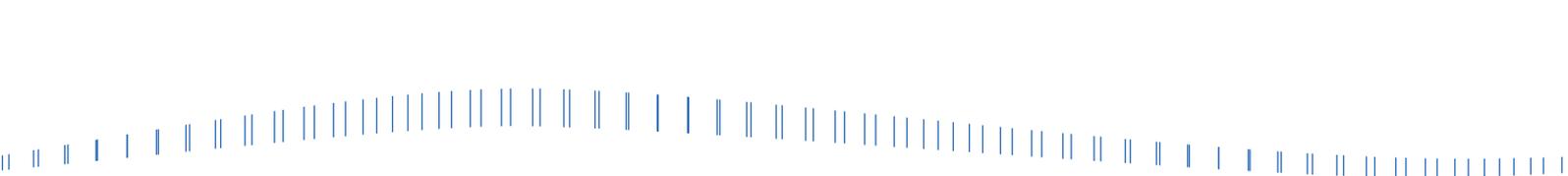
Wie schon in den vorhergehenden Tests wurde der EWS-Strom auch im Januar 2021 beim Vergleich der Ökostromtarife im Sonderheft Ökotest Spezial Energie mit der Bestnote ausgezeichnet. Sowohl bei der Prüfung des Stromtarifs als auch im Gesamtergebnis erhielt der EWS-Strom die Note «sehr gut». Überprüft wurden neben der Stromqualität auch die jährlichen Gesamtkosten und Vertragsbedingungen sowie die Verflechtung der Unternehmen mit Atomkraftwerksbetreibern.

Die Nichtregierungsorganisation «Robin Wood» hält in ihrem Ökostromreport vom Januar 2020 nur acht von rund 1.200 Stromanbietern für empfehlenswert, darunter die Elektrizitätswerke Schönau. Folgende Kriterien sind hierfür ausschlaggebend:

- Die Anbieter verkaufen ausschließlich Strom aus erneuerbaren Energiequellen.
- Die Anbieter sind – eigentumsrechtlich und auch in ihrem Strombezug – unabhängig von der Kohle- und Atomindustrie.
- Die Anbieter fördern die Energiewende durch den Bezug von Strom aus Neuanlagen.
- Die Anbieter fördern die Energiewende durch Investitionsprogramme.

Bisherige Auszeichnungen für die EWS und die Schönauer Energie-Initiativen

- 2019 Charge Award 2019 – Best Green Brand
- 2016 Werkstatt N Projekt 2016
- 2015 Internationales Wirtschaftsforum, Baden-Baden
- 2013 Deutscher Umweltpreis an Ursula Sladek
- 2012 Verdienstorden des Landes Baden-Württemberg an Ursula und Dr. Michael Sladek
- 2011 Innovationspreis der SPD; Goldman Environmental Prize
- 2008 Utopia Award; Ashoka Social Entrepreneur
- 2007 Deutscher Gründerpreis
- 2006 Preis der Arbeit
- 2003 Europäischer Solarpreis
- 1999 Gutedelpreis; Nuclear-Free Future Award
- 1997 Henry Ford European Conservation Award; Förderpreis «Demokratie Leben»
- 1996 Ökomanager des Jahres 1996
- 1994 Deutscher Energiepreis



8. Beurteilung der Entwicklung durch den Vorstand

Die wirtschaftliche Entwicklung sowie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der EWS-Gruppe im Geschäftsjahr 2021 beurteilen wir als nicht zufriedenstellend.

Das Jahresergebnis verringerte sich um 7.666 T€ auf –1.113 T€. Im Vergleich zur Prognose des Lageberichts 2020 litt insbesondere die EWS Vertriebs GmbH als größte Konzerngesellschaft unter den Turbulenzen an den Energiemärkten.

Der Jahresfehlbetrag des Geschäftsjahres 2021 der Muttergesellschaft wurde durch Entnahmen aus den anderen Ergebnisrücklagen gedeckt.

III. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

1. Voraussichtliche Entwicklung der Gesellschaft

Der Einmarsch der russischen Streitkräfte in die souveräne Ukraine am 24.02.2022 stellt ein einschneidendes Ereignis dar, das in der globalen Wirtschaft und den Unternehmen deutliche Spuren hinterlassen wird. An den Güter- und Finanzmärkten waren die Reaktionen sofort spürbar, die demokratischen Staaten haben in großer Geschlossenheit scharfe Sanktionen gegen Russland verhängt. Deren Konsequenzen für Russland, aber auch für die verhängenden Staaten, zeigen sich bereits unmittelbar, werden aber auch langfristig erhebliche Auswirkungen für die Weltwirtschaft haben. Aussagen zur zeitlichen Erstreckung der Krise, die sich durch weitere Aktionen Russlands auch verschärfen kann, sind gegenwärtig kaum möglich. Die Deutsche Bundesbank rechnete bereits im April mit einem Wirtschaftseinbruch in Deutschland, wenn es zu einem Energielieferstopp vonseiten Russlands oder zu einem Energieembargo gegen Russland käme. Mittlerweile werden diverse weitergehende Szenarien beschrieben, wonach Deutschland in eine Rezession rutschen könnte. Bereits im kommenden Jahr könnten rund 0,2 Mio. Menschen weniger erwerbstätig sein als ohne Krieg. Das geht aus diversen im August veröffentlichten Studien namhafter Institute hervor. Als größten Faktor sehen die Forscher die gestiegenen Preise für fossile Rohstoffe.

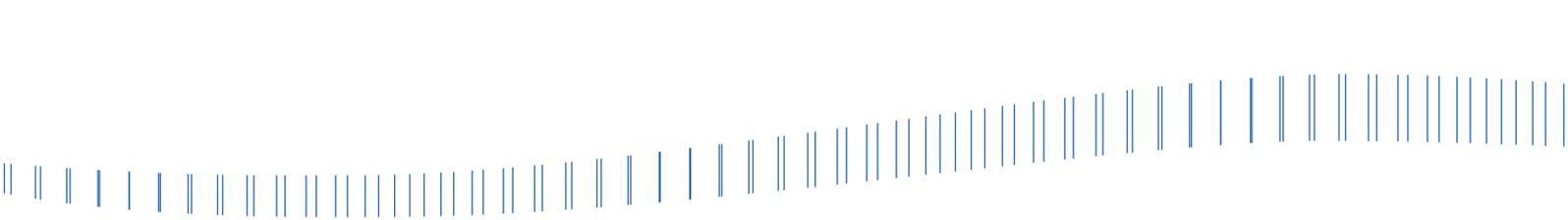
Welche Auswirkungen der Krieg in der Ukraine und die damit verbundenen Unsicherheiten, Preissteigerungen und Volatilitäten am Beschaffungsmarkt auf die Entwicklung unserer Geschäftstätigkeit und die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage genau haben werden, lässt sich aktuell nicht sagen. Dies kann dazu führen, dass sich die Annahmen, die der Prognoseberechnung zugrunde liegen, als nicht zutreffend erweisen. Durch stark gestiegene Beschaffungspreise kann es zu vermehrten Forderungsausfällen insbesondere bei Industrie- und Gewerbetunden kommen. Mit einer schlechteren Ertragslage auf Ebene der EWS Vertriebs GmbH und damit auch in der EWS-Gruppe rechnen wir insbesondere dann, wenn die gestiegenen Beschaffungspreise nicht vollständig an die Kundinnen und Kunden weitergegeben werden können und Absatzprognosen vom tatsächlichen Verbrauch abweichen.

Welche Auswirkungen die anhaltende Corona-Pandemie auf die Entwicklung unserer Geschäftstätigkeit und die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben wird, lässt sich aktuell nicht sagen. Solange die Pandemie fort dauert, wird der Strom- und Gasabsatz bei Industrie- und Gewerbetunden geringer sein als in den Vorjahren und es wird zu Forderungsausfällen aufgrund von Insolvenzen kommen.

Die Entwicklung der EWS-Gruppe wird v. a. von den politischen und wettbewerblichen Rahmenbedingungen der Energiebranche beeinflusst. Das größte Konzernunternehmen, die EWS Vertriebs GmbH, rechnet mit einer verbesserten Ertragslage gegenüber dem Geschäftsjahr 2021, aber aufgrund der extrem volatilen Beschaffungsmärkte wird das Ergebnis unter denen der Jahre 2020 und früher liegen. Zum 30.06.2022 sind ca. 206.000 Strom- und ca. 20.000 Gaskundinnen und -kunden in der Versorgung.

Die aus den Wirtschaftsplänen der EWS-Gruppe abgeleiteten Plan-Ergebnis-Rechnungen lassen für das Geschäftsjahr 2022 einen Konzernumsatz von ca. 370 Mio. € und einen Konzernjahresüberschuss zwischen 7 Mio. € und 8 Mio. € erwarten. Aufgrund der dynamischen Lage ist von einer erhöhten Volatilität der Ergebnisse auszugehen.

Eine verlässliche Prognose für das Geschäftsjahr 2023 können wir aus heutiger Sicht aufgrund der Pandemie-Situation, des Krieges in der Ukraine und den extrem volatilen Beschaffungsmärkten, aber auch wegen Ungewissheiten hinsichtlich der politischen, wirtschaftlichen und wettbewerbsbezogenen Entwicklungen und Rahmenbedingungen nicht abgeben.



2. Chancen der künftigen Entwicklung

Da die Muttergesellschaft keine operativen Tätigkeiten ausübt, ist die zukünftige Entwicklung der EWS-Gruppe von den bestehenden Chancen der bestehenden Tochter- und Beteiligungsunternehmen abhängig.

Chancen im Rahmen der operativen Geschäftstätigkeit ergeben sich für die Tochter- und Beteiligungsunternehmen durch einen Anstieg der Kundenzahlen, die Realisierung von oder die Beteiligung an regenerativen Energieerzeugungsanlagen sowie durch Neuabschlüsse von Konzessionsverträgen. Weitere Chancen ergeben sich durch die Bereitstellung von Dienstleistungen für Dritte. So übernimmt die EWS beispielsweise im Bereich Mieterstrom für Stadtwerke, Genossenschaften und Projektierer die Abwicklung der energiewirtschaftlichen Prozesse und die Lieferung des Reststroms.

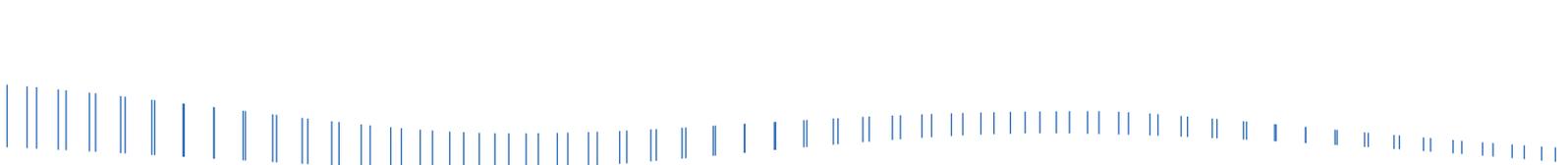
Durch die Mitarbeit an kommunalen oder regionalen Energiekonzepten könnte die Geschäftstätigkeit einzelner Tochter- und Beteiligungsunternehmen ausgeweitet werden. Im Zuge der Rekommunalisierung bestehen Möglichkeiten zur Gründung von Gemeinschaftsunternehmen mit Städten, Gemeinden und Kommunen.

3. Risiken der künftigen Entwicklung

Analog zu den Chancen sind auch die Risiken größtenteils durch die Entwicklung der Tochter- und Beteiligungsunternehmen geprägt. Die mit dem Ukraine-Krieg einhergehenden wirtschaftlichen Auswirkungen haben zu einer geänderten Einschätzung der Risiken für unsere Genossenschaft und die gesamte EWS-Gruppe (und hier insbesondere für die EWS Vertriebs GmbH) geführt. Wir haben die erwarteten Folgen analysiert und kommen zu dem Ergebnis, dass sich durch den Ukraine-Krieg und die damit einhergehenden Unsicherheiten bzgl. zukünftiger Möglichkeiten der Energiebeschaffungen, dem hohen Preisniveau und den Volatilitäten bei der Energiebeschaffung nachhaltige Belastungen für die wirtschaftliche Entwicklung ergeben.

3.1 Gesamtwirtschaftliche Risiken

Die konjunkturelle Entwicklung und die damit verbundene Energienachfrage ist ein wesentlicher Faktor für die Energieabsatzmengen. Ein konjunktureller Einbruch der Gesamtwirtschaft könnte zu einer deutlich sinkenden Energienachfrage vor allem bei Industriekunden führen. Damit verbunden wären Rückgänge der Vertriebs Erlöse und damit auch der Roherträge. Außerdem besteht die Gefahr einer zu umfangreichen Energiebeschaffung. Zu viel beschaffte Mengen müssten unter Umständen zu niedrigeren Preisen verkauft werden. Eine rückläufige Absatzmenge bedeutet gleichzeitig geringere Durchleitungsmengen und somit sinkende Netzerlöse bei den Netzgesellschaften. Im Zuge eines konjunkturellen Einbruchs könnte es auch zu einem Anstieg der Unternehmensinsolvenzen kommen, wodurch das Risiko von Forderungsausfällen und/oder längeren Forderungslaufzeiten zunimmt. Durch die steigende Inflation und mögliche Maßnahmen der EZB kann es ebenso zu einem konjunkturellen Einbruch mit starken Auswirkungen kommen. Mögliche Konsequenzen durch inflationäre Entwicklungen im Aufwandsbereich und insbesondere im Personalkostenbereich können aktuell nicht abgeschätzt werden.



3.2 Risiken aufgrund der Corona-Pandemie

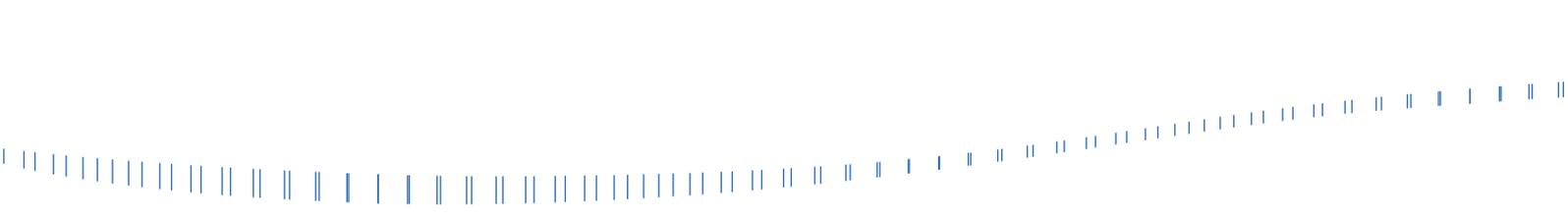
Eine in 2022 und 2023 anhaltende Corona-Pandemie könnte zu einem stärkeren konjunkturellen Einbruch mit Auswirkungen auf die EWS Vertriebs GmbH und damit auch die EWS eG führen. Daneben könnte es zu Liquiditätsengpässen aufgrund verspäteter oder ausbleibender Zahlungen von Kundinnen und Kunden, zu einem starken Rückgang der Energienachfrage, zu Lieferengpässen durch fehlende Zulieferungen oder zu einer erhöhten Krankenquote kommen.

Um die Mitarbeitenden zu schützen und gleichzeitig die betrieblichen Abläufe aufrechtzuerhalten, wurden Vorkehrungen getroffen und Arbeiten digitalisiert. Beispiele hierfür sind: Erarbeitung und laufende Aktualisierung der Pandemiepläne, Verhaltensempfehlungen, getrennt und unabhängig voneinander agierende Teams (räumliche Trennung, Schichtarbeit), mobiles Arbeiten, Zurverfügungstellung von Masken, Desinfektion der Räumlichkeiten, Durchführung von Umlaufbeschlüssen und Videokonferenzen, Angebot von Selbsttests und Impfungen. Die Umsetzungen binden erhebliche interne Ressourcen und sind mit nicht kalkulierten Kosten verbunden.

3.3 Risiken aufgrund des Krieges in der Ukraine

Der Krieg in der Ukraine und damit verbundene mögliche Sanktionen gegenüber dem Energielieferanten Russland können zu einem konjunkturellen Einbruch in der EU und insbesondere in Deutschland führen, mit starken Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der gesamten EWS-Gruppe. Ein Gas-Lieferstopp ist sowohl aus russischer als auch aus europäischer Sicht im Bereich des Möglichen. Diesem Risiko wurde aus deutscher Sicht mit dem Ausrufen der Frühwarnstufe des Notfallplans Gas entsprochen. Der Notfallplan würde die Versorgung der Haushaltskundinnen und -kunden sichern, aber mögliche Abschaltungen oder Drosselungen von Industriekunden vorsehen, mit möglichen Auswirkungen für EWS-Kunden und deren Belieferung mit Gas und ggf. dann auch abgesenktem Strombedarf. Weitere Risiken ergeben sich beispielsweise aus nicht mehr funktionierenden Lieferketten oder aus Cyberangriffen. Übergreifend ist abzuwarten, welche Mittel die öffentliche Hand in Form von staatlichen Stützungsmaßnahmen zur Verfügung stellen wird. Es zeigt sich deutlich, dass es die Transformation hin zu einer nachhaltigen Wirtschaft braucht.

Hinsichtlich möglicher Konsequenzen für die Rechnungslegung sind gewisse Parallelen zum Beginn der Corona-Pandemie zu erkennen: Viele Abschlüsse zum Stichtag 31.12.2021 sind noch nicht (abschließend) aufgestellt und geprüft oder noch nicht festgestellt bzw. gebilligt. Damit stellt sich unmittelbar die Frage der Berücksichtigung in der Rechnungslegung. Die unmittelbaren und mittelbaren Auswirkungen des Krieges sind für Abschlüsse auf Stichtage vor dem 24.02.2022 als wertbegründend einzustufen. Als maßgebliches Ereignis ist der widerrechtliche Übertritt der Grenzen des ukrainischen Staatsgebiets durch das russische Militär an eben jenem Tag anzusehen. Dementsprechend sind die bilanziellen Konsequenzen aufgrund des Stichtagsprinzips (§ 252 Abs. 1 Nr. 3 HGB) erst in Jahresabschlüssen mit Stichtag nach dem 23.02.2022 zu berücksichtigen.



3.4 Branchenrisiken/Betriebsrisiken

3.4.1 Rechtliche, gesetzgeberische Risiken

Durch den ständigen Wandel des politischen und rechtlichen Umfeldes und der Rahmenbedingungen kann die Ertragslage aller Tochter- und Beteiligungsunternehmen erheblich beeinflusst werden. Rechtsrisiken bzw. Unsicherheiten der gesetzlichen Rahmenbedingungen haben in der Energiebranche seit Jahren deutlich zugenommen. Zusätzlich zu den unklaren Rahmenbedingungen ergibt sich ein Margendruck bei Absatzverträgen, ein zunehmender Investitionsbedarf bei den Verteilnetzen und Erlösrückgänge bei Eigenerzeugungsanlagen. Die neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen schaffen einerseits mögliche Optionen bei der Suche nach alternativen Erlösquellen, mit denen sich eine zunehmende Anzahl von Marktakteuren beschäftigt. Andererseits ist aber noch unklar, welche Lösung in Zukunft zum Erfolg führen wird.

Die Ausgestaltung der Anreizregulierung sowie weiterer möglicher Regulierungsmaßnahmen hat bei den Netzgesellschaften Auswirkungen auf die Erlösobergrenzen und Netznutzungsentgelte.

Ein inhärentes Risiko besteht aufgrund der rechtlichen Situation im Bereich von Konzessionsverfahren und beim Kauf von Netzen von den Altkonzessionären. Bei der EWS Netze GmbH laufen in den nächsten Jahren zwar keine Konzessionsverträge aus, Bewerbungen um neue Netze gestalten sich aber aufgrund der Rechtsunsicherheiten schwierig.

Aktuell bergen Unsicherheiten und gegebenenfalls kurzfristig umzusetzende Regularien große Risiken für den operativen Geschäftsablauf hinsichtlich Rechtskonformität und zeitlicher Umsetzung. Eine mögliche Gasumlage, Anpassungen bei der Umsatzsteuer oder sonstige Eingriffe müssen vorbereitet, umgesetzt und Kunden erläutert werden.

3.4.2 Energiebeschaffung

Risiken bestehen bei sich ändernden Energiebeschaffungspreisen und Energiebeschaffungsmengen. Zur Risikominimierung erfolgt die Beschaffung für SLP-Kundinnen und -Kunden in Teiltranchen zu verschiedenen Zeitpunkten (strukturierte Beschaffung). Zu viel beschaffte Mengen müssen unter Umständen zu niedrigeren Preisen verkauft werden. Im Umkehrschluss besteht die Gefahr einer zu geringen Energiebeschaffung in einer Phase mit starkem Kundenwachstum, zu wenig beschaffte Mengen müssten dann evtl. teurer zugekauft werden. Die Beschaffung erfolgt mittels Fahrplänen und Bändern. Diese werden durch den Verkauf nicht benötigter oder den Kauf zusätzlich benötigter Mengen auf das tatsächliche Lastprofil angepasst. Hierfür wurde bei den Beschaffungskosten ein Risikopuffer eingepreist. Eine Abweichung zwischen den beschafften und den tatsächlichen Liefermengen entsteht, wenn das Verbrauchsverhalten der Kundinnen und Kunden vom prognostizierten Verbrauchsverhalten abweicht. Die Beschaffung erfordert eine hohe Prognosegenauigkeit. Sollten sich erhebliche Abweichungen zu den prognostizierten Mengen bzw. zu erwartenden Temperaturverläufen ergeben, drohen Zusatzkosten bei der Beschaffung. Bei der Abwicklung des Portfoliomanagements können fehlerhafte Meldungen an Lieferanten gehen, die wiederum zu einem finanziellen Schaden führen könnten. Für Lieferungen an Sondervertragskunden erfolgt eine Back-to-back-Beschaffung. Auch hier besteht die Gefahr, dass das Verbrauchsverhalten der Sondervertragskunden vom prognostizierten Verbrauchsverhalten abweicht und Mengen zu niedrigeren als den kalkulierten Preisen verkauft oder zu höheren Preisen als kalkuliert gekauft werden müssen. Auch hier birgt das veränderte Verbrauchsverhalten in unsicheren Zeiten zusätzliche Risiken, deren Höhe aktuell nicht bekannt ist. Durch die vermehrte Beschaffung von Energiemengen aus fluktuierender Erzeugung (Windenergie und Photovoltaik) über Direktlieferverträge (Power Purchase Agreements – PPA) besteht



die Gefahr, dass kurzfristig Energiemengen teuer beschafft oder günstig verkauft werden müssen und dass der hierfür bei den Beschaffungspreisen eingepreiste Risikopuffer nicht ausreicht. Auf Basis des aktuellen Kenntnisstandes wurden die ab dem 01.01.2022 erwarteten Verluste aus Direktlieferverträgen, welche bis 31.12.2021 abgeschlossen worden sind, im Jahresabschluss 2021 berücksichtigt. Die Vermarktung fluktuierender Stromerzeugung ist für die EWS nichtsdestotrotz ein wesentliches Element für das Gelingen der Energiewende. Steigende Beschaffungskosten können auch zu einer Belastung der Liquidität führen und die Anforderungen an das Liquiditätsmanagement steigen.

Um Beschaffungsrisiken zu reduzieren, wurde Ende 2021 der Neukundenvertrieb Strom und Gas bei der EWS Vertriebs GmbH bis auf Weiteres eingestellt.

3.4.3 Energievertrieb

Risiken bei den Vertriebsgesellschaften sind im Preiswettbewerb und im Verlust von Endkundinnen und -kunden infolge von Kündigungen zu sehen. Ob aufgrund des intensiven Wettbewerbs evtl. steigende Umlagen, Abgaben und Steuern an die Kundinnen und Kunden weitergegeben werden können, hängt maßgeblich von der vorherrschenden Wettbewerbssituation und den Marktpreisen ab. Seit Juni 2022 ist die EWS Vertriebs GmbH wieder mit einem Neukundenprodukt für Ökostrom am Markt.

3.4.4 Projektierungs- und Betriebsrisiken

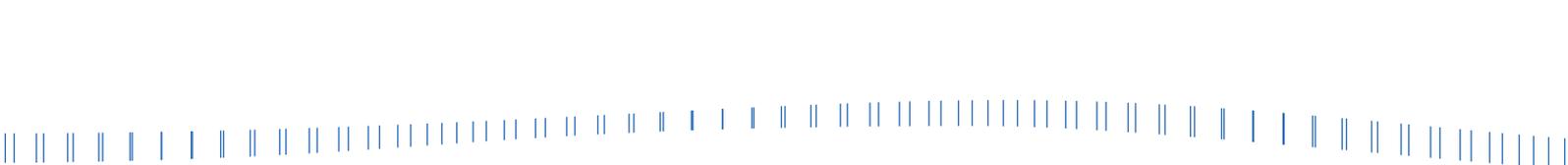
Bei den Netzgesellschaften und Unternehmen, die Erzeugungsanlagen, Strom-, Gas- und Wärmenetze planen, projektieren und betreiben, können sich Risiken aufgrund technisch, kaufmännisch und logistisch komplexer Sachverhalte ergeben. Auch Klagen gegen Projekte können ein Risiko darstellen. Für Erzeugungsprojekte ergibt sich ein regulatorisches Risiko im Rahmen der Genehmigungsverfahren, der Genehmigungsdauer sowie der Netzanschluss- und Stromeinspeisebedingungen. Zeitliche Verschiebungen sowie genehmigungsrechtliche Auflagen für den Betrieb und den Netzanschluss können maßgebliche Auswirkungen auf die Wirtschaftlichkeit der Projekte haben. Daneben ergeben sich bei Investitionen Risiken aus den steigenden Zinsen für die Fremdkapitalaufnahme sowie durch Preissteigerungen. In der Bauphase von Erzeugungsprojekten kann es zu Lieferrisiken infolge von Nicht- oder mangelhafter Lieferung von Komponenten durch Lieferanten kommen.

3.4.5 Risiken bei den Erzeugungsgesellschaften

Bei den Erzeugungsgesellschaften können sich Erlös- und Liquiditätsrisiken ergeben, wenn die erzeugte Strommenge unter den Prognosen liegt, beispielsweise durch ein unterdurchschnittliches Windaufkommen.

3.5 Finanzwirtschaftliche Risiken

Ausfallrisiken von Kundinnen und Kunden werden in allen relevanten Bereichen durch monatliche Abschlagszahlungen minimiert, daneben erfolgen bei größeren Kunden Bonitätsanalysen entsprechend intern definierter Risikoklassen. Aufgrund der extrem volatilen Energiemärkte und dem Preisniveau kann es zu einem erhöhten Liquiditätsbedarf für die Energiebeschaffung und für die Stellung von Sicherheiten für Energielieferungen kommen. Risiken können sich auch aus Zahlungsstromschwankungen ergeben, wenn



die liquiden Mittel nicht zu den erwarteten Zeitpunkten zufließen. Die Überwachung und Steuerung von Liquiditätsrisiken erfolgen im Rahmen kurz- und mittelfristiger Finanzplanungen.

Risiken bestehen ferner bei den Finanzanlagen. Bei ungünstiger wirtschaftlicher Entwicklung einzelner Finanzanlagen müssen Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert vorgenommen werden.

3.6 Verwaltungsrisiken

Die Optimierung und Aufrechterhaltung der IT wird durch den Einsatz qualifizierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und externer Dienstleister sowie durch technologische Sicherungsmaßnahmen gewährleistet. Daneben werden Risiken aus Datenschutz, unberechtigtem Datenzugriff, Datenmissbrauch und Datenverlust mit Gegenmaßnahmen technischer und organisatorischer Art minimiert. Im Personalbereich besteht das Risiko, nicht in ausreichendem Maße über Mitarbeitende mit den erforderlichen Qualifikationen zu verfügen, um die operativen und strategischen Anforderungen umsetzen zu können.

3.7 Sonstige Risiken

Ein nur schwer quantifizierbares Risiko für die ganze EWS-Gruppe besteht im Verlust der Glaubwürdigkeit. Der konsequenten Umsetzung der Leitlinien und der Marke «EWS» ist deshalb oberste Priorität einzuräumen.

IV. Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem

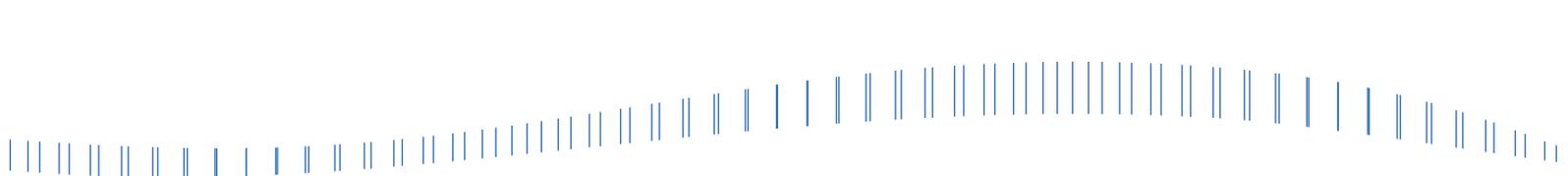
1. Internes Kontrollsystem

Bei der EWS eG und den verbundenen Unternehmen ist ein internes Kontrollsystem eingeführt und etabliert. Alle wesentlichen Vorgänge sind dem Vier-Augen-Prinzip unterworfen, sodass eine Funktionsfähigkeit und Wirtschaftlichkeit von Geschäftsprozessen sichergestellt sind.

2. Risikomanagementsystem

Wir haben organisatorische Regelungen und Maßnahmen getroffen, damit den Fortbestand der Genossenschaft gefährdende und sonstige wesentliche Risiken der künftigen Entwicklung früh erkannt werden.

Die EWS eG betreibt die kontinuierliche Identifizierung, Erfassung, Analyse, Bewertung, Steuerung und Überwachung von Risiken durch ein schriftlich dokumentiertes Risikomanagementsystem. Ziel ist es, möglichst frühzeitig Informationen über Risiken und die damit verbundenen finanziellen und nicht finanziellen Auswirkungen zu gewinnen, um mit geeigneten Maßnahmen gegensteuern zu können. Es sollen aber auch Chancen erkannt und genutzt werden. Um im Spannungsfeld zwischen Chancen und Risiken dauerhaft erfolgreich zu sein, werden Risiken systematisch in die Entscheidungsprozesse mit einbezogen. Die identifizierten Risiken werden mit ihrer Schadenshöhe und der



Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet. Soweit möglich und wirtschaftlich sinnvoll, werden Risiken durch entsprechende Versicherungen abgedeckt, z. B. Gebäudebrandversicherungen, Betriebshaftpflichtversicherungen, Betriebsausfallversicherung und Umwelthaftpflichtversicherungen. Im Rahmen des Risikomanagements werden kontinuierlich die notwendigen Versicherungen hinsichtlich Versicherungsschutz, Versicherungshöhe, Deckungsausschlüsse, Selbstbehalte und Höhe der Prämien überprüft. Zur einheitlichen Risikosteuerung werden die meisten Versicherungen (mit Ausnahme unternehmensspezifischer Versicherungen) bei der Holding geführt. Die Versicherung der Tochterunternehmen erfolgt über die Aufnahme als mitversichertes Unternehmen in den Vertrag der Muttergesellschaft.

Nach den vorliegenden Informationen haben sich keine bestandsgefährdenden oder sonstigen Risiken mit wesentlichem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der EWS-Gruppe ergeben. Aufgrund einer Wirtschaftskrise (bedingt durch einen massiven Konjunkturerinbruch, z. B. infolge der Corona-Pandemie oder des Ukraine-Krieges), regulatorischer Eingriffe, der Wettbewerbssituation, der Entwicklung der Beschaffungskosten, der staatlichen Umlagen und Abgaben im Energiebereich und des politischen Umfeldes können sich jedoch Risiken mit wesentlichem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der EWS-Gruppe ergeben. Wir analysieren laufend mögliche Auswirkungen und werden unsere Prognosen anpassen, soweit dies erforderlich ist.

Schönau, 13. September 2022



Armin Komenda



Alexander Sladek



Sebastian Sladek

Konzernabschluss 2021

1. Konzernbilanz

	31.12. 2021	31.12. 2020
Aktiva	151.084.349,00 €	144.851.919,00 €
A. Anlagevermögen	80.278.466,77 €	79.671.182,15 €
I. Immaterielle Anlagenwerte	1.183.820,00 €	1.366.203,00 €
1. Konzessionen, Lizenzen	1.183.820,00 €	1.366.203,00 €
II. Sachanlagen	72.317.975,82 €	69.932.836,34 €
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	14.598.019,24 €	14.316.196,24 €
2. Technische Anlagen und Maschinen	47.639.411,00 €	46.937.260,00 €
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.760.364,50 €	1.811.619,50 €
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	8.320.181,08 €	6.867.760,60 €
III. Finanzanlagen	6.776.670,95 €	8.372.142,81 €
1. Anteile an assoziierten Unternehmen	2.169.539,45 €	2.727.986,31 €
2. Beteiligungen	2.640.890,33 €	2.583.085,33 €
3. Ausleihungen an Beteiligungsunternehmen	631.177,14 €	631.177,14 €
4. Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	1.220.914,03 €	720.914,03 €
5. Wertpapiere des Anlagevermögens	114.150,00 €	1.633.980,00 €
6. Sonstige Ausleihungen	0,00 €	75.000,00 €
B. Umlaufvermögen	69.580.063,23 €	64.881.220,85 €
I. Vorräte	965.788,18 €	1.259.116,43 €
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	404.775,99 €	514.717,91 €
2. Unfertige Leistungen	506.473,65 €	676.305,57 €
3. Fertige Erzeugnisse und Waren	53.210,00 €	65.310,00 €
4. Geleistete Anzahlungen	1.328,54 €	2.782,95 €
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	24.252.607,61 €	19.079.411,56 €
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	11.755.340,07 €	4.509.898,32 €
2. Forderungen gegen assoziierte Unternehmen	1.311.177,56 €	3.570.970,01 €
3. Forderungen gegen Beteiligungsunternehmen	9.112.482,76 €	9.150.345,38 €
4. Sonstige Vermögensgegenstände	2.073.607,22 €	1.848.197,85 €
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	44.361.667,44 €	44.542.692,86 €
C. Rechnungsabgrenzungsposten	1.225.819,00 €	299.516,00 €

	31.12.2021	31.12.2020
Passiva	151.084.349,00 €	144.851.919,00 €
A. Eigenkapital	97.592.854,76 €	98.936.221,16 €
I. Geschäftsguthaben der Mitglieder	42.296.200,00 €	41.311.200,00 €
1. der verbleibenden Mitglieder	42.122.700,00 €	40.941.400,00 €
2. der ausscheidenden Mitglieder	145.500,00 €	369.800,00 €
3. aus gekündigten Geschäftsanteilen	28.000,00 €	0,00 €
II. Kapitalrücklage	61,12 €	61,12 €
III. Ergebnisrücklagen	43.635.695,00 €	35.880.267,29 €
1. Gesetzliche Rücklagen	3.806.439,12 €	3.806.439,12 €
2. Andere Ergebnisrücklagen	23.399.427,71 €	15.644.000,00 €
3. Unterschiedsbetrag aus Kapitalkonsolidierung	16.429.828,17 €	16.429.828,17 €
IV. Konzerngewinn	11.208.236,46 €	21.309.775,85 €
1. Konzern-Gewinnvortrag	11.634.787,85 €	15.842.834,06 €
2. Konzernjahresfehlbetrag/-überschuss	-1.113.378,40 €	6.552.330,63 €
3. Nicht beherrschenden Anteilen zustehender Gewinn/Verlust	-17.745,28 €	-10.346,71 €
4. Entnahme aus Rücklagen/Einstellung in Rücklagen	704.572,29 €	-1.075.042,13 €
V. Nicht beherrschende Anteile	452.662,18 €	434.916,90 €
B. Rückstellungen	15.566.111,51 €	12.275.409,85 €
1. Pensionsrückstellungen	973.953,00 €	926.263,00 €
2. Steuerrückstellungen	436.861,51 €	621.137,85 €
3. Sonstige Rückstellungen	14.155.297,00 €	10.728.009,00 €
C. Verbindlichkeiten	37.528.289,80 €	33.197.806,36 €
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	19.300.677,84 €	22.785.403,57 €
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	314.143,78 €	299.503,73 €
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	9.735.608,22 €	7.664.494,86 €
4. Verbindlichkeiten gegenüber assoziierten Unternehmen	968.665,78 €	278.663,36 €
5. Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungsunternehmen	3.954.192,79 €	106.431,76 €
6. Sonstige Verbindlichkeiten	3.255.001,39 €	2.063.309,08 €
davon aus Steuern 3.047.175,30 € (Vorjahr 1.840.671,27 €)		
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit 14.161,73 € (Vorjahr 14.447,19 €)		
D. Rechnungsabgrenzungsposten	397.092,93 €	442.481,63 €

2. Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

	2021	2020
1. Umsatzerlöse	246.764.055,23 €	231.565.700,99 €
2. Verminderung/Erhöhung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	-169.831,92 €	397.940,60 €
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	682.707,49 €	427.900,03 €
4. Sonstige betriebliche Erträge	4.665.848,60 €	1.856.008,01 €
Gesamtleistung	251.942.779,40 €	234.247.549,63 €
5. Materialaufwand	-220.645.905,20 €	-201.991.281,23 €
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und bezogene Waren	-218.522.448,23 €	-200.824.180,83 €
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-2.123.456,97 €	-1.167.100,40 €
Rohergebnis	31.296.874,20 €	32.256.268,40 €
6. Personalaufwand	-11.789.991,38 €	-10.367.945,11 €
a) Löhne und Gehälter	-9.711.984,21 €	-8.543.817,54 €
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung davon für Altersversorgung 199.977,36 € (Vorjahr 183.228,61 €)	-2.078.007,17 €	-1.824.127,57 €
7. Abschreibungen		
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-4.753.872,45 €	-4.516.755,70 €
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-12.148.599,82 €	-6.754.534,34 €
Betriebsergebnis	2.604.410,55 €	10.617.033,25 €
9. Erträge aus Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	46.091,63 €	74.900,38 €
10. Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	-558.446,86 €	321.492,68 €
11. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	122.312,45 €	191.106,46 €
12. Abschreibungen auf Finanzanlagen	-1.235.830,00 €	-1.499.999,00 €
13. Zinsen und ähnliche Aufwendungen davon aus der Abzinsung von Rückstellungen 28.315,16 € (Vorjahr 30.369,48 €)	-422.958,80 €	-519.215,14 €
Finanzergebnis	-2.048.831,58 €	-1.431.714,62 €

	2021	2020
Finanzergebnis (Übertrag)	-2.048.831,58 €	-1.431.714,62 €
14. Ergebnis vor Steuern	555.578,97 €	9.185.318,63 €
15. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-1.649.825,69 €	-2.622.978,99 €
16. Ergebnis nach Steuern	-1.094.246,72 €	6.562.339,64 €
17. Sonstige Steuern	-19.131,68 €	-10.009,01 €
18. Konzernjahresfehlbetrag/-überschuss	-1.113.378,40 €	6.552.330,63 €
19. Nicht beherrschenden Anteilen zustehender Gewinn/Verlust	-17.745,28 €	-10.346,71 €
20. Konzernjahresfehlbetrag/-überschuss nach nicht beherrschenden Anteilen	-1.131.123,68 €	6.541.983,92 €
21. Konzern-Gewinnvortrag	11.634.787,85 €	15.842.834,06 €
22. Entnahme aus Rücklagen/Einstellung in Rücklagen	704.572,29 €	-1.075.042,13 €
23. Konzerngewinn	11.208.236,46 €	21.309.775,85 €

3. Konzernanhang für das Geschäftsjahr 2021

A. Allgemeine Angaben zum Unternehmen

- 1 Die Muttergesellschaft, die EWS Elektrizitätswerke Schönau eG, wurde am 18.09.2009 gegründet. Die Eintragung in das Genossenschaftsregister beim Amtsgericht Freiburg i. Br. unter der Nr. 700017 erfolgte am 04.11.2009. Sitz der Gesellschaft ist Schönau im Schwarzwald.

B. Allgemeine Angaben zu Inhalt und Gliederung des Jahresabschlusses

- 2 Der Konzernabschluss wurde nach den Vorschriften des Dritten Buches des HGB (§§ 290 ff.) und den ergänzenden Bestimmungen des PubLG (§§ 11 ff.) aufgestellt.
- 3 Das Berichtsjahr umfasst den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2021.
- 4 Der Konzernabschluss wird auf den Stichtag des Mutterunternehmens erstellt.
- 5 Die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgte nach dem Gesamtkostenverfahren.
- 6 Aufgrund seines Charakters wurde der passivische Unterschiedsbetrag in Höhe von 16.429.828,17 € direkt unter den Ergebnissrücklagen ausgewiesen.

C. Konsolidierungskreis

- 7 In den Konzernabschluss sind alle Gesellschaften, bei denen die EWS Elektrizitätswerke Schönau eG unmittelbar einen beherrschenden Einfluss ausübt, einbezogen.
- 8 In den Konzernabschluss wurden neben dem Mutterunternehmen die nachfolgend aufgeführten zehn Gesellschaften einbezogen:

	Anteil der EWS eG in %	Konsolidierungsmethode
Elektrizitätswerke Schönau Vertriebs GmbH, Schönau	100,0	Vollkonsolidierung
Elektrizitätswerke Schönau Netze GmbH, Schönau	100,0	Vollkonsolidierung
Elektrizitätswerke Schönau Energie GmbH, Schönau	100,0	Vollkonsolidierung
EWS Windpark Thomasburg GmbH & Co. KG, Schönau	100,0	Vollkonsolidierung
EWS Projekt GmbH, Schönau	100,0	Vollkonsolidierung
EWS Windpark Rohrenkopf GmbH, Schönau	96,0	Vollkonsolidierung
EE Infratec GmbH, Triberg im Schwarzwald	50,0	at equity
Stadtwerte Stuttgart Vertriebsgesellschaft mbH, Stuttgart	40,0	at equity
Energieversorgung Titisee-Neustadt GmbH, Titisee-Neustadt	30,0	at equity
Kraftwerk Köhlgartenwiese GmbH, Kleines Wiesental	30,0	at equity

Die EWS Windpark Thomasburg GmbH & Co. KG sowie die EWS Projekt GmbH wurden erstmals als vollkonsolidierte Unternehmen einbezogen.

- 9 Aufgrund von untergeordneter Bedeutung gem. § 296 Abs. 2 HGB wurden folgende Gesellschaften nicht in den Konsolidierungskreis einbezogen:

Windpark Zeller Blauen GmbH & Co. KG
EWS ENERCON Verwaltungs GmbH

- 10 Mit Wirkung zum 01.01.2021 wurde der Geschäftsbereich Nahwärme von der EWS Energie GmbH auf die EWS Netze GmbH abgespalten. Auswirkungen auf die Konsolidierung ergaben sich nicht.

D. Konsolidierungsgrundsätze

- 11 Die in die Konsolidierung einbezogenen Abschlüsse wurden entsprechend den gesetzlichen Vorschriften einheitlich nach den geltenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Mutterunternehmens aufgestellt.
- 12 Die Kapitalkonsolidierung erfolgte nach der Neubewertungsmethode.
- 13 Nicht beherrschende Anteile an den Eigenkapitalpositionen werden auf der Passivseite gesondert als Posten innerhalb des Eigenkapitals ausgewiesen.
- 14 Zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung hat sich im Rahmen der Kapitalkonsolidierung ein Firmenwert von 41.018,85 € für die Elektrizitätswerke Schönau Netze GmbH und 201.131,97 € für die Elektrizitätswerke Schönau Energie GmbH ergeben. Diese Firmenwerte wurden über fünf Jahre linear abgeschrieben.
- 15 Bei der Erstkonsolidierung (01.01.2014) haben sich passive Unterschiedsbeträge bei der Elektrizitätswerke Schönau Vertriebs GmbH (16.063.416,15 €), bei der Elektrizitätswerke Schönau Direkt GmbH (356.325,04 €) und bei der Holzenergie Betreibergesellschaft mbH (9.290,94 €) ergeben. Diese Beträge wurden unter den Ergebnisminderungen ausgewiesen. Im Geschäftsjahr 2015 erhöhte sich im Rahmen der Folgekonsolidierung durch die Übernahme des Fremdanteils zum Nennwert der Unterschiedsbetrag bei der Holzenergie Betreibergesellschaft mbH um 796,04 €. Die Unterschiedsbeträge der Elektrizitätswerke Schönau Direkt GmbH und der Holzenergie Betreibergesellschaft mbH werden auch nach der Verschmelzung der beiden Firmen mit der Elektrizitätswerke Schönau Energie GmbH unverändert ausgewiesen.
- 16 Im Rahmen der Kapitalkonsolidierung der EWS Windpark Rohrenkopf GmbH zum 31.12.2015 hat sich ein Firmenwert in Höhe von 11.581,86 € ergeben. Dieser Unterschiedsbetrag wurde zum 31.12.2015 in voller Höhe abgeschrieben.
- 17 Assoziierte Unternehmen sind mit der Equity-Methode wie folgt berücksichtigt (Buchwertmethode).
- 18 Bei der Bewertung der Beteiligung an der Stadtwerke Stuttgart Vertriebsgesellschaft mbH nach der Equity-Methode entstand bei der Kapitalaufrechnung zum Erstkonsolidierungszeitpunkt (01.01.2014) ein aktiver Unterschiedsbetrag in Höhe von 516.195,80 €. Dieser Unterschiedsbetrag, der in voller Höhe auf den Goodwill entfallen ist, wird außerbilanziell geführt und wurde über fünf Jahre abgeschrieben.

- 
- 19 Bei der Bewertung der Beteiligung an der Energieversorgung Titisee-Neustadt GmbH nach der Equity-Methode entstand bei der Kapitalaufrechnung zum Erstkonsolidierungszeitpunkt (01.01.2014) ein aktiver Unterschiedsbetrag in Höhe von 13.140,70 €. Dieser Unterschiedsbetrag, der in voller Höhe auf den Goodwill entfallen ist, wird außerbilanziell geführt und wurde über fünf Jahre abgeschrieben.
 - 20 Bei der Bewertung der Beteiligung an der Kraftwerk Köhlgartenwiese GmbH nach der Equity-Methode entstand bei der Kapitalaufrechnung zum Erstkonsolidierungszeitpunkt (01.01.2014) kein Unterschiedsbetrag.
 - 21 Bei der Bewertung der Beteiligung an der EE Infratec GmbH nach der Equity-Methode entstand bei der Kapitalaufrechnung zum Erstkonsolidierungszeitpunkt (01.01.2020) ein aktiver Unterschiedsbetrag in Höhe von 16.187,61 €. Dieser Unterschiedsbetrag, der in voller Höhe auf den Goodwill entfallen ist, wird außerbilanziell geführt. Dieser Firmenwert wurde zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung vollständig abgeschrieben.
 - 22 Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen konsolidierten Unternehmen werden aufgerechnet. Konzerninterne Erträge werden mit den entsprechenden Aufwendungen verrechnet. Auf eine Zwischengewinneliminierung wurde verzichtet, da die entstandenen Zwischengewinne von untergeordneter Bedeutung sind.

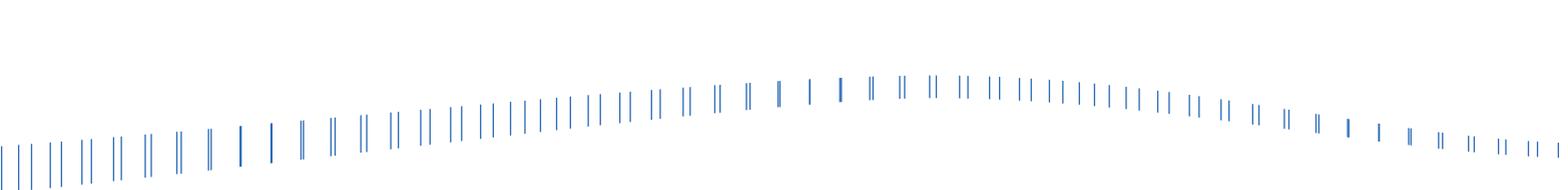
E. Angaben zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

- 23 Beim Mutterunternehmen und den einbezogenen Gesellschaften wurden jeweils dieselben Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewandt.
- 24 Die entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände, Bauten, technischen Anlagen und beweglichen Anlagegegenstände wurden mit den Anschaffungskosten, gegebenenfalls gemindert um planmäßige lineare Abschreibungen, bewertet.
- 25 Die empfangenen Ertragszuschüsse wurden entsprechend der steuerlichen Handhabung mit den Anschaffungskosten der Anlagegüter verrechnet.
- 26 Geringwertige Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens bis zu einem Anschaffungspreis von 800,00 € wurden sofort abgeschrieben.
- 27 Die im Bau befindlichen Anlagen und geleisteten Anzahlungen wurden mit den Anschaffungskosten bewertet.
- 28 Die Finanzanlagen wurden zu Anschaffungskosten bewertet. Bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung gem. § 253 Abs. 3 HGB wurden außerplanmäßige Abschreibungen auf den niedrigeren Zeitwert zum Bilanzstichtag vorgenommen.
- 29 Die im Konzernabschluss ausgewiesenen Anteile an assoziierten Unternehmen wurden mit der Equity-Methode bewertet. Es ergibt sich ein Equity-Wert von 2.169.539,45 €.
- 30 Die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe wurden zu Anschaffungskosten bewertet.
- 31 Die Bewertung der unfertigen Leistungen erfolgte entsprechend der Herstellungskostenuntergrenze nach § 255 Abs. 2 HGB. Aktivierungswahlrechte für Verwaltungskosten wurden nicht in Anspruch genommen.

- 
- 32 Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände wurden mit dem Nennwert abzüglich einer Pauschalwertberichtigung von 4 % für das allgemeine Kreditrisiko und das zinsfreie Zahlungsziel bewertet. Bei zweifelhaft einbringlichen Forderungen wurden Einzelwertberichtigungen abgesetzt.
 - 33 In den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind die abgegrenzten Verbräuche zwischen Ablese- und Abschlussstichtag ausgewiesen. Aufgrund der Verwendung eines sachgerechten Abgrenzungsverfahrens wird der sich auf diese Verbräuche ergebende Ertrag bereits zum Bilanzstichtag realisiert, obwohl er rechtlich erst nach dem Bilanzstichtag entsteht.
 - 34 Die Guthaben bei Kreditinstituten werden zu Nominalwerten angesetzt.
 - 35 Rechnungsabgrenzungsposten sind nur für wesentliche Posten gebildet worden.
 - 36 Die Berechnung von latenten Steuern führt zu einem Aktivüberhang. Das Wahlrecht nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB zur Aktivierung latenter Steuern wurde nicht in Anspruch genommen.
 - 37 Die Pensionsrückstellungen wurden nach den Richtlinien des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) für die deutsche Handelsbilanz gemäß § 249 Abs. 1 Satz 1 HGB i. V. m. § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB ermittelt. Als Rechnungsgrundlage dienten die Richttafeln 2018 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Rechnungszinsfuß von 1,87 % p. a. Der Rechnungszinsfuß stellt den Abzinsungszinssatz gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung für Dezember 2021 bei einer Restlaufzeit von 15 Jahren basierend auf einem Jahresdurchschnitt von zehn Jahren dar. Die Pensionsrückstellungen wurden nach der projected unit credit method (PUC-Methode) i. S. d. IAS 19 ermittelt. Als rechnungsmäßige Altersgrenze wurde jeweils das vertraglich zugesagte Pensionsalter angesetzt. In der Versorgungszusage wurde ein fester Rententrend von 1,0 % vereinbart. Ein Gehaltstrend wurde aufgrund der Festbetragszusage nicht berücksichtigt. Fluktuationswahrscheinlichkeiten wurden nicht berücksichtigt.
 - 38 Die Rückstellungen entsprechen den zu erwartenden Ausgaben und sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt.
 - 39 Latente Steuern nach § 306 HGB waren nicht zu bilden.
 - 40 Die Verbindlichkeiten sind mit ihren Erfüllungsbeträgen angesetzt.
 - 41 Die Konzernbilanz wurde unter teilweiser Verwendung des Jahresergebnisses nach § 268 Abs. 1 HGB aufgestellt.

F. Erläuterungen zur Konzernbilanz

42 Anlagenspiegel	Anschaffungs-/ Herstellungskosten 01.01.2021	Zugänge	Umbuchungen (+/-)	Abgänge
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Konzessionen, Lizenzen	4.009.765,88 €	217.474,13 €	0,00 €	-62.339,49 €
2. Geschäfts- oder Firmenwert	253.732,68 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
3. Geleistete Anzahlungen	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
Immaterielle Vermögensgegenstände	4.263.498,56 €	217.474,13 €	0,00 €	-62.339,49 €
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	16.339.324,96 €	523.045,10 €	277.184,77 €	-32.845,65 €
2. Technische Anlagen und Maschinen	63.616.235,82 €	1.412.229,76 €	2.724.467,76 €	-231.341,00 €
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3.988.121,84 €	463.619,13 €	15.278,71 €	-231.955,54 €
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	6.867.760,60 €	4.476.085,17 €	-3.016.931,24 €	-6.733,45 €
Sachanlagen	90.811.443,22 €	6.874.979,16 €	0,00 €	-502.875,64 €
III. Finanzanlagen				
1. Anteile an assoziierten Unternehmen	3.198.472,77 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
2. Beteiligungen	4.328.299,36 €	114.205,00 €	0,00 €	-56.400,00 €
3. Ausleihungen an Beteiligungsunternehmen	1.156.176,14 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
4. Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	744.850,00 €	500.000,00 €	0,00 €	0,00 €
5. Wertpapiere des Anlagevermögens	1.633.980,00 €	0,00 €	0,00 €	-284.000,00 €
6. Sonstige Ausleihungen	75.000,00 €	0,00 €	0,00 €	-75.000,00 €
Finanzanlagen	11.136.778,27 €	614.205,00 €	0,00 €	-415.400,00 €
Gesamt	106.211.720,05 €	7.706.658,29 €	0,00 €	-980.615,13 €



Anschaffungs-/ Herstellungskosten 31.12.2021	Kumulierte Abschreibungen 01.01.2021	Zugang Abschreibungen	Abgang Abschreibungen	Kumulierte Abschreibungen 31.12.2021	Zuschreibungen Geschäftsjahr
4.164.900,52 €	2.643.562,88 €	399.847,13 €	-62.329,49 €	2.981.080,52 €	0,00 €
253.732,68 €	253.732,68 €	0,00 €	0,00 €	253.732,68 €	0,00 €
0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
4.418.633,20 €	2.897.295,56 €	399.847,13 €	-62.329,49 €	3.234.813,20 €	0,00 €
17.106.709,18 €	2.023.128,72 €	496.166,87 €	-10.605,65 €	2.508.689,94 €	0,00 €
67.521.592,34 €	16.678.975,82 €	3.329.699,61 €	-126.494,09 €	19.882.181,34 €	0,00 €
4.235.064,14 €	2.176.502,34 €	528.158,84 €	-229.961,54 €	2.474.699,64 €	0,00 €
8.320.181,08 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
97.183.546,74 €	20.878.606,88 €	4.354.025,32 €	-367.061,28 €	24.865.570,92 €	0,00 €
3.198.472,77 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
4.386.104,36 €	1.745.214,03 €	0,00 €	0,00 €	1.745.214,03 €	0,00 €
1.156.176,14 €	524.999,00 €	0,00 €	0,00 €	524.999,00 €	0,00 €
1.244.850,00 €	23.935,97 €	0,00 €	0,00 €	23.935,97 €	0,00 €
1.349.980,00 €	0,00 €	1.235.830,00 €	0,00 €	1.235.830,00 €	0,00 €
0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
11.335.583,27 €	2.294.149,00 €	1.235.830,00 €	0,00 €	3.529.979,00 €	0,00 €
112.937.763,21 €	26.070.051,44 €	5.989.702,45 €	-429.390,77 €	31.630.363,12 €	0,00 €

Kumuliertes Ergebnis assoziierter Unternehmen 01.01.2021	Ergebnis assoziierter Unternehmen 2021	Kumuliertes Ergebnis assoziierter Unternehmen 31.12.2021	Buchwerte am 31.12.2021	Buchwerte am 31.12.2020	Abschreibungen Geschäftsjahr
0,00 €	0,00 €	0,00 €	1.183.820,00 €	1.366.203,00 €	399.847,13 €
0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
0,00 €	0,00 €	0,00 €	1.183.820,00 €	1.366.203,00 €	399.847,13 €
0,00 €	0,00 €	0,00 €	14.598.019,24 €	14.316.196,24 €	496.166,87 €
0,00 €	0,00 €	0,00 €	47.639.411,00 €	46.937.260,00 €	3.329.699,61 €
0,00 €	0,00 €	0,00 €	1.760.364,50 €	1.811.619,50 €	528.158,84 €
0,00 €	0,00 €	0,00 €	8.320.181,08 €	6.867.760,60 €	0,00 €
0,00 €	0,00 €	0,00 €	72.317.975,82 €	69.932.836,34 €	4.354.025,32 €
-470.486,46 €	-558.446,86 €	-1.028.933,32 €	2.169.539,45 €	2.727.986,31 €	0,00 €
0,00 €	0,00 €	0,00 €	2.640.890,33 €	2.583.085,33 €	0,00 €
0,00 €	0,00 €	0,00 €	631.177,14 €	631.177,14 €	0,00 €
0,00 €	0,00 €	0,00 €	1.220.914,03 €	720.914,03 €	0,00 €
0,00 €	0,00 €	0,00 €	114.150,00 €	1.633.980,00 €	1.235.830,00 €
0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	75.000,00 €	0,00 €
-470.486,46 €	-558.446,86 €	-1.028.933,32 €	6.776.670,95 €	8.372.142,81 €	1.235.830,00 €
-470.486,46 €	-558.446,86 €	-1.028.933,32 €	80.278.466,77 €	79.671.182,15 €	5.989.702,45 €

→ Bitte aufklappen!

- 43 Von den Forderungen und sonstigen Vermögensgegenständen haben eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr:

	Geschäftsjahr	Vorjahr
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	46.648,35 €	0,00 €
Forderungen gegen Beteiligungsunternehmen	0,00 €	4.000.000,00 €
Sonstige Vermögensgegenstände	38.317,10 €	67.034,24 €
	84.965,45 €	4.067.034,24 €

- 44 Unter dem Posten Forderungen gegen assoziierte Unternehmen sind folgende Forderungen ausgewiesen:

	Geschäftsjahr	Vorjahr
Energieversorgung Titisee-Neustadt GmbH	939.040,61 €	619.328,31 €
Kraftwerk Köhlgartenwiese GmbH	261.530,47 €	167.755,39 €
Stadtwerke Stuttgart Vertriebsgesellschaft mbH	80.856,48 €	2.783.886,31 €
EE Infratec GmbH	29.750,00 €	0,00 €
	1.311.177,56 €	3.570.970,01 €

Bei den unter dieser Position ausgewiesenen Forderungen handelt es sich um solche aus Lieferungen und Leistungen sowie um sonstige Forderungen.

- 45 Unter dem Posten Forderungen gegen Beteiligungsunternehmen sind folgende Forderungen ausgewiesen:

	Geschäftsjahr	Vorjahr
Südwestdeutsche Stromhandels GmbH	9.091.306,81 €	9.130.210,86 €
SüdWestStrom Windpark Donstorf GmbH & Co. KG	21.175,95 €	20.134,52 €
	9.112.482,76 €	9.150.345,38 €

Bei den unter diesen Posten ausgewiesenen Forderungen handelt es sich um solche aus Lieferungen und Leistungen sowie um sonstige Forderungen.

- 46 In den sonstigen Vermögensgegenständen sind Steuerguthaben und andere kurzfristige Forderungen zusammengefasst.
- 47 Von den Guthaben bei Kreditinstituten sind 1.064 T€ als Sicherheit für erhaltene Kredite verpfändet.
- 48 In den Rechnungsabgrenzungsposten ist ein Disagio in Höhe von 25.141 € (Vorjahr 36.721 €) enthalten.

- 49 Zur Entwicklung des Eigenkapitals verweisen wir auf den Konzerneigenkapital-
spiegel.
- 50 Im Konzerngewinn ist ein Gewinnvortrag in Höhe von 11.634.787,85 € enthalten.
- 51 Bei den Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen ergibt sich zwischen dem An-
satz nach dem durchschnittlichen Marktzinssatz aus den vergangenen zehn Ge-
schäftsjahren und dem Ansatz nach dem durchschnittlichen Marktzinssatz aus den
vergangenen sieben Geschäftsjahren ein Unterschiedsbetrag im laufenden Ge-
schäftsjahr in Höhe von 49.265 €.
- 52 In den sonstigen Rückstellungen sind enthalten:

	Geschäftsjahr	Vorjahr
Ausstehende Rechnungen	8.725.800,00 €	7.145.360,00 €
Rückstellung für drohende Verluste	3.020.000,00 €	0,00 €
Sonstige Rückstellungen	725.307,00 €	1.882.450,00 €
Rückstellungen im Personalbereich	715.600,00 €	847.800,00 €
Rückbauverpflichtungen	499.190,00 €	408.944,00 €
Jahresabschluss- und Prüfungskosten sowie Aufbewahrung	469.400,00 €	443.455,00 €
	14.155.297,00 €	10.728.009,00 €

- 53 Die Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem
ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergange-
nen sieben Geschäftsjahre abgezinst (§ 253 Abs. 2 Satz 1 HGB).

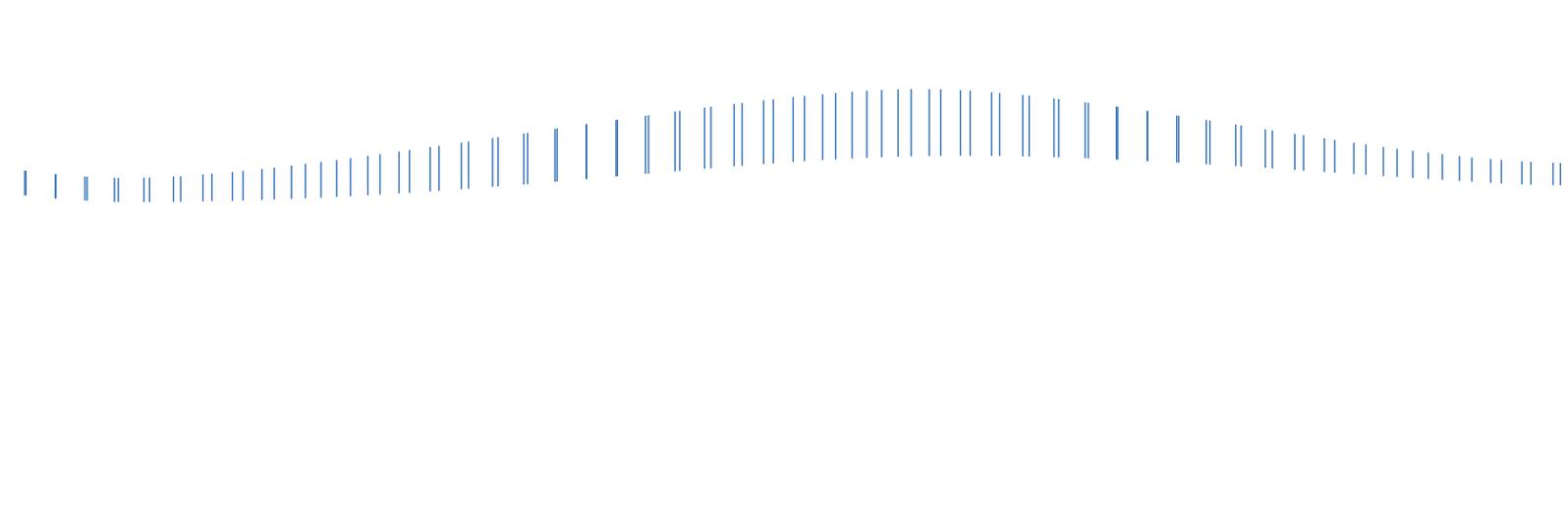
- 54 Die nach §285 Nr. 1+2 HGB zu den Verbindlichkeiten erforderlichen Angaben ergeben sich aus folgender Übersicht:

	Gesamt	Restlaufzeit bis zu einem Jahr	Restlaufzeit ein bis fünf Jahre
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	19.300.678 € (VJ: 22.785.404 €)	2.123.513 € (VJ: 1.923.184 €)	6.988.328 € (VJ: 8.027.376 €)
Erhaltene Anzahlungen	314.144 € (VJ: 299.504 €)	314.144 € (VJ: 299.504 €)	–
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	9.735.608 € (VJ: 7.664.494 €)	9.729.521 € (VJ: 7.664.494 €)	6.087 € (VJ: 0 €)
Verbindlichkeiten gegenüber assoziierten Unternehmen	968.666 € (VJ: 278.663 €)	968.666 € (VJ: 278.663 €)	–
Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungsunternehmen	3.954.193 € (VJ: 106.432 €)	3.954.193 € (VJ: 106.432 €)	–
Sonstige Verbindlichkeiten	3.255.001 € (VJ: 2.063.310 €)	3.255.001 € (VJ: 2.052.619 €)	0 € (VJ: 10.691 €)
	37.528.290 € (VJ: 33.197.807 €)	20.345.038 € (VJ: 12.324.896 €)	6.994.415 € (VJ: 8.038.067 €)

- 55 Bei der passiven Rechnungsabgrenzung in Höhe von 397.093 € (Vorjahr 442.481,63 €) handelt es sich um eine Anzahlung auf die Wärmeversorgung eines Großkunden.
- 56 Es bestehen folgende, nicht in der Bilanz anzugebende wesentliche finanzielle Verpflichtungen, die für die Beurteilung der Finanzlage von Bedeutung sind:

	T€
Strom- und Gaseinkäufe für das Geschäftsjahr 2022	100.494
Strom- und Gaseinkäufe für das Geschäftsjahr 2023	29.659
Strom- und Gaseinkäufe für das Geschäftsjahr 2024	16.250
Wartung/Miete Sonstiges für das Geschäftsjahr 2022	685
Wartung/Miete Sonstiges für das Geschäftsjahr 2023	470
Pachten, Wartung, Betrieb Windenergieanlagen 2022	499
Pachten, Wartung, Betrieb Windenergieanlagen – Folgejahre p. a.	785
Investitionskosten Windenergieanlagen 2022	14.780
Pachten, Wartung Erzeugungsanlagen 2022	294
Pachten, Wartung Erzeugungsanlagen – Folgejahre p. a.	271

- 57 Am Bilanzstichtag bestanden keine Haftungsverhältnisse nach § 251 HGB.



Restlaufzeit mehr als fünf Jahre	Gesicherte Beträge	Art und Form der Sicherheiten
10.188.837 € (VJ: 12.834.844 €)	19.300.678 € (VJ: 22.785.404 €)	Sicherungsübereignung, Abtretung Einspeisevergütung, Pfandrechte, liquide Mittel
-	-	-
-	-	zum Teil Eigentumsvorbehalt
-	-	-
-	-	-
-	-	-
10.188.837 € (VJ: 12.834.844 €)	19.300.678 € (VJ: 22.785.404 €)	

G. Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

58 Die Umsatzerlöse setzen sich wie folgt zusammen:

	Geschäftsjahr	Vorjahr
Stromvertrieb	206.852.681 €	199.687.419 €
Gasvertrieb	26.098.248 €	19.433.773 €
Energieerzeugung	5.106.740 €	5.253.190 €
Strom- und Gasnetz	3.240.942 €	3.002.767 €
Dienstleistungen	2.634.586 €	2.590.244 €
Wärmevertrieb	1.657.461 €	1.073.944 €
Sonstige Umsatzerlöse	1.173.398 €	524.364 €
	246.764.055 €	231.565.701 €

59 In den Posten der Gewinn- und Verlustrechnung sind folgende wesentliche periodenfremde Erträge und Aufwendungen enthalten:

	Geschäftsjahr	Vorjahr
Sonstige betriebliche Erträge		
Mehrerlöse aus Abrechnung Vorjahreszeiträume		
Stromvertrieb	2.182.929 €	0 €
	2.182.929 €	0 €
Minderaufwendungen aus Abrechnung Vorjahreszeiträume		
Strombezug	0 €	389.395 €
Gasbezug	6.081 €	0 €
	6.081 €	389.395 €
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen		
Stromsparte	248.091 €	555.160 €
Gassparte	117.971 €	74.640 €
Sonstiges	84.295 €	84.524 €
	450.357 €	714.324 €
Erträge Forderungsbewertung		
Sonstiges	272.893 €	0 €
	272.893 €	0 €

Sonstige betriebliche Aufwendungen	Geschäftsjahr	Vorjahr
Mindererlöse aus Abrechnung Vorjahreszeiträume		
Stromvertrieb	0	578.597 €
Gasvertrieb	253.659 €	157.999 €
	253.659 €	736.595 €
Mehraufwendungen aus Abrechnung Vorjahreszeiträume		
Stromvertrieb	1.802.005 €	0 €
Gasvertrieb	0 €	33.591 €
	1.802.005 €	33.591 €
Aufwendungen aus Drohverlustrückstellungen		
Wind- und PV-Direktvermarktung 2022	2.490.000 €	0 €
Stromabsatzverträge RLM 2022	452.000 €	0 €
Gasabsatzverträge STK 2022	78.000 €	0 €
	3.020.000 €	0 €

H. Sonstige Angaben

60 Die Zahl der im Geschäftsjahr durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer betrug:

	Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
Kaufmännische Mitarbeiter	119	58
Gewerbliche Mitarbeiter	13	6
	133	63

Außerdem wurden durchschnittlich 7 Auszubildende beschäftigt.

61 Mitgliederbewegung

	Zahl der Mitglieder	Zahl der Anteile
Stand 31.12.2020	9.052	409.414
Zugänge Geschäftsjahr	1.420	16.950
Abgänge Geschäftsjahr	-55	-5.137
Stand 31.12.2021	10.417	421.227

62 Die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder haben sich von 40.941.400 € um 1.181.300 € auf 42.122.700 € erhöht. Der Geschäftsanteil beträgt 100 €.

63 Eine Nachschusspflicht der Mitglieder besteht nicht.

64 Die Kapitalflussrechnung wurde entsprechend den Regelungen des Deutschen Rechnungslegungs Standards Nr. 21 nach der indirekten Methode aufgestellt und dem Konzernabschluss als Anlage beigefügt. Der Finanzmittelfonds besteht ausschließlich aus dem Kassenbestand und den Guthaben bei Kreditinstituten.

65 Der ausschüttbare Betrag des erwirtschafteten Eigenkapitals (DRS 7.15) beträgt 51.037.492 €. Einer gesetzlichen und satzungsmäßigen Ausschüttungssperre unterliegen 3.806.439 €.

66 Name und Anschrift des zuständigen Prüfungsverbands:

Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband e. V.
Am Rüppurrer Schloss 40
76199 Karlsruhe

67 Mitglieder des Vorstands des Mutterunternehmens:

Herr Armin Komenda
Herr Alexander Sladek
Herr Sebastian Sladek

68 Mitglieder des Aufsichtsrats des Mutterunternehmens:

Herr Thomas Jorberg (Vorsitzender)
Frau Carolin Salvamoser (stellv. Vorsitzende)
Herr Wolf Dieter Drescher
Herr Stefan Ehinger
Frau Dr. Maike Süthoff
Herr Rüdiger Winkler
Herr Dr. Wolfgang Zander

- 69 Forderungen gegen Mitglieder des Vorstands und Aufsichtsrats bestanden zum 31.12.2021 nicht.
- 70 Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres: Die Turbulenzen an den Energiemärkten und die damit verbundenen Volatilitäten seit Herbst 2021 und nochmals verstärkt durch den Krieg in der Ukraine seit Februar 2022 lassen nachhaltige Belastungen auch für die wirtschaftliche Entwicklung der EWS-Gruppe erwarten. In welchem Umfang sich die Auswirkungen explizit auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unseres Unternehmens niederschlagen werden, ist zum jetzigen Zeitpunkt nur schwer abzuschätzen. Mit Sicherheit lässt sich jedoch bereits jetzt festhalten, dass die negativen Folgen für die Wirtschaftsleistung der gesamten EWS-Gruppe umso stärker sind, je länger die Situation anhält. Mit Wirkung zum 01.01.2022 wurden rückwirkend am 04.08.2022 die Anteile an der Stadtwerke Stuttgart Vertriebsgesellschaft an die Stadtwerke Stuttgart GmbH verkauft.
- 71 Vorschlag für die Ergebnisverwendung des Mutterunternehmens: Der Jahresfehlbetrag von 704.963,46 € – unter Einbeziehung eines Gewinnvortrages von 391,17 € und unter Berücksichtigung von Entnahmen aus den Ergebnismrücklagen in Höhe von 704.572,29 € – soll wie folgt verwendet werden:

Vortrag auf neue Rechnung	0,00 €
	0,00 €

Schönau, 13. September 2022



Armin Komenda



Alexander Sladek



Sebastian Sladek

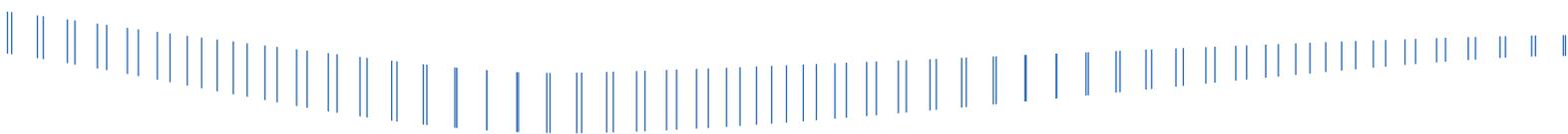
4. Konzernkapitalflussrechnung DRS 21 (indirekte Methode)

		2021 T€	2020 T€	2019 T€
1.	Konzernjahresüberschuss, einschließlich Ergebnisanteile anderer Gesellschafter	-1.113	6.552	7.856
2.	+/- Abschreibungen / Zuschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	5.990	6.014	4.456
3.	+/- Zunahme (+)/ Abnahme (-) der Rückstellungen	3.115	2.435	1.157
4.	-/+ Sonstige zahlungsunwirksame Erträge (-)/ Aufwendungen (+)	558	-321	-370
5.	-/+ Zunahme (-)/ Abnahme (+) Aktiva der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-5.093	-5.206	-672
6.	+/- Zunahme (+)/ Abnahme (-) Passiva der Verbindlich- keiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungs- tätigkeit zuzuordnen sind	7.770	-2.516	-1.830
7.	-/+ Gewinn (-)/ Verlust (+) aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	23	3	0
8.	+/- Zinsaufwendungen / Zinserträge	301	328	370
9.	- Sonstige Beteiligungserträge	-46	-75	-444
10.	+ Ertragssteueraufwand	1.651	2.624	3.063
11.	- Ertragssteuerzahlungen	-2.256	-3.049	-2.510
12.	= Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	10.899	6.790	11.077
13.	- Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-217	-596	-783
14.	+ Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	113	404	43
15.	- Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-6.875	-10.961	-9.533
16.	+ Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	415	419	668
17.	- Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-614	-267	-921
18.	+ Erhaltene Zinsen	142	173	159
19.	+ Erhaltene Dividenden	46	75	444
20.	= Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-6.990	-10.754	-9.924

		2021 T€	2020 T€	2019 T€
21.	+ Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen (Kapitalerhöhungen)	1.355	812	996
22.	– Auszahlungen an Gesellschafter des Mutterunternehmens	–370	–313	–266
23.	+ Einzahlungen aus der Begebung von Anleihen und der Aufnahme von (Finanz-)Krediten	0	1.477	4.780
24.	– Auszahlungen aus der Tilgung von Anleihen und (Finanz-)Krediten	–3.485	–2.902	–1.933
25.	– Gezahlte Zinsen	–375	–467	–484
26.	– Gezahlte Dividenden an Gesellschafter des Mutterunternehmens	–1.215	–995	–1.369
27.	= Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	–4.090	–2.388	1.724
28.	Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds (Zf. 12., 20., 27.)	–181	–6.352	2.877
29.	Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	44.543	50.895	48.017
30.	= Finanzmittelfonds am Ende der Periode	44.362	44.543	50.895
	Jahrescashflow (Ziffern 1–4)	8.550	14.681	13.099

5. Konzerneigenkapitalspiegel

	Geschäftsguthaben	Kapitalrücklage
Stand 31.12.2019	40.812.200,00 €	61,12 €
Ausschüttung Dividende an Mitglieder der Muttergesellschaft		
Einzahlungen Geschäftsguthaben	811.600,00 €	
Auszahlungen Geschäftsguthaben	-312.600,00 €	
Ergebniswirksame Eigenkapitalveränderungen		
Zuführung Bilanzgewinn Vorjahr		
Zuführung aus Konzernjahresüberschuss		
Anderen Gesellschaftern zustehender Gewinn		
Konzernjahresüberschuss 2020		
Stand 31.12.2020	41.311.200,00 €	61,12 €
Ausschüttung Dividende an Mitglieder der Muttergesellschaft		
Einzahlungen Geschäftsguthaben	1.354.800,00 €	
Auszahlungen Geschäftsguthaben	-369.800,00 €	
Ergebniswirksame Eigenkapitalveränderungen		
Zuführung Bilanzgewinn Vorjahr		
Zuführung aus Konzernjahresüberschuss		
Entnahmen aus Ergebnisrücklagen (andere Ergebnisrücklagen)		
Anderen Gesellschaftern zustehender Gewinn		
Konzernjahresüberschuss 2021		
Stand 31.12.2021	42.296.200,00 €	61,12 €



Ergebnisrücklagen	Konzerngewinn	Nicht beherrschende Anteile	Konzernerneigenkapital
31.964.225,16 €	19.679.249,06 €	424.570,19 €	92.880.305,53 €
	-995.415,00 €		-995.415,00 €
			811.600,00 €
			-312.600,00 €
2.841.000,00 €	-2.841.000,00 €		0,00 €
1.075.042,13 €	-1.075.042,13 €		0,00 €
	-10.346,71 €	10.346,71 €	0,00 €
	6.552.330,63 €		6.552.330,63 €
35.880.267,29 €	21.309.775,85 €	434.916,90 €	98.936.221,16 €
	-1.214.988,00 €		-1.214.988,00 €
			1.354.800,00 €
			-369.800,00 €
8.460.000,00 €	-8.460.000,00 €		0,00 €
	0,00 €		0,00 €
-704.572,29 €	704.572,29 €		
	-17.745,28 €	17.745,28 €	0,00 €
	-1.113.378,40 €		-1.113.378,40 €
43.635.695,00 €	11.208.236,46 €	452.662,18 €	97.592.854,76 €



Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die EWS Elektrizitätswerke Schönau eG, Schönau im Schwarzwald

Prüfungsurteile

Wir haben den Konzernabschluss der EWS Elektrizitätswerke Schönau eG und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern) – bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2021, der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, dem Konzerneigenkapitalpiegel und der Konzernkapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2021 sowie dem Konzernanhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Konzernlagebericht der EWS Elektrizitätswerke Schönau eG für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2021 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2021 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2021 und
- vermittelt der beigefügte Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Konzernlagebericht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit § 14 Abs. 1 PublG in Verbindung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt «Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts» unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von den Konzernunternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht zu dienen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses, der den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie



in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

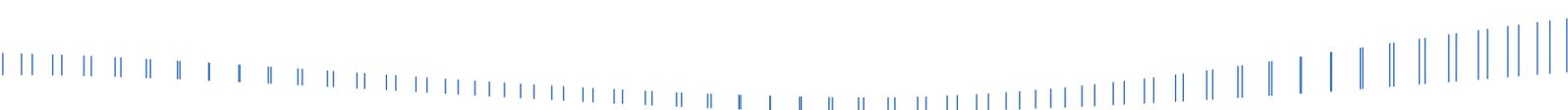
Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Konzernlagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns zur Aufstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts

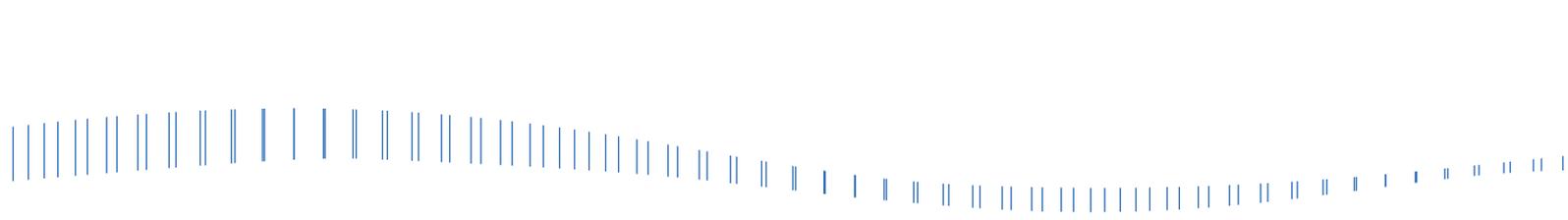
Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 14 Abs. 1 PubiG in Verbindung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses und Konzernlageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.



Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Konzernabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Konzernlageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Konzern seine Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt.
- holen wir ausreichende geeignete Prüfungsnachweise für die Rechnungslegungsinformationen der Unternehmen oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns ein, um Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die alleinige Verantwortung für unsere Prüfungsurteile.

- 
- beurteilen wir den Einklang des Konzernlageberichts mit dem Konzernabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Konzerns.
 - führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Konzernlagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutenden Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit dem Aufsichtsrat unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Stuttgart, 13. September 2022

Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband e. V.

Wanner, Wirtschaftsprüfer

Stehle, Verbandsprüfer



Impressum

Herausgeber

EWS Elektrizitätswerke Schönau eG

Druck

Elser Druck GmbH, Karlsbad

Bildnachweis

Titel: Michael Herrmann
Seite 05: Bernd Schumacher
Seite 07: Bernd Schumacher
Seite 08/09: Silke Reents
Seite 10: EWS eG Archiv, Grafik: Michael Paul
Seite 11: Maren Katerbau, Silke Reents
Seite 12: Bernd Schumacher, Simone Herpich
Seite 13: Nils Theurer, EWS eG Archiv,
Bernd Schumacher
Seite 14: Marc Eckardt, Pixabay,
Albert J. Schmidt
Seite 16/17: ROBIN WOOD
Seite 20: Klimaentscheid Aachen
(Dr. Susanne Ehret)
Seite 21: WeeY Energies et Eau, Ring der
Körperbehinderten e. V., Kilian Krebl
Seite 22: Christina Stohn
Seite 25: dpa
Seite 27: EWS eG Archiv
Seite 28: EWS eG Archiv
Seite 30: Bernd Schumacher
Seite 32: Bernd Schumacher
Seite 33: Bernd Schumacher
Seite 34: Bernd Schumacher
Seite 35: Bernd Schumacher
Seite 37: Bernd Schumacher

Layout und Satz

doppelpunkt Kommunikationsdesign, Berlin

Quellenangaben

Seite 54: «Preisbereinigtes Wirtschaftswachstum»
Statistisches Bundesamt,
Stand: 25.02.2022
Seite 61: «Bruttostromerzeugung 2021»
AG Energiebilanzen e.V.
Seite 62: «Bruttostromerzeugung aus Erneuer-
baren Energien in Deutschland»
AG Energiebilanzen e.V.
Seite 63: «Kraftwerks-Eigenbedarf»
AG Energiebilanzen e.V.
Seite 64: «Preisentwicklung CO₂-Emissions-
zertifikate»
BDEW-Strompreisanalyse Januar 2022
Seite 65: «Preisentwicklung an der Strombörse»
BDEW-Strompreisanalyse Januar 2022
Seite 66: «Durchschnittlicher Strompreis eines
Drei-Personen-Haushaltes»
BDEW-Strompreisanalyse Januar 2022
Seite 67: «EEG-Einnahmen Anlagenbetreiber
versus Stromerzeugung»
Übertragungsnetzbetreiber
Seite 68: «EEG-Umlage versus Börsen-
strompreis»
Übertragungsnetzbetreiber
Seite 69: «Ausgaben für Strom in Relation zum
Einkommen»
Institut der deutschen Wirtschaft Köln
e. V.
Seite 70: «Ausfallzeiten Deutschland»
Bundesnetzagentur SAIDI (System
Average Interruption Duration Index)

Alle anderen Grafiken und Tabellen
basieren auf eigenen Erhebungen.







EWS Elektrizitätswerke Schönau eG

Friedrichstraße 53/55
79677 Schönau im Schwarzwald

Fon 07673 8885-0
Fax 07673 8885-19

info@ews-schoenau.de
www.ews-schoenau.de